Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Montag, den 13. Juli 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 164

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Etwas schlimmer!

Das Befinden des Papstes Leo.— Doch glaubt man nicht an sofortige Todesgefahr.

Rom, 13. Juli. (7 Uhr Abends.) Der Zustand des Popstes wird schlimmer.

Entgegen dem Abkommen bezüglich eines täglichen Empfanges von drei Kardinälen, wurde heute keinem gestattet, dasKrankengemach zu betreten.

Rom 13. Juli. (4 Uhr Nachmittags): Wie man hört, wollen die Aerzte die körperliche Prüfung des Papstes heute früher, als gewöhnlich, vornehmen, da sich sein Befinden etwas ungünstiger gestellt hat.

Rom, 13. Juli. (2:10 Uhr Nachmittags): Der Zustand des Papstes nahm während des Vormittags eine leichte Wendung zum Schlimmern; doch erregt diese Veränderung keine Befürchtung, daß das Leiden unmittelbar seinen Höhepunkt erreichen werde.

Die vergangene Nacht war eine ziemlich schlaflose, besonders in den frühen Morgenstunden. Auch das offizielle Bulletin spricht von erregten Perioden während der Nacht und gibt zu, daß im Allgemeinen etwas mehr Niedergeschlagenheit im Befinden des Patienten vorhanden ist.

Dieses, zwischen 9 und 10 Uhr ausgegebene Bulletin lautet:

„Bis Mitternacht blieb der Papst ruhig, aber nachher hatte er von Zeit zu Zeit aufgeregte Perioden. Eine Untersuchung der Brust ergab keine Veränderung seit vorgestern. Die Thätigkeit der Nieren ist anhaltend gering, und das allgemeine Befinden Sr. Heiligkeit ist einigermaßen niedergedrückt. Seine Pulsschläge betragen 82 in der Minute, die Athmung 32, und die Körpertemperatur beträgt 36 Zentigrad.

(Gez.) Lapponi,
Mazzoni."

Msgr. Pifferi, der Beichtvater Sr. Heiligkeit, fühlt sich ziemlich beleidigt, weil man ihm nicht gestattete, das Krankengemach zu betreten, und er ist besonders unzufrieden mit den Aerzten, da er diesen die Schuld hieran gibt.

Heute Vormittag ersuchte er abermals um die Erlaubniß, den Papst zu sehen. Als dem Patienten das Ersuchen mitgetheilt wurde, antwortete er: „Wenn ich ihn bedarf, werde ich nach ihm senden", und Msgr. Pifferi ging ziemlich gekränkt aus dem Vatikan weg.

Im Laufe des Vormittags wurde die Niedergeschlagenheit in des Patienten Befinden zeitweilig wirklich beunruhigend, und der Papst schien, seinen Halt an der greifbaren Welt zu verlieren. Zum ersten Mal seit seiner Erkrankung machten sich Halluzinationen bemerklich, und er glaubte, daß ein Schatten durch das Zimmer husche. Die meiste Zeit über jedoch bleibt sein Geisteszustand normal.

Als Dr. Mazzoni und Dr. Lapponi ihren Morgenbesuch machten, erkundigte sich der Patient nach Dr. Rossoni und fragte: „Warum besucht er mich nicht?" Es wurde ihm gesagt, Dr. Rossoni sei unwohl, worauf er antwortete: „Sagen Sie ihm dann, er müsse für sich selbst sorgen."

Ein Schwindel-Anfall des Morgens verursachte etwas Unbehaglichkeit bei den Aerzten; man führt denselben auf eine Gehirn-Schwäche zurück. Durch Stimulantien wurde indeß der Patient bald wieder so weit zu sich gebracht, daß Dr. Lapponi den Vatikan verlassen und wieder seine Tochter besuchen konnte, die an einem Fieber-Anfall leidet.

Es wurde indeß später festgestellt, daß der Zustand der Nieren des Patienten sich verschlimmert hat, wie man an der Zusammensetzung der Ausscheidung sehen konnte.

Die Verminderung gewisser Elemente in letzterer veranlaßt die Aerzte angeblich zu der Befürchtung, daß sein System allmählich der Auflösung entgegengeht. Man fand indeß keine Spuren von Eiweiß, und das deutet darauf hin, daß die Nieren selber nicht krank sind, obgleich sie ihre Funktionen nicht normal verrichten.

Um 1:45 Uhr Nachmittags wurde gemeldet, daß man dem Patienten nicht gestatte, aufzustehen.

Während seines erwähnten Anfalls von Schwindeligkeit glaubte der Papst, wie er später erklärte, einen Schatten durch das Zimmer sich bewegen und sich langsam dem Bette nähern zu sehen; er wurde darüber sehr rregt und rief nach seinem Leibdiener, Pio Centra, mit den Worten:

„Pio! Pio! Wer ist das? Wer ist das?"

Der Diener und Dr. Lapponi kamen an das Bett und es gelang ihnen bald, den Patienten zu beruhigen.

Rom, 13. Juli. Einer der Sekretäre Sr. Heiligkeit, Msgr. Angeli, beschrieb heute Vormittag dem Papst den lebhaften Ausbruch von Enthusiasmus, welcher durch seine Krankheit hervorgerufen worden sei, und erklärte, derselbe habe eine, der katholischen Kirche günstige Erweckungs-Bewegung erzeugt, wie sie in ihrer Geschichte beispiellos sei. Der Papst rief aus: „Gesegnete Krankheit!"

Rom, 13. Juli. Fort und fort trifft im Vatikan, sowie im Hause des Dr. Lapponi, eine Menge Patent-Medizinen sowie ärztliche und chirurgische Instrumente ein. Alle diese Sendungen sind von der Versicherung begleitet, daß durch ihre Benutzung der Papst genesen werde. Aus Wien kamen sehr vervollkommnete Maschinen für die Herstellung künstlichen Athmens und für die Erzeugung von Sauerstoff. Der Papst hat indeß seit drei Tagen kein Sauerstoff-Gas bedurft. „Was ich brauche," sagte er, „ist Luft, frische Luft. Außerdem sollte man mir gestatten, aufzustehen."

30 Ertrunkene!

Bei den Hochfluthen in Oesterreichisch-Schlesien.

Breslau, Preußisch-Schlesien, 13. Juli. Die Hochfluthen, welche Oesterreichisch-Schlesien heimsuchen, haben in dem Dorf Graeffenberg, im Thale von Freiwaldau, 50 Häuser zerstört und 30 Menschen sind dabei umgekommen.

Gebrüder Philippsborn verurtheilt.

Kiel, 13. Juli. Der (bereits in der „Sonntagpost" erwähnte) Prozeß gegen die Kaufleute Gebrüder Philippsborn hat mit der Verurtheilung der beiden Brüder zu je 1500 Mark Geldstrafe geendet. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß die Marinebehörden den Minderwerth der Flanelllieferungen rechtzeitig erkannten und die Abnahme der Stoffe ablehnten. Aus diesem Grunde konnte nur auf versuchten Betrug erkannt werden, da ein vollendeter Betrug nicht vorlag. Allgemein freut man sich, wenn man es auch nicht anders erwartet hatte, über den Ausgang des Prozesses, weil aus ihm hervorging, daß in der Sache einen Offizier oder Beamten der Marine keine Schuld trifft.

Siege amerikanischer Schützen.

Hannover, 13. Juli. Auf den ersten, nach längerer Zeit erfolgten Sieg eines amerikanischen Schützen beim Bundesschießen ist bald noch eine Reihe anderer gefolgt. Die neuesten amerikanischen Preisgewinner waren die Schützen Zimmermann und Begerow aus New York, der Brooklyner Ch. Meyer und der Hobokener Berkmann. Letzterer, vom „Hoboken Independent Schützenkorps", welcher, wie gemeldet, auf der Punktscheibe auch die große goldene Festmünze, einen der ersten Preise, errungen hat, erschoß sich nicht weniger als drei weitere Preise. Die amerikanischen Schützen machen durch ihr Auftreten den beste nEindruck und sind überall gern gesehene Gäste.

Die Auswanderung aus Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Die Statistik über die Auswanderung aus dem Reich hat zwar in den letzten Jahren nur verhältnißmäßig niedrige Ziffern gezeigt, ist aber nach neuen Erhebungen in letzter Zeit steigend. Doch hat eine Verschiebung der Auswanderungszentren im Reich stattgefunden. Ostpreußen und Pommern, welche vor 10 Jahren noch über die vielen Auswanderer klagten, sind jetzt nicht mehr an der Spitze. Im vergangenen Jahre fand die stärkste Auswanderung, der Stärke der Bevölkerung nach geordnet, aus Posen, Brandenburg, Hannover, Westpreußen, Westfalen, dem Königreich Sachsen und Württemberg statt.

Deserteur und Schwindler.

Hamburg, 13. Juli. Wie schon wiederholt hervorgehoben, war die Geschichte von einer Massen-Desertion amerikanischer Matrosen, beim Aufenthalt von Cotton's Geschwader in Kiel, eine böswillige Erfindung. Nur zwei oder drei Matrosen sind verschwunden, und einer dieser ist hier, und zwar wegen Schwindels, verhaftet worden; er hatte seiner Pensionswirthin einen Geldbetrag unter falschen Vorspiegelungen abgelockt.

12 Jahre Zuchthaus.

Köln, 13. Juli. Der Kaufmann Schulenberg in Elberfeld, welcher am 15. Januar d. J. seine Ehefrau erschoß, mit der er wegen Eifersucht und aus ökonomischen Verhältnissen in Unfrieden lebte, ist vom Schwurgericht schuldig befunden und zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Orangemänner-Fest.

Belfast, Irland, 13. Juli. Die Orangemänner (protestantischen Irländer, nach dem englisch-niederländischen Herrscherhaus Oranien benannt) begingen heute ihre übliche Jahresfeier. Ungefähr 100,000 Personen nahmen hier daran theil. Die ganze Polizeimacht wurde aufgeboten, und die Truppen wurden in den Kasernen für alle Fälle bereit gehalten.

Die Nationalisten enthielten sich indessen an den meisten Orten aller Gegenkundgebungen.

Gewitter und Hagel in England.

London, 13. Juli. Das 20tägige heiße und dürre Wetter wurde endlich durch einen Gewitter- und Hagelsturm gebrochen. In manchen Gegenden fielen ungeheure Schloßen nieder und zerschmetterten Laternen, Fensterscheiben u. s. w.

Das Londoner Vorstadtgebiet an der unteren Themse entlang leidet jetzt sehr durch eine Moskito-Plage.

Das kommende deutsche Turnfest.

Oesterreicher mögen einen Mißklang in dasselbe bringen

Nürnberg, 13. Juli. Die Vorbereitungen für das 10. deutsche Turnfest, welches vom 18. bis zum 22. Juli hier stattfindet, sind dem Abschluß nahe. Auf dem alten Volksfestplatz, auf welchem die ernsten und heiteren Uebungen und Spiele der deutschen und der erwarteten Turnerschaft aus dem Ausland, in erster Linie aus Amerika, stattfinden werden, sind noch viele Hände beschäftigt, die Bauten, die Geräthschaften und was sonst noch nothwendig ist, aufzustellen.

Die amerikanischen Turner, die Bundesriege der Turnbezirke Missouri, Chicago und Indiana und die Riegen von Philadelphia und New York, zusammen mit den Einzelturnern aus Newark und anderen Städten und den „Festbummlern" sind mit dem Dampfer „Blücher" eingetroffen. Sie bereisen gegenwärtig Deutschland. Die Mitglieder des New Yorker Turnvereins „Bloomingdale" befinden sich in Idar in der Rheinprovinz. Dort, in der Heimathsstadt ihres Turnlehrers Krimmel, üben sie noch kräftig für den bevorstehenden Wettkampf. Die Turner aus dem Westen Amerikas nehmen den Weg über Hannover, Kassel, Frankfurt, Stuttigart und Augsburg nach München. Dort vereinigen sich demnächst sämmtliche besuchenden Turner aus Amerika, um ihre Spezialvorführung noch einmal durchzumachen. Am 17. Juli treffen sie dann hier ein, woselbst für den Empfang große Vorbereitungen getroffen werden.

Noch ein anderer willkommener Verein aus der weiten Fremde wird an dem Turnfest theilnehmen, der deutsche Turnverein aus Rio Grande, Brasilien. Er wird nicht nur um die Palme mitringen, er wird das Fest auch durch einen eigenartigen Akt verschönern helfen. Er vollzieht in Nürnberg die Weihe seiner neuen Fahne.

Einen Mißklang drohen die österreichischen Turner in das Fest hineinzutragen. Sie wollen am 19. Juli eine besondere Versammlung abhalten, und der Zweck dieser Versammlung geht dahin, auf eine Umgestaltung der Statuten in antisemitischem Sinne hinzuarbeiten. Der geschäftsführende Ausschuß des Turnfestes hat einen Aufruf an die Einwohnerschaft Nürnbergs erlassen, in welchem es heißt: „Unsere Gäste werden den Ruhm, den wir uns verdienen wollen, allüberall verkünden." Die Nürnberger werden sich diesen Ruhm durch derartige Bestrebungen, wie die der österreichischen Turner, nicht schmälern lassen.

Protektor des Turnfestes ist Prinzregent Luitpold.

Der Kaiser und das projektirte Museum.

München, 13. Juli. Der Kaiser hat zu dem Projekt Stellung genommen, hier ein Museum für deutsche Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik zu errichten. Er hat an den bairischen Minister des Innern, Frhrn. v. Feilitzsch, folgende Depesche gerichtet: „Ich verspreche mir von dem neuen Museum eine wesentliche Förderung der deutschen Naturwissenschaft und Technik, die schon jetzt in der ganzen Welt eine hochangesehene Stellung einnehmen. Ich werde dem vaterländischen Unternehmen mein ganz besonderes Interesse zuwenden."

Cotton und Prinz von Wales.

Portsmouth, England, 13. Juli. Der britische Thronfolger besuchte heute das Cotton'sche amerikanische Flottengeschwader und nahm ein Frühmahl mit dem amerikanischen Kontre-Admiral auf dem Flaggenschiffe „Kearsarge". Es wurden Trinksprüche auf Präsident Roosevelt und König Edward ausgebracht, und der Prinz besichtigte das Schiff und seine Einrichtungen, wie es auch der deutsche Kaiser zu Kiel gethan hatte.

Frankreichs Außenhandel nimmt ab.

Paris, 13. Juli. Die französische Einfuhr in den letzten sechs Monaten hat an Werth um $28,570,800 abgenommen, und der Werth der Ausfuhr um $3,731,600.

† Hermine Cortese.

Wien, 13. Juli. Die amerikanische Konzertsängerin Hermine Cortese, welche in früheren Jahren Mitglied der königlichen Oper in Berlin war, ist hier gestorben.

Inland.

Arbeiten wieder.

20,000 Leute in den Bau-Gewerben.

New York, 13. Juli. Etwa 20,000 Handwerksarbeiter in den Bau-Gewerben dahier nahmen heute ihre Thätigkeit wieder auf, einem Abkommen mit dem Arbeitgeber-Verband entsprechend, dessen Bedingungen angenommen wurden. Bis Mittwoch wird diese Zahl auf 50,000 gestiegen sein.

Bühnenangestellten-Konvent.

Columbus, O., 13. Juli. Die 11. Jahreskonvention des Internationalen Verbandes der Theaterbühnen-Angestellten wurde hier eröffnet. Es sind 125 Delegaten zugegen, welche 66 Ortsverbände vertreten. Der Präsident des Nationalverbandes, Charles H. Bonn, führt den Vorsitz über die Verhandlungen.

Leset die „Sonntagpost".

Passirt nicht blos Landonkeln!

Omaha, Nebr., 13. Juli. Richard S. Berlin, ein hervorragender republikanischer Politiker und früher Mitglied der Nebraska'er Staatslegislatur, auch als Grundeigenthums-Händler sehr bekannt, wurde in seiner Geschäftsstube als Leiche, an Gas erstickt, aufgefunden.

Man glaubt nicht, daß er selber, wohl aber der Wind, das Gas ausgeblasen habe, während Berlin schlief.

Nur ein Viertel für den Vertrag.

New York, 13. Juli. Eine Erhebung im Senat der Republik Kolombia über die Stellungnahme gegenüber dem Panamakanal-Vertrag mit den Ver. Staaten ergab, daß nur ein Viertel der Mitglieder zugunsten der Bestätigung des Vertrages ohne Zusätze ist. So meldet eine Spezialdepesche aus Bogobe. Am Dienstag soll die Debatte über den Vertrags-Entwurf im Ernst beginnen.

Mindestens 3 Todte.

Wilkesbarre, Pa., 13. Juli. In den Laflin'schen Pulvermühlen bei Moosic, 12 Meilen von hier, ereignete sich eine verhängnißvolle Explosion. 3 Mann wurden getödtet, und mehrere andere wahrscheinlich tödtlich verletzt.

Die Gewalt der Explosion brachte auch den Telephon-Verkehr in's Stocken.

Hüssner-Fall nicht zu Ende!

Berlin, 13. Juli. Auf einstimmiges Verlangen von Zeitungen aller Parteien, hat Admiral v. Köster, General-Inspektor der Flotte, Berufung gegen das zweite Urtheil über den „Mordfähnrich" Hüssner angemeldet, das auf nur 2½ Jahr Festungshaft lautete.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Finland von Antwerpen.
New York: Oskar II. von Kopenhagen u. s. w.
Philadelphia: Noordland von Liverpool.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

War ihr zu schweigsam.

Frau Louise Schwer erlangte heute von Richter Patton die nachgesuchte Scheidung von ihrem Gatten Louis, den sie der grausamen Behandlung und unausstehlichen Schweigsamkeit beschuldigte. Außer „Ja" und „Nein" und höchstens noch: „Ich denke, ja," und „Das gefällt mir nicht", hätte sie schon wenige Wochen nach ihrer am 12. Juni 1902 erfolgten Hochzeit mit all' ihrer Redseligkeit kein Wort mehr aus ihrem Gatten herausbringen können, und dabei sei es so lange geblieben, bis sie vor wenigen Monaten den „Schweiger" verlassen hätte. Der geschiedenen Frau wurde auch das Recht bewilligt, ihren Mädchennamen, Louise Heß, wieder zu führen.

Krank aus Gram.

Die Grübelei über die Thatsache, daß es ihm nur gelang, zwei Menschenleben zu retten, anstatt drei, soll den „Kreditmann" der Albert Dickerson Co., George D. McKay, auf das Krankenlager geworfen haben. Er befindet sich in dem Sommerheim seines Bruders in Pistakee Bay. McKay hatte neulich zwei Chicagoer Männer, die in Ertrinkungsgefahr waren, gerettet, während ein dritter umkam. Die Namen der Geretteten sind W. Street und F. Steenburg, während der Ertrunkene der Nr. 427 May Str. wohnhafte Michael Donohue war. Das Unglück ereignete sich auf dem Fox Lake.

Nur ein Epileptiker.

Im Kreisgericht wurde heute ein Habeas Corpus-Verfahren angestrengt, welches den Zweck hat, Joseph J. Miller aus dem Eastern Illinois-Irrenhause loszueisen, wohin der Mann vom Countyrichter geschickt worden ist. Wie es in dem Gesuche heißt, leidet Miller nur an der Fallsucht, ist aber geistig keineswegs gestört. Der genannte Gerichtshof habe daher seine Machtbefugnisse überschritten, als er den Mann nach jener Anstalt schickte.

Opfer der Hitze.

Der 42 Jahre alte John Netrsazlek starb heute an den Folgen eines Hitzschlages in seiner Wohnung, Nr. 710 West 18. Straße, den er am letzten Donnerstag erlitten hatte. Sein Befinden hatte zuerst keinen Anlaß zur Besorgniß gegeben.

Anton Kistorisch, 1539 49. Place, der vor einigen Tagen einen Hitzschlag erlitt, ist heute im Countyhospital gestorben.

* Zwei ehemalige Oberinnen französischer Klöster haben sich nach der Aufhebung derselben durch die französische Regierung nach Chicago begeben. Die Eine, Schwester Franquet, fand in der Academy of the Sacred Heart, 197 N. State Str., als französische Lehrerin ein ihr zusagendes Unterkommen; die Andere, Schwester Baudell, nahm gestern eine gleiche Stellung in der Klosterschule im Gebäude Nr. 495 W. Taylor Str. an.

* Der städtische Statistiker Grosser und der Buchführungs-Expert Harvey haben heute von den Geschäftsbüchern der Knickerbocker Ice Co. Einsicht genommen und werden nun über das Ergebniß ihrer Forschungen an den Hilfs-Korporationsanwalt Hoyne Bericht erstatten

In der Schwebe.

Die streikenden Holzarbeiter haben heute abgestimmt.

Wird wahrscheinlich beigelegt.

Das Ergebniß der Abstimmung noch nicht bekannt, es wird aber wahrscheinlich für Annahme der von den Fabrikanten gemachten Vorschläge lauten.

In der Maurerhalle waren heute gegen 1,500 Möbelschreiner versammelt, Angestellte der zehn großen Betriebe, gegen welche die Vereinigung der Holzarbeiter kürzlich einer verweigerten Lohnaufbesserung wegen den Streik erklärt hat. Die Fabrikanten haben sich inzwischen bereit erklärt, die geforderte Lohnzulage zum größeren Theile zu bewilligen. Die Mindestlöhne der Schreiner stellten sich bisher in den fraglichen Betrieben von 22 bis auf 25 Cents die Stunde. Der Gewerkverein hatte die Erhöhung dieser Raten auf 25—28 Cents verlangt. Die Fabrikanten haben sich willens erklärt, von 24—27 Cents zu zahlen. Die heutige Versammlung war einberufen worden, um den Ausständigen eine Gelegenheit zur Annahme, bezw. zur Ablehnung dieses Vergleichs-Anerbietens zu geben. Sekretär Meiler vom Bezirksverband erstattete über die Sachlage Bericht und unterbreitete den Vorschlag der Fabrikanten. Nachdem verschiedene Redner theils für, theils gegen Annahme des Vergleichs gesprochen, wurde — um 11 Uhr — zur Abstimmung geschritten. Dieselbe wurde mittels Stimmzettels vorgenommen. Es dauerte Dreiviertelstunden, bis diese alle eingesammelt waren. Dann machte sich der Zählausschuß an die Arbeit, doch ging dieselbe nur langsam von statten, sodaß die Feststellung des Abstimmungs-Ergebnisses nicht vor heute Abend zu erwarten ist. Nach der Stimmung, welche in der Versammlung geherscht hat, ist übrigens anzunehmen, daß der Vorschlag Annahme gefunden hat. Die Mehrzahl der Streikenden hat übrigens mit diesem Lohnstreit persönlich und direkt gar nichts zu thun, da ihre Löhne schon gegenwärtig höher sind, als die neuen Mindestsätze sich im günstigsten Falle stellen würden.

In der Nähe der Kellogg'schen Fabrik, Ecke Congreß und Green Straße, verlautete heute gerüchtweise, daß die Firma zehn von den Privatwächtern entlassen hätte, die sie zum Schutze ihres Eigenthums und der Streikbrecher besoldet. Als Grund für die Entlassung wurde angegeben, daß die zehn Mann, welche am Samstag den Wagen zur Bedeckung mitgegeben worden waren, welche fertige Waaren der Firma nach dem Güterboden an Western Ave. und West 14. Straße brachten, sich dort geweigert hätten, beim Abladen und Verstauen der Waaren zu helfen. Als die Entlassenen heute in der Nähe der Fabrik Halt machten und einigen Berichterstattern die vorstehenden Angaben machten, wurden sie von dem früheren städtischen Detektive Flynn, der jetzt als Oberwächter in Diensten der Kellogg Co. steht, in schroffem Tone aufgefordert, sich wegzuscheeren. Als weder die Entlassenen noch die Zeitungsleute sich um diese Weisung kümmerten, veranlaßte Flynn einen städtischen Polizisten, die ganze Gesellschaft zu verhaften. Inspektor Shea in der Bezirkswache an der Desplaines Straße nahm indessen die Häftlinge nicht an, sondern ertheilte dem betreffenden Polizisten einen scharfen Verweis, während er die Gefangenen freigab.

In der Voraussetzung, daß es in Sachen der Kellogg Co. heute auf den Güterbahnhöfen zu Unruhen kommen könnte infolge etwaniger Versuche, die vorgestern von der Kellogg Co. aufgegebene Fracht zu befördern, wurden von Inspektor Shea die Polizeireserven in Dienstbereitschaft gehalten.

Der Fuhrmann Walter Lewis, der am Samstag wegen Betheilgung an dem Auflauf in Haft genommen worden war, zu dem es in Verbindung mit der Fortschaffung der Kellogg'schen Waaren kam, wurde heute im Polizeigericht an der Desplaines Straße zu einer Ordnungsstrafe von $15 verurtheilt. Die Erledigung ähnlicher Anklagen, die gegen Hermann Lorenz und John Cleary vorliegen, wurde bis zum Mittwoch verschoben.

Richter Kavanagh wies heute das Habeas-Corpus-Gesuch ab, das im Interesse von Arthur A. Hopkins und Wm. Lynch, Mitgliedern der Gelbgießer-Union, an ihn gerichtet worden war. Die Beiden sind bekanntlich von Richter Holdom wegen Mißachtung eines Einhaltsbefehles zu Freiheitsstrafen verurtheilt worden, welchen er in Verbindung mit dem Streik bei der Kellogg Co. erlassen hat.

Leiche gefunden.

Auf den Geleisen der Chicago Junction Railway wurde heute Morgen an der Lincoln und 40. Str. die Leiche eines etwa 14 Jahre alten Knaben gefunden. Anscheinend wurde er, während er auf den Geleisen ging, von einem Zuge getroffen und getödtet. Die Leiche wurde nach Crowleys Bestattungsgeschäft, 3718 Halsted Str., gebracht.

Raubanfall.

William Schaeffer stirbt als Opfer von Räubern.

Im Deutsch-Amerikanischen Hospital starb heute William Schaeffer an den Folgen von Verletzungen, die ihm angeblich bei einem Raubüberfalle beigebracht wurden. Schaeffer soll 15 Jahre lang im Westen gegen die Indianer gekämpft haben.

John Caulfield, ein Freund des Verstorbenen, mit dem er Nr. 134 Fullerton Ave. wohnte, berichtete der Polizei, daß Schaeffer an einem Donnerstag Abend die gemeinschaftliche Wohnung verließ. Er kehrte etwa um elf Uhr blutüberströmt zurück. Beide Augen waren ihm blau geschlagen, und am Halse hatte er große Schnittwunden. Schaeffer theilte seinem Freunde mit, daß er überfallen worden sei, daß es aber den Räubern nicht gelungen sei, sein Geld zu erbeuten.

Bevor Schaeffer nach Chicago kam, befand er sich im Soldatenheim zu Washington, wohin er infolge Verletzungen gesandt worden war, die er vor Jahren im Kampfe mit Indianern erlitten hatte. Er erhielt eine Pension zugesprochen, außerdem bewilligte ihm die Regierung etwa $1000 an rückständiger Pension. Caulfield ist der Ansicht, daß die Räuber von Schaeffers Besitz wußten. Die Verletzungen heilten schnell.

Vor etwa einer Woche wurde Schaeffer wieder überfallen und diesmal erlitt er innerliche Verletzungen, sowie einen Bruch des Nasenbeines. Ein hinzugezogener Arzt hielt jedoch die Verletzungen nicht für ernstlich, doch am letzten Freitag wurde es für rathsam befunden, den Mann nach dem Hospital zu bringen. Schaeffer hatte eine Ahnung, daß er sterben würde, und er machte daher sein Testament, in welchem er Frau Henry Schneider, 34 Cooper Str., zu seiner Erbin einsetzte. Schaeffer hatte vor etwa drei Monaten bei der Frau gewohnt. Caulfield hat der Polizei mitgetheilt, daß er für den Verstorbenen Geld in einer Bank im unteren Stadtheile anlegte.

Die Polizei wußte von der ganzen Angelegenheit nichts, bis Schaeffer todt war. Der behandelnde Arzt, Dr. Rutherford, berichtete den Todesfall dem Koroner. Die Polizei ist von dem Vorgehen des Arztes unangenehm berührt, denn durch sein Schweigen bis zum Tode seines Patienten ist ihr die Auffindung des oder der Thäter sehr erschwert worden. Schaeffer war 43 Jahre alt und ledig.

Erbschaftsstreit.

Frau Elvina F. Browne reichte heute im Kreisgericht ein Gesuch um Umstoßung des von ihrem am 11. März dieses Jahres gestorbenen Vaters John H. Lehner noch zu seinen Lebzeiten ausgefertigten Testamentes ein. Sie behauptet, der Erblasser sei während seiner letzten Lebensjahre durch unmäßigen Genuß von Spirituosen in beständigem Dusel und auch am Tage der Abfassung des Testamentes nicht seiner Sinne mächtig gewesen. Lehner hatte in seiner letztwilligen Erklärung verfügt, daß sein Wohnhaus, Nr. 548 West 61. Place, der Wittwe zufallen, die Gesammtsumme seines auf $48,000 abgeschätzten beweglichen Vermögens aber durch zwei Sachverwalter bis zum Tode der Wittwe verwaltet und dann erst seiner Tochter, der Frau Elvina Browne, zufallen solle.

Wieder in Hymens Banden.

John Vance Cheney, der Chicagoer Literat und Bibliothekar der Newberry-Bibliothek, verheirathete sich gestern in Manitou, Kolorado, mit der Wittwe Frau Sarah Barker-Chamberlain aus Buena Park, die er auf einer längeren Reise durch Kolorado und Kalifornien begleitet. Cheney wurde hier erst vor wenigen Monaten von seiner ersten Gattin geschieden, die sich als Musiklehrerin und Komponistin in Chicago eine angesehene Stellung errungen hat. Die Tochter Cheneys aus seiner ersten Ehe wird zur Bühne gehen und am 1. August erstmalig im Studebaker-Theater in der Operette „The Prince of Pilsen" auftreten.

Zahlen oder brummen.

Richter Clifford schickte heute den 178 Dayton Str. wohnhaften John Apel wegen Mißachtung des Gerichtshofes auf solange in das Countygefängniß, bis er seiner, kürzlich von ihm geschiedenen, Frau das Nährgeld bezahlt haben wird, welches er ihr seit etwa fünf Wochen schuldig geblieben ist. Wie Frau Apel dem Richter mittheilte, hat sie von ihrem früheren Gatten in der genannten Zeitspanne die große Summe von einem Dollar als Beitrag zu ihrem Unterhalte erhalten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, wärmer am letztgenannten Tage. Veränderlicher,, vorherrschend aber Nordwestwind.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, an letztgenanntem Tage — im mittleren Theil schon heute Abend — wärmer. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag. An letztgenanntem Tage — im westlichen Theil schon heute Abend — wärmer. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Thermometerstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 67 Grad; Nachts 12 Uhr 69 Grad; Morgens 6 Uhr 59 Grad; Mittags 12 Uhr 72 Grad.

„Kein so Einer."

Der „Englewood Men's Club" legt Verwahrung ein.

Lässige Inspektoren.

Die Lizensgebühr für zahlreiche Fuhrwerke bleibt unbezahlt. — Das Konto der Schanklizensen so ziemlich in Ordnung.— Brennans Prozeß.

Unter den Klubs, die vom Stadt-Einnehmer aufgefordert worden sind, Schanklizensen zu erwirken, befindet sich auch der „Englewood Men's Club". Dieser hat nun aber bei Einnehmer Lahiff ganz entschieden Verwahrung gegen die Annahme eingelegt, daß er „auch so Einer" wäre. Der Klubsekretär J. Grant Teller läßt's sich von den Aldermen Badenoch, Eidmann und Butterworth bescheinigen, daß besagter „Men's Club" eine Art Mäßigkeitsverein ist und sein Versammlungslokal noch nie durch den Ausschank starker Getränke entweiht habe.

Schanklizensen sind bisher für die gegenwärtige Lizensperiode 7,083 gelöst worden, und man nimmt an, daß nur mehr die Inhaber von 50 bis 75 Wirthschaften mit ihrer Gewerbesteuer im Rückstande sind. Viel Kopfzerbrechen macht dem Stadt-Einnehmer das Verhalten, welches er gegenüber solchen Klubs einschlagen soll, deren Lokale sich in Prohibitions-Distrikten befinden, die aber Schankkellner für die Mitglieder unterhalten. Lizensen dürfen für einen Platz in derartigen Bezirken „eigentlich" nicht ausgestellt werden, aber die Stadt befindet sich in einer Finanzlage, in der es ihr sehr schwer fällt, $500 zurückzuweisen, wenn sie ihr angeboten werden. Vielleicht hilft man sich aus der Schwierigkeit heraus, indem man die betreffenden Klubs statt der jährlichen Lizensgebühr von $500 eine entsprechende Geldbuße wegen unlizensirten Wirthschaftsbetriebes erlegen läßt.

Als erster Klub, der eine Schanklizens haben will, meldete sich heute — durch den Vorsitzer seines Hausausschusses, Herrn George C. Fry — der „Calumet Country Club" beim Stadteinnehmer. Das Vereinshaus dieses Klubs befindet sich an der 95. Straße in Grand Crossing, nahe den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn. Der vorgeschriebenen Form gemäß ist die Polizei angewiesen worden, über „den Gesuchsteller" zu berichten.

Der Polizeichef hat durch Ermittelung einiger Detektives feststellen lassen, daß die Fuhrwerks-Inspektoren der Stadtverwaltung in der Erfüllung ihrer Amtspflichten ebenso lässig sind, wie die meisten anderen Inspektoren. Der gesetzlichen Vorschrift nach müssen Inhaber von Last- und Lohnfuhrwerken diese lizensiren lassen, und zwar beträgt die jährliche Lizensgebühr — je nach der Art des Fuhrwerkes — von $2.50 bis $5.00. Die vom Polizeichef ausgesandten Späher haben ihm nun berichtet, daß gerade die größeren Geschäfte, welche beständig Dutzende von Fuhrwerken unterwegs haben, sich um die Bezahlung eines großen Theiles der Lizensgebühren herumdrücken. Nur die wenigsten Wagen dieser Firmen sind mit Lizensschildern versehen, der beste Beweis, daß für dieselben keine Lizensgebühr erlegt worden ist. Es soll nun in dieser Hinsicht Wandel geschaffen werden.

Die wegen angeblicher Verschwörung zum Wahlbetrug gegen Alderman John F. Brennan und fünf von dessen Gefolgsleuten erhobenen Anklagen hätten heute vor Richter Chetlain zur Verhandlung aufgerufen werden sollen, und die Angeklagten waren auch mit ihren Vertheidigern zur Stelle. Der genannte Richter hat aber anderweitig zu thun und würde auch im Laufe der Woche kaum Gelegenheit erhalten, sich mit dem Fall zu beschäftigen. Die Staatsanwaltschaft beabsichtigt aus diesem Grunde, den Prozeß vor einen anderen Richter verlegen zu lassen.

Der Countyrath hat heute beschlossen, die sämmtlichen bisher auf die Kohlenlieferung eingelaufenen Angebote zurückzuweisen, und einen Siebener-Ausschuß — mit Kommissär Thompson an der Spitze, den die anderen sechs Mitglieder auswählen soll — mit der Ermittelung der für den Gebrauch der Countyverwaltung zweckmäßigen Kohlensorten und Feuerungs-Angelegenheiten zu betrauen.

Mayor Harrison hat heute, mit Korporationsanwalt Tolman und Ald. Mavor, dem Führer der republikanischen Stadtraths-Mehrheit, zusammen die Bestimmungen der Ordinanz-Vorlage durchgesehen, welche der Illinois Telephone und Telegraph Co. langjährige Gerechtsame ertheilen soll. Er äußerte sich als einverstanden mit derselben und wird sie, fall der Stadtrath sie annimmt, ohne Bedenken unterzeichnen.

Ex-Minister gestorben.

Wien, 13. Juli. Bejamin v. Kallay, welcher lange Zeit österreichisch-ungarischer Finanzminister war, ist heute nach kurzem Leiden gestorben. Er wurde 1839 geboren und war auch der Verfasser mehrerer Geschichtswerke.

Joachim Heinrichs Abenteuer

Von Fritz Döring.

(6. Fortsetzung.)

Sein Herz schlug. Es schlugen all seine Pulse. Ein Zittern, das ihn überkam, unterdrückte er mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft. Er bekam es wirklich fertig, auch andere Bekannte noch zu begrüßen.

Dann rettete er sich in eine Fensternische, wo der schwere Vorhang ihn halb verbarg. Und hier mußte er sich stützen, so gewaltsam befiel ihn eine Schwäche. Es dauerte Minuten, ehe er sich faßte. Was nun?

Die junge Dame hatte ihn noch nicht gesehen. Unter keiner Bedingung durfte er plötzlich vor sie hintreten! Sie mußte ihn erst von Weitem erkennen, mußte Zeit haben, sich langsam vorzubereiten, sonst verrieth sie womöglich der plötzliche Schreck!

Er stellte sich so, daß er sie sah und von ihr gesehen werden konnte. Wie seltsam das war: dieser Mund hatte sekundenlang auf seinem geruht, dieses wundervolle aschblonde Haar hatten seine Lippen gestreift — und nun hier! Hier in dieser konventionellen Gesellschaft! Er mußte an ihr letztes Wort denken: „Auf Nimmerwiedersehen!“

Nun hatte das Schicksal selbst dieses Wort zu Schanden gemacht — ein Beweis, daß es noch mehr mit ihnen vorhatte.

Es traten andere, ältere Herrschaften an die junge Dame und den Offizier heran. „Prinzessin Ilse“ lächelte über irgend eine Bemerkung und wandte sich flüchtig nach der Seite.

Da sah sie ihn.

Auch sie zuckte zusammen, wenn er auch der Einzige sein mochte, der es bemerkte. Ihre Blicke maßen sich einen Augenblick. Er sah, wie sie roth ward. Dann wandte sie ihr Haupt und ging langsam, hochaufgerichtet zu einem alten, ordengeschmückten Herrn herüber, der gerade mit einem Hochschul-Professor sprach.

„Mit Absicht so allein, Herr Kollega?“ hörte Joachim Heinrich plötzlich neben sich.

„Durchaus nicht.... ich seh' mir nur die Herrschaften mal an. Es sind einige, die ich noch nicht die Ehre habe, zu kennen.“

„Dann machen wir einen kleinen Rundgang. Wer sich wie ich schon gut fünf bis sechs Winter durch alle Rehrücken der Saison ißt, kennt ja das meiste, was da kreucht und fleucht.“

Ob er wollte oder nicht: Joachim Heinrich ward fortgezogen. Jetzt hieß es klug sein und sich nicht verrathen. Er ließ sich zwei, drei Herrschaften vorstellen.

„Gibt es noch Unglückliche, die Sie Stern der historischen Fakultät nicht kennen?“ fragte sein Führer lachend.

„Ich denke, ich bin so ziemlich durch. Nur.... nur der weißbärtige Herr dort drüben noch.“

Was er für ein Schauspieler war!

„Geheimrath Jäger,“ flüsterte sein Begleiter leise. „Die junge Dame dort ist seine Tochter. Kommen Sie mit — er war ein Studienfreund meines verstorbenen Vaters, und ich stehe sehr in Gunst bei ihm.“

Es überlief den jungen Dozenten doch heiß und kalt, als der Andere den Geheimrath begrüßte. Jetzt kam er an die Reihe.

„Gestatten Herr Geheimrath: mein verehrter Kollege, Herr Doktor Kruse — Herr Geheimrath Jäger, unser berühmter Chirurg —

„Gnädiges Fräulein, darf ich mir gleichfalls erlauben? Herr Doktor Kruse, unser Historiker. Mit Vornamen Joachim Heinrich — ich füg' ihn bei, weil mein Kollega nie anders zeichnet.“

In der schnellen Folge der Verbeugungen und verbindlichen Redensarten fiel die kurze Verlegenheit des jungen Dozenten nicht weiter auf.

„Gnädiges Fräulein haben sogar meine Vornamen mit dreinbekommen. Es war nicht meine Schuld.“

„Bei dem bücherschreibenden Geschlechte gilt er ja fast so viel wie der Nachname,“ sagte sie freundlich und ruhig.

„Bravo, gnädiges Fräulein, — ich finde, die ganz Großen und der Durchschnitt, sie Beide brauchen den Vornamen nicht. Da genügt einfach: Bismarck oder Goethe. Oder nach der anderen Seite hin: Müller, Schultze, Becker. Aber was zwischen diesen beiden Extremen liegt, was in gewissen Kreisen bekannt ist und doch noch nicht genug bekannt, als daß keine Verwechslung entstehen könnte, das sollte niemals auf den Vornamen verzichten. Er gibt auch ein bischen Individualität. Und gar wenn man, wie mein Herr Kollega, Joachim Heinrich heißt. Haben Sie schon einmal im Leben Jemanden kennen gelernt, der diesen Namen trug? Ich nicht.“

„Ich auch nicht,“ sagte Ilse Jäger. Joachim Heinrich mühte sich ab, etwas zu sagen.

„Mein Name beginnt heroisch und endet gut bürgerlich. Ich glaube, es ist ein Riß in der Mitte.“

Sie lächelte.

„Kruse,“ meinte sie, „ist doch gewiß ein niederdeutscher Bauernname. Und wenn ich an Hemmingstedt und Bornhöved denke, so glaub' ich fast, daß der Riß, von dem Sie sprachen, nicht besteht.“

Er wollte antworten, aber da der alte Geheimrath ihn ansprach, so begnügte er sich mit einer Verbeugung. Dann zog er sich zurück.

Ilse Jäger, dachte er — Ilse Jäger! Und ihr Vater ein hohes Thier mit den Orden von zehn Potentaten! Es ist absonderlich. —

Man hatte ihm eine nicht übermäßig hübsche Tischdame aufgehängt, aber er tröstete sich schnell, da schräg gegenüber Ilse Jäger saß. An ihrer Seite der Offizier, ein Gardedragoner.

„Kommt denn Herr von Bötzow nicht?“ fragte Jemand.

„Später,“ antwortete die Hausfrau. „Er hat sich entschuldigt.“

„Jawohl, leider ist mein Kamerad dienstlich verhindert. Gnädiges Fräulein müssen eben so lange mit mir vorlieb nehmen.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Leutnant —!“

Die Uebrigen lächelten. Ilse Jäger biß sich auf die Lippen.

Joachim Heinrich aber legte die Gabel hin. Was hieß das? Wer war dieser Herr von Bötzow? Ein Vetter von ihr? Oder wie, was? Er grübelte unablässig darüber, während er sich bemühte, seine Tischdame zu unterhalten.

Gegen Ende des Diners ward die Stimmung fröhlicher.

„Darf ich eine Frage thun, gnädiges Fräulein?“

„Bitte schön!“

„Ich habe bereits fortwährend Ihr Armband bewundert. In der Mitte ....das ist doch.... eine Münze — nicht?“

Joachim Heinrich brach fast unhöflich mitten in dem Satze ab, den er begonnen, und horchte auf.

„Gewiß, eine Münze,“ sagte Ilse Jäger. Sie ward roth.

„Darf ich einmal.... wenn Sie meine verzeihliche Neugier nicht übel deuten.... Ich bin nämlich Sammler.“

Sie war ruhig geworden.

„Dann dürften Sie nicht auf Ihre Kosten kommen, Herr Leutnant. Es ist ein gewöhnliches Zwanzigmarkstück, was da eingelassen ist.“

„Ah — von Kaiser Friedrich —?“

„Nicht einmal das!“

„Eine Marotte von meiner Tochter,“ lachte der alte Geheimrath, der mit der übrigen Tischgesellschaft aufmerksam geworden war. „Gleichsam eine Erinnerungsmedaille. Es war doch Grete Bodenhausen, die dadurch Deine Freundin ward —?“

„Ja, Vater!“

„Sind Sie so stark bezüglich der Freundschaft, gnädigstes Fräulein, daß Sie sogar dieses Quasisymbol immer mit sich tragen?“

„Warum nicht? Auch die Herren der Schöpfung behängen sich ja oft genug mit Münzen. Haben Sie wirklich keine an der Uhrkette, Herr Leutnant?“

„Als Sammler natürlich, aber sonst —“

„Im Grunde ist es wohl doch noch ein Ueberrest aus längst überwundenen Kulturstufen. Wir lachen über die Wilden, die sich Ringe durch die Nase ziehen und am liebsten den ganzen Körper mit solchen Zierrathen behängen, und wir zivilisirten Menschen am Ende des neunzehnten Jahrhunderts thun schließlich dasselbe!“

„Pa,“ warf ein Anderer ein, „das Verlangen, sich zu schmücken, ist eben eine allgemein menschliche und natürliche Eigenschaft, welche die Kultur weder unterdrücken kann noch soll.“

„Und der Aberglaube kommt dazu,“ sagte Geheimrath Jäger. „Gerade ich kann das oft erleben. Was wollen Sie: es wird mehr als Einen geben, dem solche Münze im Kriege das Leben gerettet hat.“

Ilse Jäger hatte sich gefaßt.

„Das Resultat ist also, daß ich ruhig meine Münze weiter tragen darf, ohne damit aus der Reihe der normalen Menschen ausgeschlossen zu werden. Andre werden wahrscheinlich noch sonderbareren Schmuck haben, vielleicht sogar im Münzenfach.“

Die ganze Gesellschaft fast hatte sich an dem Gespräch betheiligt, und jetzt war es einen Augenblick still. Da sagte Joachim Heinrich laut: „Das gnädige Fräulein hat durchaus recht. Hier ist der Beweis dafür.“

Und aus der Tasche holte er das goldene Kettchen mit dem Zehnpfennigstück und hielt es in die Höhe.

„Ein —?“

„Jawohl: ein Zehnpfennigstück!“

„Aber das ist sehr interessant.“ — „Wie merkwürdig!“ — „Hat es seine Geschichte?“ — so schwirrte es im nächsten Augenblick durcheinander.

Nur mit einem halben Blicke wagte Joachim Heinrich Ilses Gesicht zu streifen. Sie hatte das Weinglas an den Mund gesetzt, aber das Glas zitterte.

„Ich wette, der Groschen hat Ihnen das Leben gerettet. Gewiß eine Duellgeschichte. Das ist ja beinah romantisch.“

„Eine Duellgeschichte?“

„Gnädige Frau,“ sagte der Gardedragoner, „dreierlei entlockt uns selbst die schönste Frau nicht: wer sich von uns Geld geliehen, wer sich mit uns duellirt, und welche Dame uns geküßt hat. Nicht wahr, Herr Doktor?“

Ilse Jäger hatte die Serviette fallen lassen. Sie bog sich herab. Ihr Tischnachbar merkte es zu spät.

„Jedenfalls werden Sie dem so sorgsam aufbewahrten Zehnpfennigstück viel zu verdanken haben,“ sagte der alte Geheimrath.

„Sehr viel,“ anwortete Joachim Heinrich. —

Als die Tafel aufgehoben ward und die Herren sich in's Rauchzimmer verfügten, suchte er sich eine stille Ecke. Dort saß er, überselig. Sein Herz jauchzte, eine Siegestrunkenheit war über ihn gekommen. Er wußte jetzt: sie hatte ihn nicht vergessen, sie liebte ihn, denn sie trug jenes Geldstück, das an dem ganzen Abenteuer schuld war, stets bei sich, sie hatte ihren Vater belogen, hatte erzählt, es stamme von einer Freundin.

„Ilse Jäger!“ jubelte es in ihm: stets von neuem „Ilse Jäger!“ Nun sollte die Unruhe weichen, nun überschütteten ihn die Götter wahrlich mit allem Glück der Welt.

Noch heut' wollt' er versuchen, sie zu sprechen, noch heut', wenn es anging, sie fragen, ob sie den niederdeutschen Bauernnamen Kruse genügend schätze, um ihn selbst für's Leben zu tragen....

(Fortsetzung folgt.)

Der lebende Todte.

Humoreske von Ludwig Malowski.

„Nach Hause geh'n wir nicht, bis daß der Tag anbricht!“ — — — Da die guten Deutschen aber stets das Gegentheil von dem thun, was sie singen, so war es selbstverständlich, daß sich die Mitglieder des Kegelklubs „Die Ratze“ bei dem Klang dieses edlen Liedes anzogen, um den Weg nach der gewiß noch „munteren“ Gattin zu — suchen!

Ja, es war heute Abend sehr feuchtfröhlich in benanntem Klub zugegangen: man hatte das 25jährige Vorsitzenden-Jubiläum des früheren Albumfabrikanten, jetzigen Rentiers Albert Dahms in würdigster, nachdrücklichster und erfolgreichster Weise begangen! Besonders die letztere Eigenschaft zeigte sich recht merklich: das Jubiläumskind umarmte und küßte alle! Der Schlächtermeister Brand lag in dem Kugelkasten und schnarchte, daß die Glühstrümpfe darüber empört zusammenfielen! Der Vorkosthändler Schnierling sang ohne Unterbrechung die anfangs zitirten Verse, mit einem Billardque den Takt dazu schlagend — Billardqueue den Takt dazu schlagen.

„Idee'ze los! Aber mehr als Deine was einer Thürscheibe das Leben kostete! Schornsteinfegermeister Helmstock jonglirte mit Kegelkugeln; ließ dabei natürlich eine fallen, die sich die Zehen des Tischlermeisters Grimm als Unterlage aussuchte — wofür dieser unter ständigem Schmerzgeheul, grimassenschneidend und auf einem Bein umherhüpfend — dem Attentäter als Dank einen ganzen zoologischen Garten an den Kopf warf! Und so weiter!...

Endlich war der Klub zum „Abrücken“ angekleidet! Das heißt: Jeder hatte natürlich einen fremden Ueberzieher an, respektive Hut auf! Besonders das Jubiläumskind steckte in einer beängstigend engen Hülle; hatte sich dafür aber einen bis über die Ohren gehenden Zylinder zugelegt! Doch dieses störte keines Seelenfrieden! Die „Retourverwechselung“ konnte ja morgen beim Frühschoppen stattfinden.

„Kinder, ich habe 'ne Idee!“ gröhlte plötzlich der Tapezierer und Dekorateur Hebemann.

„Idee'ze los! Aber mehr wie Deine Sofas muß sie werth sein!“ ulkte Schlächtermeister Brand.

„Fetter als Deine Eisbeine is se schon! — Also, aufgepaßt: Daß unser Vorsitzender 'ne Leuchte von unserer „Ratze“ ist, das wissen wir alle! Aber die ganze Große Frankfurter Straße soll es auch wissen!“

„Stimmt!“

„Also: 'ne Leuchte muß auch leuchten!“

„Stimmt!“

„Deshalb illuminiren wir ihm die Trauertonne und bringen ihn im Triumph zu seiner Olga!... Das nöthige Beleuchtungsmaterial habe ich hier! Damit holte der Redner eine Schachtel Wachsstreichhölzer — wenn auch etwas mühsam — aus der Tasche ... Sein Vorschlag fand tosenden Beifall; und eine Viertelstunde später thronten zirka vierundzwanzig brennende Wachsstreichhölzer auf dem Zylinder des grinsenden Albert, der willenlos alles mit sich machen ließ! Dann nahmen ihn Hebemann und Schnierling unter den Arm, und mit Singen, Pfeifen und anderen angenehmen Tönen ging's auf die Große Frankfurter Straße hinaus!

Schutzleute haben die nach Ansicht mancher Leute unangenehme Angewohnheit, Nachts für Ruhe und Ordnung zu sorgen! Deshalb war es nicht verwunderlich, wenn bald solch' ein Wesen auftauchte, und in energischer Weise die „werthen Herren“ aufforderte sofort die Lichter auszulöschen, und „still“ nach Hause zu gehen!

Mit diesem frommen Wunsche war der Ordnungsmann aber schön „verratzt!“ Besonders der außen und innen illuminirte Dahms — den die frische Nachtluft nur noch benebelter und damit „krakehlig“ gemacht hatte — schrie: „Was, Männeken — wir: Radau? — Achtung! Vor de ‚Ratzenleuchte' stehn Se! Wer sind Sie denn?“ Damit schob die „Leuchte“ den ihr auf der Nase hängenden Hut hoch und rief: „Nu kriegt mein Kopp elektrische Beleuchtung: Einer von de heilige Hermandad! Na, Sie sind mir ein schöner Heiliger! Männeken, uns sanfte Bürgerlämmer hauchen Sie an? Das geht a noch über Ballestrem'n, wenn er eklig wird!“ — —

„Stimmt!“

„Obstruktion!“

„Halt 'ne Dauerrede, Albert, bis ihm anders wird, dann muß er ja verduften!“ schallte es durcheinander.

Nun wurde der „Heilige“ aber auch „eklig“, und mit einem befehlenden: „Die Herren kommen sämmtlich zur Wache!“ packte er Herrn Albert unter den Arm, und begleitet von den „Ratzenbrüdern“ und einer lärmenden Begleitung ging's im Sturmschritt zur Wache. — — — — — — — — — —

„Sieben Tage Gefängniß wegen Beamtenbeleidigung und fünfzig Mark Geldstrafe wegen groben Straßenunfugs!“ verkündete der Richter dem gebrochen zusammenknickenden Angeklagten Herrn Albert, neben dem — in gleicher Verfassung — die zu je fünfundzwanzig Mark Geldstrafe verurtheilten „Ratzenbrüder“ hockten.

Die Leuchte hatte es auf der Polizeiwache aber auch gar zu bunt getrieben: „Ist das hier der Himmel für die Heiligen von de Hermandad?“ hatte Herr Albert gleich beim Eintritt gefragt; und dann den Wachtmeister mit einem: „Denn sind Sie woll der Petrus von des Lokal, Männeken? Und nach Bier riecht's in dem Himmel auch?“

Als man ihm hierauf streng den Mund verbot, wurde er wüthend und schrie: „Was ‚Sie denken wohl, weil ich Dahms heiße, können Sie mich dämlich machen? — Sie sind ja alle — —!“ Und nun folgte eine Reihe drastischer Titel. Das schlug dem Faß den Boden aus. Die „Leuchte“ wurde in eine dunkle Zelle gesperrt; die „Ratzenbrüder“ aber — nach Protokoll-Unterschrift — mit der Mahnung: „Sehr still nach Hause zu gehen,“ entlassen.

Nun war die Geschichte entschieden! Alle Betheuerungen des guten Albert, „es sei man alles Scherz gewesen — und daß er, angezecht, erst gemüthlich, dann aber leicht recht cholerisch werde — und daß er im zivilen Leben so sanft, weich und gutmüthig wie der Inhalt seiner einstigen Kleistertöpfe sei,“ halfen ihm nichts; er mußte brummen.

— — — — — — — — — — — —

Händeringend und schluchzend saßen Frau Olga und Fräulein Martha Dahms auf dem Sofa — grimmig und zerknirscht Herr Albert am Fenster; es war der letzte Freiheitstag. Morgen Nachmittag, 2 Uhr spätestens, mußte er sich gestellt haben!

„Ich gehe auf keinen Fall hinein!“

„Dann holen sie Dich!“

„Ich gehe durch!“

„Das wäre Wahnsinn!“

„Ich hänge mich auf!“

„Albert!“ — „Vater!“

Und wieder heftiges Schluchzen und Jammern, während Herr Albert: „Es ist zum Verrücktwerden, ich sitze die sieben Tage auf keinen Fall ab!“ donnerte.

Plötzlich schnellte Fräulein Martha empor, jappte tief auf und rief, in die Hände klatschend, begeistert: „Vater, ich hab's: Du mußt für Dich 'nen anderen hinein schicken!“

„Donnerwetter!“ schrie Dahms. „Das ist 'n patenter Gedanke!“

„Aber wer wird das für Dich thun?“ zweifelte Frau Olga!

„Den haben wir bald: Dein ehemaliger Werkmeister, unser guter Pannemann — der macht's!“ erklärte sicher Fräulein Martha.

„Pannemann macht's!“ brüllte förmlich vor Entzücken Herr Albert.

„Dann fahre nur gleich zu ihm herunter! Es hat ja Eile!“ ermunterte Frau Olga.

„Nein, ich werde ihn hierher holen, damit das große Geheimniß strenge gewahrt bleibt! In 'ner halben Stunde bin ich mit 'm Pannemann hier!“

Und Fräulein Martha, dieses sprechend, kleidete sich sofort an.

„Du bist 'n weiblicher Bülow, Mädel! — Pannemann macht's!“ rief, seine Tochter umarmend, enthusiasmirt der glückliche Vater.

Und Pannemann ‚machte es' wirklich! Aus Liebe für seinen ehemaligen, immer gemüthlichen Brotherrn und für zwanzig Mark tägliche „Sitzdiäten“ gondelte er, mit den nöthigen Papieren versehen zur Straf-Anstalt, begleitet von den Segenswünschen der überglücklichen Familie Dahms!

Vor einer Entdeckung fühlte man sich todtsicher, da ja in der Straf-Anstalt niemand den richtigen und den Pseudo-Dahms kannte — dieser saß nun bald bei Wasser und Brot, während der andere — mit strengem Stubenarrest— bei Grog mit Frau und Tochter seelenvergnügt Skat drosch! —

Fünf Tage waren vergangen.

„Gott sei Dank, nur noch zwei Tage, dann ist die Komödie zu Ende! Na, da wird mir doch erst ganz wohl sein!“ meinte etwas bedrückt Herr Albert.

„Was kann denn passiren, Vater? Pannemann wird seine Rolle schon gut spielen!“ sagte ruhig Fräulein Martha.

Da: starkes Klingeln!

Schnell wird geöffnet. Ein Bote fragt nach Frau Dahms.

„Die bin ich!“ Der Bote flüstert der Erbleichenden einige Worte zu, und überreicht einen Brief; dann geht er! Frau Olga, zähnklappernd, stürzt in's Zimmer — Martha hinterher — Herr Albert aus seinem Versteck heraus!... Frau Olga hat den Brief erbrochen, doch kaum die ersten Zeilen gelesen, als sie mit einem gellenden Aufschrei leblos in Marthas Arme stürzt! Der Brief lautete:

An Frau Rentier Dahms!

Zu unserem tiefen Bedauern müssen wir Ihnen die Mittheilung machen, daß der Strafgefangene Albert Dahms heute morgen um 9 Uhr einem Schlaganfalle erlegen ist! Wir bitten Sie, die zur Beerdigung usw. nöthigen Schritte zu veranlassen.

Straf-Anstalt N. bei Berlin.

— — — — — — — — — — — —

Martha sank nebst Mutter gebrochen auf einen Sessel! Dahms aber glotzte erst verständnißlos auf das Schreiben; dann aber kam Leben in ihn: er packte seine Todesanzeige, riß sie in Fetzen und schrie: „Der Esel! Das Kamel! Stirbt diese niederträchtige Kleisterseele ohne meine Erlaubniß für mich! Wer ist nun todt? Er? Ich? Oder wir alle beide?... Himmel! Darüber werde ich verrückt!“ Und der lebende Todte trampelte wüthend mit den Füßen! Dieses gab seinen weiblichen Hinterbliebenen auch das Leben wieder. Und nun begann ein Klagelied, das Jeremias entzückt hätte.

„Laßt das verflixte Gewimmere!“ donnerte Herr Albert grob— „und sagt mir lieber, wie ich wieder lebendig werde! Ich kann doch nicht zu meinem eigenen Begräbniß gehen!... Kann doch nicht mein Leben lang — für alle Welt unsichtbar — im Keller hausen! Oder nach'm Nordpol auswandern!.... Du bist ja sonst so'n schlaues Huhn! Von Dir — stimmt ja der ganze Schwamm! — Nu reiß uns auch wieder raus!... Was heulste nu? Rede lieber!“

Durch erneutes starkes Klingeln wurde die angefauchte arme Martha einer Antwort enthoben! Noch thränenüberströmt eilte sie zu öffnen: der Vertreter eines Beerdigungs-Kontors — das Fühlung mit der Strafanstalt hatte — erlaubte sich „den werthen Hinterbliebenen ergebenste Offerte zu machen“: Sie besorgen alles! Preise äußerst koulant! Natürlich wünschen doch „die gnädige Frau Wittwe“ ein erstklassiges Begräbniß, wie es einem so würdigen Todten (der „würdige Todte“ fluchte indessen drinnen auf den „infamen Begräbnißkerl“ in recht lebendiger Weise) doch zukomme! Und so weiter! Und so weiter!... Man wurde den Menschen nur mit Mühe unter dem Versprechen los, kein anderes Kontor zu benutzen....

Endlich waren Frau Olga und Martha wieder bei dem unausgesetzt über Pannemann, Leben, Tod, Begräbniß, Tollwerden und Martha wetternden lebenden Todten angelangt, als abermals die Klingel ertönte!

„Werft jeden die Treppe hinunter!“ brüllte Herr Albert — aber das ging diesesmal nicht gut an, denn vor der öffnenden Martha stand der Herr Superintendent Sanftheim — Seelsorger der Dahm'schen Familie.... Das fehlte noch! Den mußte man ja hineinbitten! Dieses geschah denn auch — während der bald zu Begrabende schnell in ein Nebenzimmer stolperte, heftig hinter sich die Thüre zuschlagend — eine Prozedur, die sein über der Thüre hängendes Bild zum Herunterfallen veranlaßte.

„O, o!“ machte der Geistliche— „und gerade sein Bild —der böse Zugwind!“

„Schöner Zugwind!“ dachten Frau Olga und Martha — dann begann der fromme Besuch seine Trostsuade: er habe soeben durch den Strafanstaltgeistlichen den Heimgang des guten Dahms erfahren! Und nun rühmte er diesen als Mann, Gatten, Vater und Christen in beredten Worten, zu denen die in Marterqualen Zuhörenden Angstthränen weinten! Besonders als der Geistliche sein Bedauern darüber aussprach, daß der gute Dahms durch seine effektive Vorliebe für geistige Getränke eigentlich nun, durch deren Folgen, seinen frühen Tod verursacht habe, und hierbei aus dem Nebenzimmer ein sonderbares Brummen vernehmbar wurde!

Endlich verabschiedete sich der Superintendent ,nachdem er noch seinen besten, geistlichen Trost am Sarge des lieben Dahingeschiedenen angesagt hatte!...

„Weib!“ — schrie eine Minute später Herr Albert — „wenn das so weiter geht, dann bringt Ihr mich heute noch nach Dalldorf! — Dann bin ich ja für die Welt — —! Weiter kam er nicht, denn nun wurde so an der Klingel gezogen, daß alles verstummen mußte.

„Das ist der Deubel, der uns alle holen soll!“ rief Dahms — dann war er wieder verschwunden!...

Eine Eildepesche!

„Mein Gott! Was wird das wieder sein?“ Und zitternd öffnete Frau Olga. Alle drei überflogen das Papier und schrieen auf: „Strafgefangener Dahms am Leben. Namenverwechselung. Todte heißt Brahms. Bitten sehr um Entschuldigung. Strafanstalt N...., Berlin.“

Den nun folgenden Jubel beschreibe ich nicht!

Herr Albert aber schwur: „Die ‚Ratze' soll sich 'nen anderen Vorsitzenden als „Leuchte“ suchen — ich will doch nicht zum zweiten Male ein „lebender Todter“ werden!“

Kuba will den Amerikanern nachahmen.

Die kubanische Regierung hat beschlossen, unser Regierungs-System in seinem auswärtigen Department zu kopiren und verschafft sich zu diesem Zwecke alle nur möglichen Informationen. Nachahmung ist der beste Beweis des Werthes unseres Regierungs-Systems, und dasselbe gilt mit Bezug auf Medizin. Betrachtet Hostetters Magen-Bitters einen Augenblick. Während fünfzig Jahren hat es sich einen unvergleichlichen Ruf wegen seiner Heilungen von Magenleiden erworben und wegen seiner wunderbaren Erfolge wird es vielfach nachgeahmt. In manchen Fällen werden die echten Hostetter Flaschen benützt und gefüllt. Hütet Euch vor dergleichen Nachahmungen. Das Echte wird nur in gutversiegelten Flaschen mit unserem Privat-Stempel am Halse verkauft. Es heilt positiv Schwindel, Kopfweh, Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie und Malaria. Versäumt nicht, es zu versuchen.

Eindrücke aus den Vereinigten Staaten.

(Aus der „Frankfurter Zeitung.“)

In der allmählich stark anschwellenden Reiseliteratur über Nordamerika gibt es noch nicht allzu viele Bücher, die von sachverständigen Kennern Deutschlands eigener wirthschaftlicher Verhältnisse geschrieben, dem deutschen Leser die allgemeinen Ursachen des ökonomischen Erfolges der Amerikaner klar zu machen wissen. In dieser Beziehung ist ein Schriftchen beachtenswerth, das einer der Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft, Dr. Arthur Solomonsohn, als Manuskript hat drucken lassen. Dr. Solomonsohn ist infolge der Ereignisse in Venezuela als Vertreter der Diskonto-Gesellschaft nach Washington gereist, um während der diplomatischen Verhandlungen, die sich an die Venezuela-Affäre anschlossen, dem deutschen Gesandten mit finanziellen Auskünften zur Seite zu stehen. Nach Beendigung dieser Verhandlungen benutzte Dr. Salomonsohn noch mehrere Wochen in anderen amerikanischen Städten zum Studium der ökonomischen Zustände. Seine „Reiseeindrücke aus Nordamerika“ eröffnet auch er, wie so viele andere, mit dem Geständniß, daß er sich von Land und Leuten eine total falsche Vorstellung gemacht habe; seiner Meinung nach unterscheidet sich der Amerikaner vom Engländer fast so sehr wie der Italiener vom Deutschen. Das hervorragendste Merkmal des Lebens bildet nach ihm die Konzentration der Arbeit, trotzdem der Einzelne einen viel schonenderen Gebrauch von seinen Kräften macht als bei uns. Der technische Attache der deutschen Gesandtschaft erzählte dem Verfasser, er habe in den zahlreich von ihm besuchten Fabriken noch nie einen amerikanischen Arbeiter in Schweiß gesehen und die Leiter der großen Etablissements kümmern sich grundsätzlich nicht um Details der Arbeit, wie das in Deutschland der Fall ist. Der Aufschwung wird gefördert durch den allgemein herrschenden Optimismus sowohl gegenüber der eigenen Zukunft wie der des Landes.

Als Grund der enormen Prosperität nannte der Verfasser in erster Linie die gewaltige inländische Konsumkraft, zweitens den Dingley-Tarif mit seinem hohen Schutzzoll, welcher der heimischen Industrie zu Statten kam. Doch gibt Dr. Salomonsohn zu, daß das Land diesen Zoll nicht hätte ertragen können, wenn nicht eine Folge guter Ernten und die große Einwanderung seine Kaufkraft ständig gesteigert hätten. Hierzu kommt die oft geschilderte treffliche Organisation und die unaufhörliche Verbesserung der Arbeitsmethoden. Charakteristisch ist hier besonders das Streben nach Vereinheitlichung und Zusammenschluß, das zur Trustbildung führt.

Als sehr wesentlich für die mächtige Entfaltung von Handel und Verkehr, namentlich mit dem Ausland, betrachtet der Verfasser natürlich die Währungspolitik, die 1900 mit der Durchführung der Goldwährung ein für allemal stabil geworden ist. Sehr mangelhaft ist jedoch die Regelung des Geldumlaufs, weil eine Zentralnotenbank fehlt. Der Verfasser hält diese Frage für die reformbedürftigste im ganzen Wirthschaftsleben der Nation.

Der New Yorker Geldmarkt verdankt seine erstaunlichen Umsatzziffern und seine Aufnahmefähigkeit der Betheiligung weitester Bevölkerungskreise an den Börsentransaktionen. Die wirthschaftlichen Gefahren, die darin liegen, sind bisher hauptsächlich durch die steigende Konjunktur noch nicht zur Erscheinung gekommen. Wird das so weitergehen, d. h. wird die Börse schließlich nicht versagen, dadurch die Industrie in Mitleidenschaft ziehen und den so längst gefürchteten Krach herbeiführen? Dr. Salomonsohn verneint diese Frage, erstlich weil die amerikanische Industrie, nicht wie vielfach die unserige, ihr Betriebskapital durch schwebende Bankkredite beschafft, sondern rechtzeitig fundiert hat und sodann, weil sie sich nicht bloß durch vorübergehenden Bedarf zu übermäßigen Erweiterungen verleiten ließ. Dazu kommt, daß die Sparkraft des Landes außerordentlich ist; die Banken weisen jetzt Depositenguthaben von nicht weniger als 9½ Milliarden Dollars auf! Eine Gefahr liegt freilich in der Ueberkapitalisirung industrieller Gründungen.

Momentane Rückschläge hält der Verfasser, trotzdem er an einen nahen Konjunktur-Umschwung nicht glaubt, dennoch für wahrscheinlich, namentlich wenn Mißernten eintreten, und dann wird auch die deutsche Industrie betroffen werden, besonders auf dem Exportmarkte. Sich dagegen bei Zeiten zu wehren, wäre schon jetzt des Nachdenkens werth. Die wirksamste Abwehr liegt in der thunlichsten Annahme amerikanischer Arbeitsmethoden und im Zusammenschluß, der freilich durch unsere Börsengesetzgebung erschwert wird, denn industrielle Vereinigungen lassen sich nicht ohne einen gut organisirten Terminhandel durchführen.

Yachten.

Ursprünglich bezeichnete man mit „Yacht“ das scharf gebaute einmastige altnordische Küstenfahrzeug mit langem Klüverbaum und hohem Hinterschiff, das in späterer Zeit an der Ostsee und besonders auf den dänischen Inseln heimisch war. Diese schnellsegelnden Fahrzeuge wurden dann in England speziell für den Depeschendienst der Kriegsmarine gebaut. Darauf bemächtigte sich der Segelsport und die Liebhaberei reicher Amateur-Seefahrer des Namens und des Typs. Die „Yacht“ wurde das Schiff für den Sport; der kleinere schnelle Segler für Rennfahrten, wie der größere für Vergnügungsreisen und auch der gleichen Zwecken dienende Privatdampfer führen diesen Namen.

Von der Ausdehnung des modernen Yachtsports gibt das besondere Yacht-Register des Britischen Lloyd, das im Mai dieses Jahres neu herausgegeben wurde, einen Begriff. Das Register enthält die stattliche Zahl von 6658 Yachten in den verschiedensten Größen von 5000 bis 1 Ton, Dampf- und Segelyachten, stählerne, eiserne und hölzerne Fahrzeuge der verschiedensten Länder und Besitzer.

Die größten und bekanntesten dieser Yachten haben jetzt sämmtlich Dampfbetrieb, die 96 Yachten in Größe von mehr als 500 Tons sämmtlich. Der Größe nach an der Spitze steht die neue englische Königsyacht „Victoria and Albert“ mit 5005 Tons. (Ueberall ist das Maß des besonderen Yachtregisters zugrunde gelegt). Ihr folgt die russische Kaiseryacht Standart mit 4334 und das deutsche Kaiserschiff Hohenzollern mit 3773 Tons. Die Touristenyacht der Hamburg-Amerika Linie Prinzessin Victoria Luise ist als Schiff der Kauffahrteiflotte registrirt. Sie würde andernfalls mit ihren 4419 Brutto-Tons unter den größten Fahrzeugen rangiren. Mit mehr als 2000 Tons folgen noch 6 Yachten, nämlich die Mahroussa des egyptischen Khediven mit 3359 Tons, das kleinere Zarenschiff Poliarnaia Zvezda (Polarstern) mit 3270, die ältere, 1855 erbaute Victoria and Albert (die neue stammt von 1899) mit 2234, die größte Privatyacht, der Valiant des Herrn W. K. Vanderbilt in New York, mit 2184, die Maha Chakri des Königs von Siam mit 2092 und die Lysistrata des Herrn J. Gordon Bennett in New York mit 2089 Tons.

Auch die folgenden 14 Dampfyachten, die zwischen 1000 und 2000 Tons messen, sind größtentheils ziemlich bekannt. Die Nahma (1806 Tons) gehört der Mrs. Robert Goelet und ist in Newport in Nordamerika zu Hause, die Margarita aus Philadelphia (1797 Tons) eignet Herr A. J. Drexel, die Atmah (1746) aus Havre dem Baron Edmond von Rothschild, die Varuna (1564) aus New York Herrn Eugene Higgins. Die Osborne (1490) in Portsmouth ist die dritte englische Königsyacht. Die Valhalla (1490) in Cowes ist Eigenthum des Earl of Crawford, die Niagara (1441) in New York des Herrn Howard Gould, die Lorena (1406) in New York des Herrn A. L. Barber, die Princesse Alice (1368) des Fürsten von Monaco, die Alberta (1322) aus London der Herren Little und Johnston, die Erin (1242) des Sir Thomas Lipton in London, die Veglia (1111) aus Triest des Baron Nathaniel von Rothschild. Die Zarnitza (1086) gehört dem russischen Thronfolger und die Sapphire (1023) die Kleinste unter den Großen, gehört dem Herzog von Bedford und ist in Glasgow zu Hause.

In der Größe von 750—1000 Tons folgen weitere 15, zwischen 500 und 750 Tons sind 58 Yachten. Die Größe von 400—500 Tons haben 37 Yachten, darunter die größte Segelyacht Glenifer (496), als deren Eigenthümer Jas. Coats jun. in Glasgow genannt wird, ferner die Segelyacht des Deutschen Kaisers (412). Zwischen 300 und 400 Tons zählen wir 65 Schiffe, darunter die Segelyacht Iduna (364) der Deutschen Kaiserin und die Segelyacht Hamburg (331) des Hamburgischen Vereins Seefahrt. Da in der Gruppe 400—500 Tons im Ganzen nur 3 und in der Gruppe 300—400 nur 4 Segelyachten aufgeführt sind (zwischen 200 und 300 schon 26), so ist Deutschland bei diesen Sportschiffen stattlich genug vertreten, während bei den Dampfyachten der größere Reichthum und die größere Wanderlust des Auslandes, namentlich Amerikas und Englands, deutlich bemerkbar wird. Zwischen 200 und 300 Tons haben 97 Yachten, zwischen 100 u. 200: 251, 76—100: 143, 51—75: 246, 31—50: 482, 21—30: 546, 11—20: 1211, 6—10: 1513, 5 Tons: 467 und unter 5 Tons 1504, von letzteren 48 nur 1 Ton.

Studirende Frauen in Deutschland.

Die Zahl der an deutschen Universitäten studirenden Frauen weist in diesem Sommersemester einen erheblichen Rückgang gegen das Vorjahr auf, der sich vor allem wohl aus den in Preußen erlassenen strengen Bestimmungen gegen die Ausländerinnen erklärt. — Während im Wintersemester 1902—1903 an den deutschen Universitäten im Ganzen 1271 Frauen zum Besuch von Vorlesungen berechtigt waren, ist diese Zahl in diesem Semester auf ungefähr 850 heruntergegangen; das genaue Ergebniß läßt sich im Augenblick noch nicht feststellen, da die in den amtlichen Verzeichnissen des laufenden Semesters angegebenen Zahlen nur vorläufige sind. Besonders auffallend ist der Unterschied in Preußen, wo den etwa 900 weiblichen Hörern des vorigen Winters in diesem Semester nur 529 gegenüber stehen. In Berlin zumal ist die Zahl der Hörerinnen fast um die Hälfte verringert (293:560), auch Breslau (61:114), Königsberg (33:59) und Marburg (9:20) zeigen einen erheblichen Rückgang. Kiel hat eine kleine Zunahme (17:14). In Greifswald sind überhaupt keine Hörerinnen verzeichnet. Die einzigen Universitäten, an denen Frauen immatrikulirt werden können, die badischen, haben einen Zuwachs: in Freiburg sind 22 gegen 17 immatrikulirt, in Heidelberg beträgt die Zahl der Immatrikulirten und der Hörerinnen zusammen 92 gegen 42 im vorigen Semester. Von den übrigen deutschen Universitäten führen nur Rostock und Münster keine weiblichen Hörer auf. Leider erlauben die amtlichen Tabellen keinen Ueberblick über die Betheiligung des Auslandes an der Zahl der weiblichen Hörer.

— **Kinder der Zeit.** — Vor einem Großhandlungshause gerathen zwei Commis Voyageurs in eine intensive Rauferei, da beide zugleich, als unerbittliche Rivalen vorsprechen wollen. Ein alter Herr, welcher eben vorübergeht, ruft ihnen besänftigend zu: „Aber meine Herren, der Mensch lebt ja doch nicht, um zu raufen!“ — „Das stimmt,“ ruft einer der Kämpfenden erbittert zurück. „Heute rauft aber der Mensch, um zu leben!“

— **Mißverstanden.** — Sie waren auf Ihrer Weltreise wohl vielen Anfechtungen ausgesetzt? — Krösus: Ach ja, angebettelt wurde ich überall.

Seit vierzig Jahren hat Dr. Fowlers Extract of Wild Strawberry Sommer-Krankheit, Durchfall, Diarrhoea, Blutabweichen, Magenschmerzen kurirt, und noch nie hat es die ihm zugeschriebene Wirkung versagt. mw

TRADE MARK

Bleibt sich immer gleich.

St. Jakobs Oel

ist stets eine sichere Heilung gegen

Rheumatismus und Neuralgie.

Preis 25c und 50c.

Lynchlustige Bundessoldaten.

Leavenworth, Kans., 13. Juli. Bundessoldaten vom Fort Leavenworth versuchten gestern Abend, die Farbigen Everidge Williams und Walter Brown zu lynchen, und über eine Stunde lang war das ganze Polizeidepartement, das mit gezogenen Flinten bewaffnet war, mit der Unterdrückung der Unruhen beschäftigt. Die Neger hatten mit den Soldaten Streit bekommen, und einer der Ersteren hatte eine Anzahl Schüsse abgefeuert. 25 Soldaten und eine Anzahl Zivilisten umzingelten dann die Häuser von Williams und Brown; es wurden Stricke herbeigeholt, und Alles wurde zum Lynchen bereit gemacht. Die schwer bewaffnete Polizei erschien gerade noch rechtzeitig, und es gelang ihr endlich durch geschicktes Manövriren, Brown und Williams nach der Polizeiwache zu bringen. Eine Anzahl, mit Revolvern bewaffnete Soldaten wurde verhaftet, jedoch später wieder freigelassen.

Die St. Louiser Budelprozesse

St. Louis, 13. Juli. Julius Lehmann, ein früheres Mitglied des Stadtverordnetenhauses, wird jetzt zum zweiten Mal unter der Anklage des Meineides in Verbindung mit der Budel-Geschichte bei der Vergebung des Kontraktes für städtische Beleuchtung prozessirt. Im ersten Prozeß war Lehmann schuldiggesprochen und zu Zuchthaus verurtheilt worden, doch stieß das Staats-Obergericht den Wahrspruch auf einen technischen Grund hin um.

Noch 6 Opfer.

Pittsburg, 13. Juli. Es sind noch 6 Jungens an Kinnbackenkrampf gestorben, infolge von Verletzungen, die sie bei der Feier des Glorreichen Vierten mit sogenannten Spielpistolen sich zugezogen hatten.

St. Paul, 13. Juli. Der 13jährige Paul Lorenz starb im Stadthospital am Kinnbacken-Krampf (Mundsperre), infolge einer Verletzung durch ein Spiel-Pistol am 4. Juli. Jüngst war ein anderer Knabe, Willie Fullerton, aus der gleichen Ursache gestorben.

Ausland.

Mißtrauen gegen Onkel Sam.

Berlin, 13. Juli. Trotz aller Friedensklänge, die kürzlich während der Anwesenheit des amerikanischen Geschwaders im Kieler Hafen ertönten und nun auch von England gelegentlich des dortigen Besuchs der Amerikaner herüberschallen, fühlt man in hiesigen offiziellen Kreisen doch ein gelindes Unbehagen. Die Situation in Ostasien erregt dies Gefühl, und gerade die Ver. Staaten sind die Veranlassung. Man betrachtet hier Amerika vielfach als geheimen Partner Englands und Japans und hat auch eine Erklärung dafür, wie die Ver. Staaten zu dieser Stellung gekommen sind. Man sagt sich, daß die Washingtoner Diplomatie, welche dem russischen Versprechen, die Mandschurei zu räumen und deren Häfen zu öffnen, rückhaltlos vertraut hat, auf das Unangenehmste enttäuscht worden sei. Dieses Gefühl der Enttäuschung habe Amerika in die Arme Englands und Japans, des ostasiatischen Zweibundes, getrieben, wenn auch vorläufig nur noch als stiller Partner. Dazu komme der Zwischenfall wegen der Kischinew-Petition, sodaß die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Rußland heute einen bedenklichen Grad von Kälte angenommen hätten. Unter diesen Umständen hält man ein stilles Zusammenwirken Amerikas mit England für durchaus möglich, ja wahrscheinlich.

Zu Flottenübungen kommandirt.

Berlin, 13. Juli. Nachdem bereits während der Marine-Manöver des vorigen Jahres Offiziere des Land-Heeres an den Flottenübungen theilgenommen haben, werden auch in diesem Jahre Abkommandirungen von Landoffizieren auf einzelne Schiffe der Marine für die Zeit der Geschwader-Uebungen in noch größerem Maßstabe erfolgen. Diesmal werden nicht nur die Schiffe der Kaiserklasse, sondern auch drei der neueren Wittelsbachklasse im Geschwader-Verbande üben. Hierzu sind bereits 37 Oberleutnants und Leutnants kommandirt. Von diesen werden 20 auf Anordnung des Prinzen Heinrich, des Chefs des ersten Geschwaders, auf ein ihm direkt unterstelltes Schiff während der Zeit vom Schluß der Uebungsreise der Kriegsakademie bis zum 15. August untergebracht. Die übrigen 17 Offiziere werden auf direkte Anweisung des Chefs der gesammten Uebungsflotte, Admirals v. Köster, zuerst einer der vier Matrosen-Artillerie-Abtheilungen überwiesen und sollen sich dann auf verschiedenen Schiffen der übenden Flotte vertheilen. Es kommen hierfür nicht nur Linienschiffe, sondern auch Kreuzer und Torpedoboote in Betracht. Schließlich sollen noch mehrere höhere Generalstabsoffiziere auf die Flaggschiffe kommandirt werden.

Wird ihn nicht beliebter machen.

Dresden, 13. Juli. König Georg hat persönlich einen Zeitungs-Redakteur der Majestätsbeleidigung anklagen lassen. Die „Dresdener Rundschau" brachte einen Artikel über eine, von einer armen Wittwe an Prinzessin Mathilde, Tochter des Königs, gesandte Bittschrift. Als Antwort sandte die Prinzessin „nur drei Mark für fünf hungernde Kinder". In einem anderen Artikel besprach das Blatt die Angelegenheiten der Kronprinzessin in Form einer Fabel, worauf es konfiszirt wurde. Ein Appell an den König um Milde, da die Familie des Redakteurs in dürftigen Verhältnissen lebt, wurde im Gegentheil mit einem Verfolgungs-Befehl beantwortet.

Dichter gestorben.

London, 13. Juli. Im Alter von 54 Jahren starb gestern William Ernest Henley, der bekannte Dichter und Mitarbeiter von Robert Louis Stevenson bei mehreren Schauspielen, in seinem Heim zu Woking. Alle Blätter bringen lange Nachrufe.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein verheerender Wirbelsturm suchte die Gegend von Carbondale, Ill., heim.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 6, Brooklyn 1; New York 7, Cincinnati 5; St. Louis 5, Philadelphia 4.

— In verschiedenen Städten unseres Landes sind noch 13 Personen am Kinnbackenkrampf, infolge von Unfällen bei der Viertejuli-Feier, gestorben!

— Das Territorium Alaska wird auf der St. Louiser Weltausstellung durch eine Sammlung aus seiner reichen Thierwelt vertreten sein.

— Führer der Farbigen in Indianapolis treffen Vorbereitungen, ihre liederlichen Rassengenossen aus der Stadt zu treiben und so einen Rassekrieg zu vermeiden.

— Bei Lee Summit, Mo., prallte ein Postzug der Missouri-Pacificbahn mit einem Exkursionszug von Kansas City zusammen. 3 Personen wurden getödtet, und 50 verletzt.

— In Toledo, O., erschoß sich David Wynn, dessen Gattin in Chicago ist. Er hinterließ die Weisung, seine Leiche nicht den Familien-Angehörigen zu übergeben.

— In Milwaukee starb Hermann O. Frank, ehemals Präsident des deutschen Skat-Kongresses und der Staatsbehörde für Pharmacie, im Alter von erst 41 Jahren.

— Auf den St. Louiser Weltausstellungs-Anlagen wurde gestern der Platz für Jerusalem eingeweiht. Es war das erste Mal seit der allgemeinen Einweihung (am 30. April), daß die Anlagen für das Publikum geöffnet waren.

— Staatsanwalt Folk von Missouri will mit dem Bundes-Staatssekretär Hay konferiren über Abänderung der Auslieferungs-Verträge zwischen den Ver. Staaten und anderen Ländern, soweit Beamten-Bestechlichkeit in Betracht kommt.

— Heftige Gewitterstürme werden aus Nebraska und aus Maryland, sowie aus dem Distrikt Kolumbia gemeldet. In Washington wurde ein Boothaus vom Blitz getroffen, wobei Robert B. Smith getödtet, und zwei andere verletzt wurden.

— Zu Devon, W. Va., wurde ein der Vergewaltigung eines 14jährigen Mädchens beschuldigter Neger gelyncht-mordet. Man schnitt ihm das Fleisch fetzenweise ab, riß ihm die Zunge aus, und schließlich begoß man ihn mit Petroleum und zündete ihn an!

— Die Hawaiische Gesetzgebung nahm eine Resolution an, welche unsern Kongreß ersucht, für Bundesgebäude in Honolulu zu sorgen, sowie eine Resolution zugunsten der Anerkennung der Forderungen der Ex-Königin Liliuokalani.

— Es wird wiederum als zweifelhaft bezeichnet, ob Präsident Roosevelt die Juden-Petition nach Rußland abschicken wird. Die russische Regierung soll unter der Hand neue Versicherungen betreffs Bestrafung der Schuldigen gegeben haben, und die B'Nai B'rith-Gesellschaft soll geneigt sein, sich dabei zu beruhigen.

Ausland.

— Die Türken und die Bulgaren beschuldigen sich wieder einmal gegenseitig der Grenz-Ueberschreitung.

— Konstantinides ist im neuen griechischen Kabinet Rallis Kriegsminister und einstweiliger Flottenminister geworden.

— Neue Wirren sollen in der arabischen Provinz Yemen durch das Auftauchen eines neuen Propheten ausgebrochen sein.

— Aus Tanger, Marokko, wird gemeldet, daß der Kriegsminister in siebentägigem Kampf die rebellischen Stämme vollständig geschlagen habe und in das Haupt-Bollwerk des Prätendenten. Taza, eingezogen sei

— Aus Troppau, Oesterreich, wird gemeldet: Die größte Ueberschwemmung, die man je in dieser Gegend erlebte, hat zahlreiche Dörfer überfluthet, viele Brücken zerstört und den Eisenbahnverkehr in's Stocken gebracht.

— In einem politischen Krawall zu Magyvarad, Ungarn, wurden 17 Personen verletzt; es folgten viele Verhaftungen, nachdem Truppen die Ordnung wiederhergestellt. Eine Wähler-Versammlung hatte den Krawall verursacht.

— Der Geburtstag des Königs Peter I. wurde gestern in Serbien durch Dank-Gottesdienste gefeiert. Belgrad war geschmückt und Nachts illuminirt. Der König erließ eine Amnestie, welche besonders Militär-Gefangenen zugute kommt. Es ist von einem Besuch des Königs beim Zaren. die Rede.

— Das Kischinewer Hilfskomite hat bis jetzt im Ganzen 736,500 Rubel für die Nothleidenden empfangen. Davon kamen 192,500 Rubel aus den Ver. Staaten, nicht viel weniger aus Deutschland, und 363,700 Rubel aus Rußland. Bis jetzt sind 434,500 Rubel verausgabt worden, und man nimmt an, daß noch 350,000 Rubel nöthig sind.

— 1200 Mann türkische Truppen umzingelten 200 Bulgaren bei Amatova. Beide Führer der Bulgaren wurden bei einem Fluchtversuch getödtet. In einem Kampf, der zwischen türkischen Truppen und Revoluzzern bei Petrow stattfand, wurde der Brigand Alexis mit mehreren Leuten seiner Bande getödtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

London: Pak Ling von Portland, Oreg., über Hongkong u. s. w.
Liverpool: Umbria und Cymric von New York; Parisian von Montreal; Armenian von Boston.
Bremen: Barbarossa, von New York.

Abgegangen.

Seattle, Wash.: Aki Maru nach Hongkong.
Am Lizard vorbei: Kroonland, von Antwerpen nach New York; Rotterdam, von Amsterdam nach New York.

Lokalbericht.

Zusammenstoß.

P. Curran und Wm. Landon bei einem Bahnunfalle verletzt.

Vor der Operation gestorben.

Ruth Sievert von einem Straßenbahnwagen getödtet.—Der 4. Juli fordert ein weiteres Opfer. — Ein italienischer Knabe im Desplaines-Flusse ertrunken.

Bei einem Zusammenstoße zweier Frachtzüge in Grand Crossing früh heute Morgen erlitten zwei Männer Verletzungen, einer davon schwere. Die Verletzten sind: P. J. Curran, Heizer der Michigan-Zentralbahn, 28 Jahre alt; wohnt in Michigan City, Ind.; wurde innerlich verletzt und an der linken Seite durch Dampf verbrüht. Er wurde nach Hause gebracht.

William J. Landon, Lokomotivführer derselben Bahn; ist 29 Jahre alt und in Michigan City, Ind., wohnhaft. Auch er wurde nach seiner Heimath gebracht. Seine Verletzungen befinden sich an den Knieen.

Landon und Curran befanden sich auf einer Lokomotive, welche etliche Frachtwagen nördlich von der 81. Str. zog. Laut des Signals war das Geleise frei, aber plötzlich wurde das Signal gewechselt, und ehe Landon die Gefahr erkannte, brauste ein Frachtzug der Chicago Great Western-Bahn heran und traf Landon's Lokomotive von der Seite. Letztere wurde von dem Geleise geschleudert und gänzlich zertrümmert. Landon entkam mit leichten Verletzungen, aber nicht so Curran, denn er war in den Trümmern eingeklemmt und konnte dem ausströmenden Dampfe nicht entfliehen. Die Lokomotive der Chicago Great Western-Bahn wurde nicht nennenswerth beschädigt.

Während sich der sechs Jahre alte Howard Sweeney im Wesley-Hospital unter dem Einflusse eines Betäubungsmittels befand, starb er plötzlich. Der Knabe, dessen Eltern Nr. 2318 Princeton Ave. wohnen, wurde vor etlichen Monaten von einem Hunde gebissen. Er befand sich einige Wochen im Hospital und kehrte darauf nach der elterlichen Wohnung zurück. Gestern sollte nun der Knabe operirt werden, da eine Narbe sein Gesicht entstellte. Eben sollte die Operation beginnen, als der Knabe verschied.

Nahe der Ortschaft Gary ertrank der Farmarbeiter Gus. Balsack in einem Steinbruche, der sich mit Wasser gefüllt hat und für die Leute jener Gegend einen beliebten Badeplatz bildete. Balsack hatte sich mit etlichen Freunden dorthin begeben, um sich durch ein Bad zu erfrischen. Plötzlich wurde er von Krämpfen befallen und rief um Hilfe. Seine Freunde glaubten, er erlaube sich einen Spaß. Bevor sie ihren Irrthum bemerkten, war Balsack ertrunken. Die Leiche wurde nach einem Bestattungsgeschäft in La Grange gebracht.

Während der fünf Jahre alte Marino Carciglos, dessen Eltern Nr. 133 Orleans Str. wohnen, gestern einem Piknik im Kolumbia Park beiwohnte, fand er einen jähen Tod. Er hatte mit zwei Brüdern und einem Onkel eine Bootfahrt auf dem Desplaines Fluß unternommen, die viel Genuß versprach. Plötzlich stieß der Nachen gegen ein unter dem Wasser verborgenes Hinderniß und kenterte. Die drei Erwachsenen konnten sich retten.

Glücklicher verlief eine Bootfahrt, die Thomas Reynolds und seine Schwester, 7300 Railroad Ave., und David Williams und seine Schwester, 7354 Strand Ave. wohnhaft, auf dem See unternahmen. Einer der jungen Männer leistete sich das „Vergnügen", den Kahn zu schaukeln, mit dem Resultate, daß derselbe kenterte. Ein gewisser Charles Turnell erschien als Retter in der Noth und befreite die Vier aus ihrer gefährlichen Lage.

Infolge Scheuwerdens eines Pferdes erlitt der kleine Sohn von Herrn Frank B. S. Hibbard, Juniormitglied der Firma Hibbard, Spencer & Bartlett, einen Armbruch. Der Kleine wollte mit seinem Vater eine Spazierfahrt antreten, als das Pferd scheute, wobei der Knabe aus dem Gefährt geworfen wurde.

Der „Glorreiche Vierte" hat ein weiteres Opfer gefordert. Der 22 Jahre alte James Renet ist nämlich gestern am Kinnbackenkrampf gestorben, der sich als Folge einer unbedeutenden Verletzung einstellte, die Renet am vierten Juli beim Abbrennen von Feuerwerk erlitt. Renet wohnte Nr. 594 Center Ave.

Unter tragischen Umständen fand gestern Nachmittag die fünfjährige Ruth Sievert vor ihrer elterlichen Wohnung, 3301 Morgan Str., ihren Tod. Das Kind wurde nämlich von dem Straßenbahnwagen überfahren, dessen regulärer Motorführer sein Vater ist. Der Tod trat auf der Stelle ein, und die herbeigeeilten Retter konnten nur noch die verstümmelte Leiche unter den Rädern hervorziehen. Harry F. Sievert, der Vater des Kindes, arbeitete gestern nicht, und an seiner Stelle befand sich der 3031 Archer Ave. wohnhafte John Moriarty. Das vor dem elterlichen Hause spielende Kind sah entweder den Wagen nicht, oder aber es versuchte, vor demselben die Straße zu kreuzen. Thatsache ist, daß es denselben nicht im Geringsten beachtete. Der Motorführer, der die Gefahr erkannte, versuchte zwar, die Car anzuhalten, aber im nächsten Augenblicke schon befand sich die Kleine unter den Rädern. Moriarty und der Schaffner John Boal, 3018 Archer Ave. wohnhaft, wurden in Haft genommen, aber Sievert, der Vater des getödteten Kindes, ersuchte um ihre Freilassung, da sich die Beiden sicherlich freiwillig zur Leichenschau einstellen würden. Sie wurden daher aus der Haft entlassen.

John Roie, 136 Wabansia Ave. wohnhaft, beging die Unvorsichtigkeit, sich, während er sich an der Lake Str. auf einem Straßenbahnwagen befand, zu weit aus dem Wagen zu beugen. Er stieß mit dem Kopf gegen einen der Pfeiler der Hochbahn und fiel bewußtlos auf seinen Sitz zurück. Seine Verletzungen sind wahrscheinlich tödtlich.

An der 40. Straße und Cottage Grove Ave. wurde gestern Abend ein kleines Mädchen, dessen Name nicht bekannt ist, von einem tollen Hunde ins Bein gebissen. Das Thier wurde von dem Polizisten Robert Rodaw erschossen. Das Mädchen wurde in eine nahe gelegene Apotheke gebracht, wo die Wunde ausgebrannt wurde.

Während Isaak Weller mit dem Transporte eines Grabsteins nach dem israelitischen Friedhof an der Desplaines Ave. beschäftigt war, stieß ein Straßenbahnwagen der 12. Str.-Linie gegen sein Gefährt. Durch den Anprall wurde Weller von seinem Sitze geschleudert und schwer verletzt. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Durch einen Sturz aus einem Stockwerke in das Erdgeschoß erlitt der 9 Jahre alte Maxwell Weinstein, Nr. 296 Ost 55. Straße wohnhaft, einen Schädelbruch. Der Knabe hatte in dem Neubau Nr. 5522 Woodlawn Avenue gespielt und dabei einen Fehltritt gethan. Er wurde nach dem Chicago-Hospital gebracht, wo die Aerzte erklärten, daß die Verletzung wahrscheinlich den Tod zur Folge haben werde.

Sind ihrer Schulden ledig.

Bundesrichter Kohlsaat gewährt Zahlungsunfähige die nachgesuchte Entlastung.

Die Mitglieder Thomas Lord und James R. Owen von der Engros-Droguenhandlung Lord, Owen & Co., welche jüngst ihren Bankerott ankündigen mußte, wurden heute im Bundesgericht von ihren Verbindlichkeiten entlastet; George S. Lord, das dritte Mitglied der Firma, ist noch immer so schwer erkrankt, daß er sich nicht zu den Gerichtsverhandlungen einfinden kann. Seine Entlastung mußte somit aufgeschoben werden. Die anderen Gesuchsteller, denen heute durch Richter Kohlsaat die Schuldenlast von den Schultern genommen wurde, waren:

Henry F. Lueßmann, Clemence C. Collier, Sheridan Morrison, Egbert J. G. Hoen, W. H. Cade, John A. Stanton, Joseph Thomas, Charles H. Bransford, Samuel S. Graves, Jr., Harry E. Johnson, William H. O'Connell, Gorton Bentley, Fred S. Held, Patrick E. Kennedy, George A. Rieman, Samuel Goldstein, Charles Holstrom, Henry D. Baeder, Otto Bonnell, James W. Stuart, James W. Higgins, Francis G. Hannahs, Albert Lough, William P. Sharp, Frances H. Wade, George T. Ramsey, Michael Gruber, John D. O'Leary, Wolf Abraham, Ernst A. Feddersen, Ira M. Connell, Merritt O. Fletcher, Christian Spies, William A. Schaefer, Louis Blum, Nelson Hallenbeck, Thomas C. Meridith, Robert H. Meridith, John F. Tormoehlen, Edward F. Tormoehlen, Louis D. Tucker, William H. Dunn, Lyall Carver, Robert G. Wright, Charles S. Griffith, Gustav W. Swanson, Charles N. Smith, Frank L. Sheldon, Carrie Johnson Snorud, James P. Balsley, William G. Hargis, Jr., Frank O. Field, Albert M. Frederick, August H. Hoefer, Henry W. Rusco, Emanuel L. New, Frank Zeis, Ottilie H. Berntzen, Ferdinand C. Bredtschneider, Julius Torgatsch, Mark Swarts, Joseph Baumel, Joseph Kratochvil, Herman H. Evans, Mary O. Ladewig, Frederick E. Briggs, John M. Ellis, Herbert E. Walker, Helen R. Kellogg, James Lea, Henry G. Meesmann, Hugo Polaschek, Josef Kasman, John Becker, James Hulme, Benjamin F. Howard, William H. Everson, Thomas O. Decker, Julius Maes, Frank J. Marek, Edward Darr, William L. Hallam, John Malone, Luella B. Fletcher, Joseph W. Ripley, Malon L. Cable, Charles F. Klingberg, Henry Jakobi, Charles L. Wright, Abraham Sandusky, John S. Beaudry, Albert F. Koeppe, Margaret Demmond, Louis Weinberger, Thomas F. McDonald, James P. Buck, Philip Kerpen, Jr., William White, Clinton A. Smith, Ira D. Steele, Frederick E. Bauer, Henry H. Bauer, Walter F. Moses, William F. Braun, Henry Neil, Frederick Paysen, John M. Marks, Nicholas Zender, George W. Blanchard, Jacob Schwerson, August Obendorf.

Wasser-Bulletin.

Nach dem Befund des städtischen Gesundheitsamtes ist heute nur das Wasser aus der Carter H. Harrison-Saugstation und aus der Station in Hyde Park von guter Beschaffenheit, das aus den Bezugsquellen an der 14. Str., Chicago Ave., in Lake View und Rogers Park sollte vor dem Gebrauch durch Abkochen keimfrei gemacht werden.

* In sämmtlichen katholischen Kirchen der Stadt wurde gestern für die baldige Wiederherstellung des todtkranken Papstes gebetet. Erzbischof Quigley hatte ein diesbezügliches Gesuch an alle Pfarrer gerichtet. Der Erzbischof ist übrigens der Meinung, daß nicht Kardinal Rampolla, sondern dessen Kollege Gotti der Nachfolger Leos des Dreizehnten im Falle dessen Hinscheidens werden wird. Kardinal Rampolla hat sich angeblich durch seine franzosenfreundliche Haltung zu sehr parteiisch gezeigt, um zu einer so wichtigen Stellung befördert werden zu können.

Ich danke mein ganzes Leben Burdock Blood Bitters. Skrofulöse Ausschläge bedeckten meinen Körper. Es schien unheilbar. B. B. B. hat mich zu einer völlig gesunden Frau gemacht." Frau Charles Hutton, Berville, Mich. momiff

Dowie im Harnisch.

Einer seiner ehemaligen Schüler verklagt ihn wegen Verleumdung.

Der streitbare Glaubensdoktor John Alexander Dowie hat schon wieder einen Prozeß auf dem Halse. Diesmal handelt es sich aber nicht um das Anfechten und die Umstoßung letztwilliger Erklärungen, die Anhänger des „wiedererstandenen Propheten Elias" zu seinen Gunsten machten, sondern um eine Verleumdungsklage. Samuel G. Priddle, früher ein Schüler und eifriger Anhänger Dowies, seit einigen Monaten aber von seinem Meister in Acht und Bann erklärt, wurde in der von Dowie veröffentlichten Wochenschrift „Leaves of Healing" als „wahnsinniger Fanatiker" und ein „falscher, abtrünniger Gläubiger" hingestellt. Priddle glaubt sich dadurch in seinem guten Rufe geschädigt.

Die Verhandlungen in dem deshalb von ihm vor Richter Smith eingeleiteten Prozeßverfahren wurden heute begonnen. Auf dem Zeugenstande erklärte Priddle, nachdem er über seinen Lebenslauf die geforderte Auskunft gegeben, daß Dowie mehrfacher Millionär sei und sich einbilde, er sei der wiedererstandene Prophet Elias, der die Gläubigen in der Stadt Zion versammeln solle. Kaum hatte Priddle die ersten Andeutungen von seinen ehemaligen Beziehungen zu Dowie gemacht, da geriethen die beiderseitigen Anwälte in einen so lebhaften Wortstreit, daß die Jury bis 2 Uhr Nachmittags entschuldigt werden mußte, damit die Streithähne sich beruhigten. Die Verhandlungen wurden dann wieder aufgenommen.

Blinder Lärm.

Frau Mary Piper setzt die Polizei in Aufregung.

Der Polizisten in der Bezirkswache an der Desplaines Str. bemächtigte sich heute Vormittag keine geringe Aufregung, als das Aufruhrsignal ertönte. Es hieß, die Streiter der Kellogg Switchboard and Supply Co. hätten wiederum ernste Ruhestörungen verursacht. Leutnant O'Connor, Sergeant Madden, und eine Anzahl Polizisten eilten in größter Hast nach der „Aufruhrszene", fanden aber dort nur Margareth Piper, welche, unzufrieden mit der Welt im Allgemeinen, Radau gemacht und zur Bekräftigung ihres Weltschmerzes ein Schaufenster eingeworfen hatte. Sie wurde prompt verhaftet und dann eingekäfigt.

Frau Piper ist die Frauensperson, welche behauptet, neulich, als sie in der Bezirkswache an der Desplaines Str. gefangen saß, der „Wasserkur" unterworfen worden zu sein. In Verbindung mit dieser Beschuldigung sind bekanntlich Anklagen gegen den Schließer Andrew O'Day und die Matrone Ward erhoben worden.

Drei Männer, die angeblich vor der Anlage der Kellogg Co. herumlungerten und sich auf die Aufforderung des Polizisten Knapp nicht entfernten, wurden verhaftet. Als sie aber in der Bezirkswache an der Desplaines Str. eingeliefert wurden, verfügte Inspektor Shea ihre Freilassung.

Ihren Verletzungen erlegen.

Mary Keller und Jakob Warrozaha gestorben.

Die sechs Jahre alte Mary Keller, deren Eltern Nr. 1622 Armour Ave. wohnen, erlag heute Morgen im St. Lukas-Hospital den Brandwunden, welche sie am 8. Juli erlitt, als sie mit einem kleinen Ofen spielte. Das Kind befand sich an dem fraglichen Tage vor der elterlichen Wohnung. Als es Papier in den Ofen steckte und anzündete, geriethen seine Kleider in Brand. Auf seine Schmerzensrufe eilte die Mutter herbei, aber das Kind hatte schon schwere Brandwunden erlitten, die seine Ueberführung nach dem Hospital nothwendig machten.

Im selben Krankenhause starb heute Morgen der Arbeiter Jakob Warrozaha, dessen Wohnung sich Nr. 5 Greeley Ave. befindet. Warrozaha war verflossenen Sonntag von einer Lokomotive der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren worden. Der Verunglückte stand als Arbeiter in Diensten der Bahngesellschaft. In dem genannten Tage war er mit dem Repariren der Geleise an der Chicago Ave. beschäftigt. Warrozaha hatte das Nahen eines Personenzuges nicht bemerkt, da ihm angeblich der Ausblick durch einen Güterzug versperrt war.

Der 25 Jahre alte Anton Chalowtek starb heute im Countyhospital an den Verletzungen, die er am 4. Juli beim Abfeuern einer Rakete vor seiner Wohnung, 1155 Albany Ave., erlitten hatte. Die Rakete entzündete sich in seiner Hand und verletzte dieselbe bedeutend, doch nicht gerade gefährlich. Später stellte sich aber Blutvergiftung ein, die Kinnbackenkrampf zur Folge hatte.

Der Schaffner S. J. Powell, der in Diensten der hiesigen Gürtelbahn stand, starb heute Morgen im Englewood Union Krankenhaus an den Verletzungen, die er am letzten Freitag an der Western Ave. und West 48. Str. erlitt. Er fiel nämlich an jener Stelle zwischen zwei Wagen eines Zuges und wurde überfahren.

Konstabler und „Detektives".

Weitere Verhaftsbefehle gegen Buchmacher im Washington-Rennplatz waren heute bis 1 Uhr Nachmittags nicht erwirkt worden. Dagegen stellte Friedensrichter Bradwell auf Ersuchen verschiedener Konstabler Verhaftsbefehle gegen vier „Privat-Detektives" aus, welche neulich in besagten Park eindringende Konstabler thätlich angegriffen und somit der „Staatsgewalt" Widerstand entgegengesetzt haben sollen.

— Splitter. — Sein Examen besteht mancher, der vom Leben noch recht wenig versteht.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H., Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Axel, Geo. W., Apotheker, 864 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bernauer & Son, Apotheker, 334 Ost North Ave., Ecke Hudson Ave.
Druehl, L. A., Apotheker, 776 North Park Ave., Ecke Center Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Feller & Co., Wm., Stellenvermittlungs-Agentur, 586 N. Clark Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 445 Ost North Ave., Ecke Wells Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie.
Healey & Rennen, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John G., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Koehn, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladisch, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lemke, F., Apotheker, 1934 Evanston Ave.
Lindstrom und Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Mack, Mrs. John, Newsdealer, Rogers Park.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reischolz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Ripke, A. J., Apotheker, 80 Webster Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Wahlreich, J. R., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Voigt, John, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Wickert Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Wieland Pharmacy, 418 Ost North Ave., Ecke Wieland Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont, Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brauns & Co., Theo., Apotheker, 405 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Buchta, Carl J., Apotheker, 303 Ost Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood, Ecke Sheffield Ave.
Fish, W. J., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hoffmann, C. R., Apotheker, 1930 N. Hermitage Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 858 School Str., Ecke Perry.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Wolfe, John, Apotheker, 1368 N. Clark Str.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Allen, R. W., Apotheker, 1788 W. Chicago Ave.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Behrens & Nahlfs, Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fischer, C., Apotheker, 356 W. Division Str., Ecke Lincoln.
Freund, A. C., Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Gehmers, Dominick, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
Ginsburg, Leo, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. Van Buren Str.
Grätzly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W. Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig Bros., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heinemann, Paul G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 658 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karasik Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kasbaum, C. J., Apotheker, 617 W. Erie Str.
Kaun, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Kuntze, Max, Apotheker, 919 W. North Ave. und California und North Ave.
Ladwig, H. F., Apotheker, 1223 N. Western Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. E., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Mapps & Hoke, Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, E., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Roth, A., Apotheker, 962 W. 12. Str.
Roth, J., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Stangohr, R., Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 447 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 467 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 75 43. Str., Ecke Greenwood Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Busch, F. C., 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forsyth, W. R., Apotheker, 3100 State Str.
Franks Pharmacy, 39. Str. und Calumet Ave.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Hyman Bros., Apotheker, 251 E. 35. Str., Ecke Forest Ave.
Jacobs, John, Apotheker, 47. Str. und Evans Ave.
Klos, A. E., Apotheker, 29. Str. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Krebsler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, E. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Rosenthal Pharmacy, 3300 Cottage Grove Ave.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7111 Cottage Grove Ave.
Elsson, O. U., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Schmidt, Oscar F., 48 Ost 63. Str., Ecke Lake Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 941 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Tucker, G. W., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3156 Wallace Str.
Zeidner, Fred., Apotheker, 2600 Wallace Str.

Unter Brüdern.

Die Folgen einer im Rausch begangenen That.

Unter der Anklage, seinen jüngeren Bruder durch einen Messerstich, den er ihm im Rausch beigebracht, des Augenlichtes beraubt zu haben, stand heute der Eisfuhrmann Wm. Kindt aus Blue Island im Kriminalgericht vor Richter Brown. Der Mann bekannte sich schuldig, bat aber um gnädige Strafe und versprach, er werde sich seines von ihm so schwer geschädigten Bruders dauernd annehmen. Der Blinde schloß sich der Bitte des Angeklagten an und versicherte, daß er die Sehkraft seines rechten Auges wieder erlangen und dann seinen Unterhalt selber erwerben könne. Die Aerzte, welche den Unglücklichen in Behandlung gehabt, theilen leider dessen Hoffnung nicht, sondern halten dafür, daß er zeitlebens völlig blind bleiben werde. Der Richter hat sich die Entscheidung vorbehalten. Legt er dem Thäter eine längere Freiheitsstrafe auf, so trifft er am härtesten dessen Familie und auch den Blinden selbst, der ja jetzt auf die Unterstützung angewiesen ist, welche der Bruder ihm willig zutheil werden läßt.

— Ausschlaggebend. — „Warum ist der Baron X. nicht in unseren Klub aufgenommen worden?" — „Hat nicht richtige Kragenhöhe!"

— Wunsch. — Er: Ja, die Liebe ist eben wie eine nagende Krankheit. — Sie: Ach, wenn sie doch ansteckend wäre!

Frauenerziehung in Egypten.

Die Anfänge eines Fortschrittes in der Bildung und Befreiung der Frauen machen sich in Egypten bemerkbar. Der soeben dem englischen Parlament überreichte Bericht Bericht Lord Cromers über die Lage Egyptens, die sehr rosig gefärbt ist, weist auf den schnellen Fortschritt des Landes unter britischer Leitung und auf die wunderbare Schnelligkeit hin, mit der sich der Wohlstand gehoben hat. Trotzdem fühlt man aber, daß eine Renaissance des Volksgeistes nothwendig ist, und bei den Egyptern, Mohammedanern und Christen dämmert die Erkenntniß, daß der erste nothwendige Schritt zur Besserung die Befreiung der Frauen von Schleier und Abgeschlossenheit sein muß, daß sie zur besseren Erfüllung ihrer sozialen und häuslichen Pflichten und nicht nur dazu, den Männern zu gefallen, erzogen werden müssen, damit sie eine thätige Kraft im Leben ihres Landes werden. Bis jetzt haben auch die egyptischen Christen (Kopten) wie die Moslemin ihre Frauen abgesperrt und sie schon als Kinder verheirathet. Ein Heim in unserem Sinne kennt der Orientale nicht, was sich dadurch erklärt, daß der Mann und die Frau sich vor der Hochzeit gar nicht sehen. Dieser Mangel jeder Wahl wird bei den Mohammedanern dadurch in etwas aufgewogen, daß der Mann in jedem Augenblick ohne Formalität und Grund das Recht hat, sich von seiner Frau gegen Auszahlung eines bestimmten Theiles ihrer Mitgift zu scheiden. Diese schändliche Macht, ihre Frauen loszuwerden, ist mehr als die Vielweiberei ein schwerer Schaden des egyptischen Familienlebens. Da die Anzahl der Männer und Frauen fast gleich ist, wäre ohnedies die Vielweiberei so sehr beschränkt, daß sie thatsächlich unbedeutend wäre. Aber sie ist gesetzlich, und selbst Männer der ärmsten Klasse nehmen eine zweite, dritte und vierte Frau ohne Mittel, ihre Familien zu erhalten, während bei den Bessergestellten die Vielweiberei Bitterkeit, Eifersucht und Uneinigkeit im Gefolge hat. Dazu kommt, daß die Mädchen mit zehn und zwölf Jahren verheirathet werden. In der Türkei ist der Schleier und die Abgeschlossenheit der Mohammedanerinnen der besseren Städte zum großen Theil schon aufgegeben, und die Erziehung hat bedeutende Fortschritte unter ihnen gemacht. In Egypten zeigt sich in der Erziehung bis jetzt nur ein vielversprechender Anfang.

Die egyptische Regierung hat in vielen bedeutenderen Städtchen Mädchenschulen gegründet oder Beihilfe dazu gegeben, und in diesen werden jetzt etwa 4000 Mädchen unterrichtet. Die Mehrzahl davon sind Kopten, aber auch die Moslemin fangen an, ihre Mädchen in die Schule zu schicken. Die Zählung vom Jahre 1897 zeigte, daß 91 Prozent Männer und 99-Prozent Frauen in Egypten weder lesen noch schreiben konnten. Aber die schnelle Zunahme der Zahl der Mädchen, die seitdem Elementarunterricht genießen, berechtigt zu der Erwartung, daß es jetzt anders wird. In den letzten beiden Jahren hat sich ihre Zahl sogar verdoppelt, denn während man 1900 erst 2050 Mädchen in Regierungsschulen zählte, waren es 1902 schon 4231. Lange vor dem Bestehen dieser neuen Regierungsschulen haben Amerikaner der Ver. Staaten bereits etwas für die egyptischen Frauen gethan. In den meisten egyptischen Hauptzentren sind männliche und weibliche Missionäre erzieherisch und ärztlich thätig, und das Geld zu ihrer Arbeit wird in den Kirchen Amerikas und durch Spenden amerikanischer Reisenden aufgebracht. In den amerikanischen Missionsschulen sind über 13,000 Schüler, darunter 3,500 Mädchen aus mohammedanischen Familien; die übrigen sind Kopten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei . . . $3.00
Mit Sonntagpost . . . $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schreckliche Armuth.

Mit grimmigem Humor wird in einer bekannten Anekdote veranschaulicht, wie wenig Verständniß manche vornehme Persönlichkeiten für die Lage der großen Masse ihrer Mitmenschen haben. Es wird erzählt, daß eine Prinzessin des französischen Königshauses gar nicht begreifen konnte, weshalb der das Schloß erstürmende „Pöbel“ immer nach Brot schrie. „Ja, warum essen denn die Leute keinen Kuchen, wenn sie kein Brot haben?“ — soll ihre naive Bemerkung gelautet haben. Kuchen mußte eben nach ihrer Ansicht und ihren bisherigen Erfahrungen in jedem Hause vorhanden sein, während ihr Brot durchaus entbehrlich erschien.

Es mag unehrerbietig sein, gewisse amerikanische „Gesellschaftsforscher“ und „Sozialstatistiker“ mit dieser unwissenden Prinzessin zu vergleichen, aber angesichts der von ihnen veröffentlichten Untersuchungen und Erhebungen ist das beinahe unabweisbar. Beispielsweise hat soeben ein Gelehrter der Ackerbau-Abtheilung die großartige Entdeckung gemacht, daß in Chicago „eine Familie, die aus vier Personen bestand, eine Woche lang für $5.35 lebte und genug gesunde Nahrung hatte. Eine andere Familie von sechs Personen war im Stande, sich mit einer guten Auswahl gesunder Nahrung mit einer Ausgabe von $9.18 zu versorgen.“ Beide Thatsachen erscheinen dem weisen Manne so wunderbar, daß er befürchtet, auf Unglauben zu stoßen, weshalb er in tabellarischer Form die Menge der verschiedenen Nahrungsmittel angibt, die jene beiden Familien sich für den angeführten Preis zu verschaffen wußten.

Da erfährt man denn, daß die Familie von vier Personen in der „Versuchswoche“ 5.57 Pfund „Sirloin Steak“, 3 Pfund Hammelrippchen, 4½ Pfund Schweinefleisch und 1½ Pfund Fisch verzehrte, und daß außerdem Eier, Käse, Milch, Mehlspeisen, Zucker, Spargel, Kapfsalat, grüne Zwiebeln, Kartoffeln, eingemachte Tomaten, Orangen und Erdbeeren auf ihren Tisch gelangten. Die Familie von sechs Personen hatte eine noch größere Auswahl, war indessen weniger anspruchsvoll in ihrer Fleischnahrung, denn statt 5½ Pfund Beefsteak, 3 Pfd. Mutton Chops und 4½ Pfund Spare Ribs zu essen, „begnügte“ sie sich mit 2 Pfund Porter House Steak, 1½ Pfd. Round Steak, 5 Pfund Rostbraten, 1½ Pfund Kalbsschnitzel, 1 Pfund Hammelrippchen und 4 Pfund billigeren Fleisches. Immerhin dürfte ihr Speisezettel in vielen europäischen Familien, die sich schon zu den „besseren Klassen“ rechnen, ein Gefühl des Neides erwecken. Es gibt selbst in Deutschland Millionen von Menschen, die in einem Monat nicht so viel gutes Fleisch verzehren können, wie die anspruchslosere der beiden Chicagoer „Ghettofamilien“ in einer Woche, und denen Spargel und Erdbeeren vollends unerschwinglich sind.

Der gelehrte Forscher gibt nämlich ausdrücklich an, daß er seine „Studien“ in der Nachbarschaft des „Hull House“ gemacht hat, und daß die von ihm beobachteten Familien typisch für diejenigen sind, die in den dicht bevölkerten Gegenden der Großstädte zusammengedrängt sind. Seine Untersuchungen beziehen sich alle auf dieselben Leute, über deren namenloses Elend gewisse reklamebedürftige Zeitungen so viele Krokodilsthränen vergießen. Hätte er sich anderswo umgesehen, so würde er vielleicht gefunden haben, daß es eine recht stattliche Anzahl deutscher Hausfrauen für kein Riesenkunststück hält, mit $9 bis $10 wöchentlich die Rohstoffe einzukaufen, deren eine Familie von 6 Personen zu ihrer Ernährung bedarf. Freilich wohnen aber diese Deutschen nicht in den „Slums“, welche die Aufmerksamkeit aller amerikanischen Gesellschaftswissenschaftler ausschließlich auf sich zu lenken scheinen. Sie betteln auch nicht im Sommer um Eis, im Winter um Kohlen und das ganze Jahr hindurch um Unterstützung.

Ist die Lebensweise, die der Forscher des Ackerbau-Departements festgestellt hat, wirklich vorbildlich für die Mehrzahl der Chicagoer Ghettobewohner, so wird man namentlich im Auslande den Eindruck gewinnen, daß es eine eigentliche Noth hierzulande gar nicht gibt. Denn was der verwöhnte Amerikaner als das Mindestmaß der Nahrungsunkosten anzusehen scheint, ist doch fast in ganz Europa schon mehr, als der Durchschnittsarbeiter wöchentlich überhaupt verdienen kann. Es gibt indessen thatsächlich auch hierzulande Leute genug, die Beefsteaks und Mutton Chops zu den Leckerbissen rechnen und sich mit einer weit einfacheren Kost begnügen. Der ganze Bericht zeigt höchstens, wie oberflächlich und mit welch' gründlicher Unkenntniß solche „gesellschaftswissenschaftliche“ Untersuchungen in den Ver. Staaten geführt zu werden pflegen.

Eine unheilige Dreieinigkeit.

Der Druck eines gegebenen Gewichtes auf eine feste Unterlage wird umso größer, je kleiner die Berührungsfläche ist. Wenn ein Gewicht von zehn Tonnen mit einer zehn Quadratfuß großen Fläche auf dem Boden aufliegt, so wird es selbst auf ziemlich weichem Boden nur wenig Eindruck machen, wenn es aber nur auf ein paar Quadratzoll desselben Bodens lastet, wird es tief in denselben einsinken. Das weiß jedes Kind. Und jedes Kind weiß auch, oder sollte, aus jenem schließend, wissen, daß bei gleicher Belastung der Druck eines schmalen Wagenrades auf die Straßenfläche größer ist als der eines breiten; daß das letztere also einen viel weniger tiefen Eindruck auf die Straßenfläche machen wird als jenes und dank dem geringeren Druck von derselben weniger abmahlen, also die Straßen weniger stark mitnehmen wird. Die Klugheit gebietet daher: möglichst breite Wagenräder für schwere Wagen, das Zerschneiden bezw. Zermahlen der Oberfläche der Straße auf ein möglichst geringes Maß zu bringen.

Demzufolge besitzen die fortschrittlichen Großstädte des In- und Auslandes Vorschriften bezüglich der Breite der Radreifen für die verschiedenen Wagenarten, und zwar richtet sich die Breite derselben nach dem Gewicht des Wagens und seiner voraussichtlichen Ladung, und die Erfahrung hat gezeigt, daß das zweckdienlich ist. Chicago rühmt sich zwar gern eines besonders fortschrittlichen Geistes, aber zu einem die Breite der Wagenräder regulirenden Gesetz hat man es hier doch noch nicht bringen können, obwohl sich gerade hier mehr als in irgend einer andern Stadt die verheerende Wirkung der schmalspurigen Räder auf das Straßenpflaster und damit die Nothwendigkeit einer solchen Ordinanz auf's Deutlichste zeigte.

An Versuchen, ein solches Gesetz zu erlangen, hat es nicht gefehlt. Aber sie scheiterten bisher sämmtlich an dem Widerstande der Fuhrwerksbesitzer, die von der Neuerung nichts wissen wollten. Unterdessen nahm die Zerstörung des Pflasters der Straßen durch die schmalreifigen Wagen ungestört ihren Fortgang und heute sind die Straßen der Stadt zum weitaus größten Theile in ganz traurigem Zustande. Die Grundeigenthümer aber sind es müde, es mit ansehen zu müssen, wie die Straßen, deren Pflasterung ihnen schweres Geld kostete, gedanken- und sinnlos ruinirt werden. Es wurde eine neue Ordinanz ausgearbeitet, welche für schwere Wagen breitere Radreifen vorschreibt, und heute Abend soll dieselbe im Stadtrath zur Abstimmung kommen.

Die Fuhrwerkbesitzer und Kutscher sind auch diesmal wieder gegen die Ordinanz. Angeblich, weil sie von den breiten Radreifen infolge größerer Erschütterung für die Gesundheit der Kutscher fürchten, und glauben, die Abnutzung der Straßen würde nicht geringer, sondern größer werden; in Wirklichkeit, weil sie die Unkosten scheuen, welche die Annahme der Ordinanz ihnen auferlegen würde. Die ersten beiden Einwände sind keiner Beachtung werth, weil sie dumm, und auch, wie schon gesagt, nur durchsichtige Vorwände sind; der dritte ist ehrlich gemeint, aber er verdient der Beachtung darum noch nicht mehr. Unkosten würde die Annahme und Durchführung der Ordinanz den Fuhrwerkbesitzern allerdings machen, aber dieselben würden bei Weitem nicht so groß sein, wie diese jetzt behaupten und sie würde nicht sehr drücken, da in der Ordinanz ein allmählicher Uebergang zum breiteren Radreifen vorgesehen ist. Und am letzten Ende würde sich die Ausgabe als Ersparniß erweisen, denn, wie die Straßen, so werden auch die Fuhrwerke länger halten, wenn sie mit breiten Radreifen ausgestattet sind. Auch das ist durch die Erfahrung, die man anderswo machte, erwiesen. Die Einwände der Fuhrwerkbesitzer sind nicht stichhaltig und sollten von den Aldermen keine Beachtung finden. Die Ordinanz sollte angenommen werden.

Damit ist's aber nicht genug. Durch die Ausstattung aller Lastwagen mit breiten Radreifen könnte der vorzeitigen Zerstörung unserer Straßen nicht Einhalt gethan werden, oder doch nicht genug. Denn die schmalen Räder sind nicht allein für den schnellen Ruin der Straßen-Pflasterung verantwortlich. Mit ihnen müßten auch die jetzigen, tiefliegenden Straßenbahnschienen, die das Ausweichen der auf ihnen fahrenden Wagen so schwer machen, weichen — sie müssen durch Schienen ersetzt werden, die mit der Straßenfläche eben sind und nicht eine Rinne bilden, aus die kein Wagen herauskann, ohne Gefahr zu laufen, Rad und Achse zu brechen. Und dann: die Hauptsache! Beschädigungen des Straßenpflasters müssen ausgebessert werden, sobald sie sich zeigen! Wie ein Haus sehr bald vollständig in Verfall geräth, wenn nicht beständig darüber gewacht wird und die ausbessernde Hand bereit ist, sobald sich irgendwo ein Schaden zeigt, so geht's auch den Straßen. Ein kleines Loch wird sehr bald zu einem großen, wenn's nicht ausgebessert wird — mit dem Ausbessern hat sich unsere ehrsame Stadtbehörde aber nicht viel befaßt. Sie hat verfallen lassen, was verfallen wollte, und ihre Nachlässigkeit ist mindestens ebenso schuldig an dem schauderhaften Zustande unserer Straßen, wie die schmalen Radreifen und die Schienenrinnen. Die ganze nette Dreieinigkeit muß fort, wenn Chicago anständige Straßen bekommen soll.

Trustschwindler-Gewinne.

Selbst in diesen großspurigen Zeiten ist ein „27-Millionen-Bankerott“, wie der des amerikanischen Asphalt-Trust, keine Kleinigkeit zu nennen. Nachdem im gerichtlichen Bankerottverfahren die sämmtlichen Vermögensbestände des Trusts so gut wie möglich verwerthet worden sind, hat sich ein Ertrag von nicht mehr als $3,380,000 ergeben, so daß nun die leidtragenden Gläubiger mit $27,250,000 das Nachsehen haben. Noch mehr Aufsehen jedoch, als der Bankerott selbst, mag das in Aussicht gestellte Nachspiel erregen. Wie schon gemeldet, hat von dem zuständigen Bundesrichter Kirkpatrick in Trenton, N. J., der gerichtliche Masseverwalter den Auftrag erhalten, den Trustgründern wegen angeblich bei der Gründung begangener riesiger Schwindeleien auf das Dach zu steigen und wenn möglich die erschwindelten Gewinne ihnen wieder abzujagen.

Es handelt sich auch hierbei nicht um Kleinigkeiten. Es ist kein geringes Wild, das gejagt und gestellt werden soll. Große Lichter am Gründerhimmel, Millionäre schwerster Sorte gehören zu den Anzuklagenden. Die bekannten Herren Barber, Elkins und Greene z. B. stehen u. A. beschuldigt, bei einem Handel ihre Trust-Aktionäre um $2,941,000 „gemacht“ zu haben. Um so viel haben sie angeblich als Gründer des Trusts diesem für die Aktien der United Asphalt Company bei deren Aufnahme in den Trust mehr angerechnet, als sie bezahlt dafür hatten; und zwar zu einer Zeit bezahlt hatten, als sie den Trust schon gegründet gehabt.

Aehnlich und zum Theil noch schlimmer ist es laut den Behauptungen der Anklage bei der Erwerbung der anderen, zum Trust geschlagenen Gesellschaften ergangen. Die „Insiders“ füllten ihre Taschen auf Kosten der nicht zum inneren Ringe gehörenden Mittheilhaber. Die Aktien der Trinidad Asphalt Company wurden zu $48.50 das Stück angekauft und dem Trust zu $100 das Stück, also für mehr als das Doppelte, aufgehängt. Einer der Macher verkaufte dem Trust 305 Aktien im Werthe von $100 zu $500 das Stück. Ein Anderer verlangte und erhielt fünf Dollars das Stück für 28,725 Aktien, die ihm selber einen Dollar das Stück gekostet hatten. Barber, Elkins und Greene sollen weitere $500,000 „verdient“ haben durch Vermittelung eines andern Geschäfts, wobei Aktien im Nennwerthe von $100 dem Trust zu $240 angerechnet wurden.

Es ist kein ersichtlicher Grund vorhanden, die Richtigkeit dieser und anderer ähnlicher Angaben in Zweifel zu ziehen. Wer einigermaßen mit der Geschichte der Trustgründungen vertraut ist, der weiß auch, daß Machenschaften der beschriebenen Art eher die Regel als die Ausnahme bildeten. War eine Fabrik als selbständiges Unternehmen mit $100,000 gut bezahlt gewesen, so wurde sie als Trustbesitz plötzlich $200,000 werth oder auch $300,000. Eine Anlage im Werthe von einer Million figurirte in den Trustbüchern und Trustprospekten flugs als Werth von zwei bis fünf Millionen. Gründer und Promoter erwarben als „unehrliche Makler“ riesige Vermögen im Handumdrehen. Die Masse der Aktionäre, die im guten Glauben die ausgebotenen Trustaktien kaufte, hat nachher den Schaden getragen.

Der Ashpalt-Trustschwindel ist nur einer von vielen ähnlichen Schwindeln. Eben deshalb ist das in diesem Falle eingeleitete Verfahren um so bedeutungsvoller. Hat es den erhofften Erfolg, so dürfte man bald von Dutzenden und vielleicht Hunderten ähnlicher Prozesse vernehmen.

Kann der erforderliche, gesetzlich ausreichende Beweis erbracht werden, so kann auch über die Verurtheilung der Verklagten kein Zweifel bestehen. Daß solcher Beweis wird erbracht werden können, ist leider, wie zweifellos auch die Schuld sein mag, viel weniger sicher. Schließlich hat auch jeder Trustgründer das Recht, beim Verkauf jeder ihm gehörigen Sache jeden ihm beliebigen Preis zu verlangen. Ist der Preis ein zu hoher, so ist es die Sache des Käufers, sich vorzusehen. Viel wird davon abhängen, ob man zu beweisen vermag, daß die Aktien, welche an den Trust verkauft worden sind von den Gründern des Trusts, wirklich erst von diesen letzteren gekauft worden sind zur Zeit, als der Trust bereits begründet worden war; und ob der Ankauf im Namen und im Auftrag des Trusts, oder ob er in der Form eines Privatgeschäftes der betreffenden Persönlichkeiten ausgeführt worden war. Ob auch dies vom Standpunkte der Moral keinen Unterschied macht: auf alle Fälle waren die Gründer und Leiter des Trusts die Vertrauensmänner aller Theilhaber des Trusts, waren ihnen Aufrichtigkeit schuldig und verpflichtet, deren Interessen zu wahren — vom Standpunkt des formalen Rechts mag es großen Unterschied machen.

Wie immer dem sein mag: jedenfalls ist es gut, daß einmal ein solcher Prozeß angestrengt wird. Wie sehr die mit allen Hunden gehetzten, von den theuersten Rechts- und Linksanwälten berathenen reichen Angeklagten sich auch vorgesehen haben mögen, um bei aller Gaunerei nicht den Strich zu überschreiten, den das Strafgesetzbuch zieht — hier oder dort mag doch eine gebotene Vorsicht verabsäumt und eine Handhabe der strafenden Gerechtigkeit gegeben worden sein. Angesichts der Größe der auf dem Spiele stehenden Summen darf man überzeugt sein, daß auch von Seiten der Gläubiger, in deren Interesse der Prozeß gegen die Trustschwindler geführt werden soll, kein Geld gespart und keine Mühe verabsäumt werden wird, ihn zu erfolgreichem Ende zu führen.

Das deutsche Kunstgewerbe und die Weltausstellung in St. Louis 1904.

In der Zeitschrift „Kunst und Handwerk“ des Bayerischen Kunstgewerbevereins hat der mit dem Gebiete der angewandten Kunst überaus vertraute Professor Berlepsch-Valendàs in München-Planegg die Frage behandelt, welche Aussichten die Betheiligung an der Weltausstellung in St. Louis 1904 dem bayerischen Kunstgewerbe bietet. Indem er für eine Betheiligung warm eintritt, gibt er einzelnen kunstgewerblichen Industrien Winke und Rathschläge. Mit großer Sachkenntniß wird besonders auf die Markt- und Absatzverhältnisse der Teppichwebereien, der Sammt- und Plüschfabrikation, der keramischen Produkte, Metall-, Goldschmiede- und Juwelierarbeiten, sowie der Glasmalereien eingegangen. Er führt bezüglich dieser Gruppen aus:

„Gute Teppichwebereien dürfen Aussicht auf einigen Erfolg haben. Man liebt hauptsächlich den orientalischen Teppich seiner stilistisch wohlthuenden Ruhe und Gleichmäßigkeit wegen, vor allem aber auch, weil orientalische Webereien fast in jedem Raume gut wirken, während vieles Moderne dieser Technik eine ganz bestimmte Stimmung des Raumes voraussetzt. . . . . Neuerdings lassen Häuser im Charakter indianischer Arbeiten weben. Dieselben sind in wenig Tönen und einfacher Zeichnung hergestellt und wirken äußerst harmonisch . . .“ „In Seidenstoffen ist der deutsche Export wesentlich gegen früher zurückgegangen, während Sammte und Plüsche gestiegen sind. Ueber Stoffe, wie Musselinstickereien (Vorhänge), liegen für die vogtländische Industrie Ziffern vor, welche die Bedeutung dieses Kunstindustriezweiges deutlicher als alles andere illustriren. Danach betrug der Export von Baumwollspitzen im Jahre 1898: 4,3 Millionen Mark, 1902: 9,6 Millionen Mark. Noch wesentlicher ist das Anwachsen der deutschen (vogtländischen) Ausfuhr an Stickereien. Sie betrug im Jahre 1902 nahezu 8 Millionen Mark. Daraus allein schon ist der Schluß zu ziehen, daß nach dieser Seite hin ein wesentliches Absatzgebiet gegen die Konkurrenz anderer Länder besonders Frankreichs, zu behaupten sein wird. Stickereien in Baumwolle zahlen 60 Prozent, aus Wolle 50 Cents für das Pfund zuzüglich 60 Prozent des Werthes, Stickereien in Seide 60 Prozent. Daraus geht zur Genüge hervor, daß trotz der hohen Zollsätze der Verkehr ein ganz riesiger ist. Die Handarbeit hat in Amerika noch nicht jenen Grad von Ausdehnung und Vollendung wie in der alten Welt gewonnen . . .“

„Keramische Produkte bringt Amerika noch bei weitem nicht im Umfange des Bedarfes hervor, besonders nicht Gebrauchsgeschirr. Deutschland exportirte im Finanzjahre 1901—2 Waaren dieser Technik im Betrage von 21,9 Millionen Mark, woran Porzellan allein mit 20 Millionen Mark partizipirt. Bedenkt man, daß aus Frankreich und England, dann auch aus Holland und den skandinavischen Ländern die Ausfuhr ebenfalls eine bedeutende ist, so erhellt daraus, wie wichtig auch diese Seite der Ausstellung für Deutschland ist.“ . . . „An Glas führt Amerika ebenfalls noch riesige Quantitäten ein. Mithin hat auch diese Industrie ein wesentliches Interesse daran, die Ausstellung zu beschicken, besonders mit modernen Arbeiten.“

„In Metallarbeiten steht der deutschen Produktion noch ein weites Feld offen. Was drüben an getriebenen Kupfer- und Zinngefäßen bis heute entstanden ist, nimmt keine hervorragende Stelle ein, und so dürften für diese Branche die Chancen trotz eines Werthzolles von 45 Prozent sehr günstig sein. Das gleiche gilt von Beleuchtungskörpern. Allem, was mit dem Begriffe „Elektrizität“ in Verbindung steht, wird drüben die größte Sorgfalt gewidmet“ . . . „Tiffany produzirt auf diesem Gebiete Wundervolles, indeß sind seine Arbeiten durchschnittlich nur für die sehr reiche Welt geschaffen, während an guten, einfachen und nicht zu kostspieligen Beleuchtungskörpern kein Ueberfluß vorhanden ist. Die Aussichten sind somit auch für dieses Arbeitsgebiet günstig. — In Kunstschmiedearbeit wird einzelnes sehr Gute geleistet, indeß auch nicht in der Menge, um dem allgemeinen Bedürfnisse zu genügen. Bezeichnend ist, daß ein sehr bekanntes und stark frequentirtes Geschäft in Boston, wenn ich nicht irre, seine Artikel unter dem Namen „Münchener Kunstschmiedewerke“ anzeigt, ein Beweis, daß dieser Provenienz ein gewisses Gewicht beigelegt wird. Beschläge in Roth- und Gelbguß, sowie Getriebenes dürften ebenfalls Aussichten haben“ . . . „Arbeit in Edelmetallen, gehämmerte und nachher gravirte oder ziselirte Stücke, vorzüglich Hohlgefäße, spielen auf dem amerikanischen Tisch eine große Rolle“ . . . „Was endlich Goldschmiede- und Juwelierarbeiten betrifft, so werden wohl in keinem Lande der Welt Werthumsätze auf diesem Gebiete erzielt wie in den Vereinigten Staaten. Einfache, geschmackvolle Arbeiten deutscher Provenienz haben beim reisenden amerikanischen Publikum stets zahlreiche Abnehmer gefunden.

„Zum sehr bevorzugten häuslichen Schmucke zählt in Amerika die Glasmalerei. Es ist wohl kaum im einfachsten Bürgerhause ein Treppenhausfenster, das nicht farbigen Schmuck hätte. Die Kirchen aber steigern den Schmuck mit prächtigen großen Fensterfüllungen wie von Wandmosaiken in Glas von Jahr zu Jahr mehr. Wenn auch die einheimischen Künstler in erster Linie ebenso Berücksichtigung finden, wie die im Inlande hergestellten Kunstgläser, so können doch die europäischen Leistungen auf guten Absatz rechnen.“

Am Ende seiner Betrachtungen kommt Professor v. Berlepsch-Valendàs zu dem Ergebniß:

„Summa Summarum muß gesagt werden, daß eine Betheiligung Deutschlands, mithin auch Bayerns, an der Weltausstellung in St. Louis nicht blos gut, nein, daß sie nothwendig ist, um jene Gebiete des deutschen Handels zu sichern, die sofort bei einem Versagen der deutschen Bestrebungen von anderen Nationen eingenommen werden.“

Ein Volksparlament.

Trotz aller Fortschritte auf politischem, sozialem und industriellem Gebiete, trotz des weitgehenden Liberalismus, den die Schweiz vor allen Dingen den Fremden gegenüber in Anwendung bringt, gehört doch die aus über 20 kleinen Einzelstaaten bestehende Alpenrepublik zu denjenigen Ländern Europas, in denen sich alte Volkssitten und Gebräuche bis auf den heutigen Tag unverwüstlich gehalten haben. So hat denn jeder der einzelnen Kantone seine speziellen Eigenthümlichkeiten für sich. Im Wallis und Waadtlande, in Bern und in Basel, in Zürich und Graubünden, in den prächtigen Urkantonen und in dem lieblichen Tessin andere Sitten, andere Gebräuche. Buntgemengt wie die Sprachen des Landes, wie die zwischen lieblichsten Thälern und fruchtbarster Bergeseinsamkeit, die alles in Schnee und Eisen erstarren läßt, schwankende Landschaft ist auch das Volk und des Volkes Sitte. Für Fremde besonders bemerkenswerth ist eine Einrichtung, die nicht in diesem Maße einem einzelnen Kanton eigenthümlich ist, sondern die sich in dieser Form über ein gut Theil der deutschen Schweiz erstreckt. Es ist ein seltsames Ueberbleibsel aus der ältesten Geschichte des schweizerischen Volkes, um das es sich hier handelt: die in Schiller's Tell in der berühmten Rütliszene auf die Bühne gebrachte Landgemeinde, in der Erledigung der Landesangelegenheiten, Wahl der Behörden, Erlassung von Gesetzen etc., kurz alle Geschäfte, die in anderen Ländern von den hierzu erwählten Parlamenten behandelt werden, durch direkte Befragung des Volkes vor sich gehen.

An der gewöhnlich an einem schönen Maientage stattfindenden Landsgemeinde ist jeder über 20 Jahre alte, in bürgerlichen Ehren und Rechten stehende Schweizer des betreffenden Kantons berechtigt theilzunehmen. In Appenzell muß jeder Bürger, um seine Unbescholtenheit durch das Waffenrecht beweisen zu können, am Eingang des „Ringes“ seinen Säbel vorweisen. Die Zahl der Theilnehmer an einer Landsgemeinde hängt von der Bevölkerungszahl des betreffenden Kantons ab; in den schwach bevölkerten Ländchen Unterwalden, Uri sind es etliche Hundert, in Glarus drei bis vier Tausend, und Appenzell-Außerrhoden bringt oft seine zehn bis zwölf Tausend Mann auf die Beine, ein wahrhaft stattliches Parlament, dessen Leitung keine geringe Aufgabe ist. Jeder Bürger hat das Recht, sich zu einer Vorlage zu äußern, neue Vorschläge zu machen, so daß es bei den vielen Köpfen nicht Wunder nimmt, wenn die Meinungen oft weit auseinandergehen und hitzige Wortkämpfe vorkommen, wie in einem Parlament.

Die Debatte wieder in die richtigen Wege zu leiten, Abschweifungen und Weitläufigkeiten zu verbieten, sowie auch alle Traktanden sachlich zu erläutern, ist Sache des Landammanns, der hier nicht nur Vorsitzender und Versammlungsleiter, sondern gleichzeitig auch das Sprachrohr der Regierung ist. Uebrigens sorgt das Volk auch selbst dafür, daß die Verhandlungen nicht durch endlose Reden hinausgezogen werden. Es hört einige Reden aufmerksam an, sobald sich jedoch der Sprecher in Wiederholungen oder Gemeinplätzen ergehen will, ertönen unnachsichtlich die Rufe „höre“ (Schluß, aufhören), „scheiden“ (abstimmen). Das „Scheiden“ erfolgt über jedes Gesetz und jede Wahl durch offenes Handmehr, dabei wird aber die Zahl der für und gegen Stimmenden nicht gezählt, was ja unmöglich wäre, sondern geschätzt. Scheint dem Landamman das Resultat durch annähernde Stimmengleichheit unsicher, so wird einfach die Abstimmung solange wiederholt, bis sich eine sichere Mehrheit feststellen läßt. Gegen das einmal proklamirte Abstimmungsresultat gibt es keinen Rekurs. Daß ein solches Volksparlament trotz der scheinbaren Schwerfälligkeit tüchtig zu arbeiten versteht, hat die diesjährige Glarner Landsgemeinde bewiesen, die innerhalb 3 Stunden 26 zum Theil sehr wichtige Traktanden prompt erledigte.

Das Recht am eigenen Bilde.

Wegen Vergehens gegen das Gesetz betreffend den Schutz der Photographien ist vom Landgerichte Hamburg der Photographengehilfe H. K. zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt worden. Die Tochter des Kaufmanns S. hat sich im Dezember 1901 bei dem Photographen K., dem Chef des Angeklagten, photographiren lassen und dabei angeblich die Erlaubniß ertheilt, ihr Bild im Schaufenster auszustellen. Der Juwelier M. hat in seinem Schaufenster wiederholt Schmuckstücke mit Medaillonbildern ausgestellt und die dazu erforderlichen Photographien von K. bezogen. Eines Tages erbat er sich von diesem zwei kolorirte Medaillonbilder hübscher resp. pikanter Damen zwecks Anbringung auf Zigarrendosen, welche im Schaufenster ausgestellt werden sollten. Der Angeklagte, an den der Auftrag gelangte, machte von dem Bilde des Frl. S. eine Verkleinerung, kolorirte sie und lieferte sie an M., der sie in das Schaufenster stellte. Als der Kaufmann S. dies erfuhr, stellte er Strafantrag gegen K. und schloß sich dem Verfahren als Nebenkläger an. Der Angeklagte erklärte in der Hauptverhandlung, er habe nicht geglaubt, etwas Strafbares zu thun, und das Gesetz in seinen Einzelheiten nicht so genau gekannt. Er habe sich dadurch für gedeckt gehalten, daß Frl. S. die Ausstellung des Bildes gestattet habe. Das Gericht hat diesen Einwendungen keine Beachtung geschenkt und angenommen, daß eine unerlaubte Verbreitung des Bildes erfolgt ist, insofern es den Kunden des Juweliers gezeigt worden ist. Darauf, daß dem Photographen gestattet gewesen sei, das Bild in **seinem** Schaufenster auszustellen, komme es hier nicht an. In seiner Revision, die dieser Tage vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kam, bestritt der Angeklagte wiederum das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit. Entgegen dem Antrage des Reichsanwalts hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Verbreitung sei allerdings fehlerlos festgestellt, nicht aber der subjektive Thatbestand. Aus dem Urtheile sei nicht ersichtlich, weshalb nicht ein entschuldbarer Irrthum angenommen worden ist. Verdacht errege das Urtheil schon dadurch, daß es jede Auskunft darüber vermissen läßt, ob das Gericht eine vorsätzliche oder fahrlässige Nachbildung angenommen habe. Wenn der Angeklagte, wie festgestellt ist, behauptet habe, er habe geglaubt, daß die Erlaubniß, das Bild im Schaufenster auszustellen, die Erlaubniß in sich schließe, es in verkleinertem Maße auszustellen, so sei es erforderlich gewesen, diesen Einwand zu würdigen.

Lokalbericht.

Lebensmüde.

Eine Unbekannte sucht ihren Tod im Flusse.

Karbolsäure die letzte Zuflucht.

Am Nordende der an Clark Straße über den Fluß führenden Brücke spielte sich gestern eine Tragödie ab, indem eine junge Frauensperson den Tod in den Wellen suchte und fand. Es eilten zwar sofort Leute zur Hilfe herbei, aber der Körper tauchte erst wieder auf, als bereits alles Leben aus ihm entflohen war.

Es war etwa 3 Uhr Morgens, als sich ein Mann und eine Frauensperson der besagten Stelle, von Süden kommend, näherten. Das Paar war in eifrigem Gespräch begriffen, wie der Brückenwärter Martin Riplinger bemerkte. Die Beiden schienen bei guter Laune zu sein, denn Riplinger hörte die Frau mehrere Male lachen. Als das Paar am Nordende der Brücke angekommen war, schien jedoch das Gespräch eine ernstere Wendung zu nehmen, und der Mann schien seine Begleiterin verlassen zu wollen, was dieselbe zu verhüten suchte, indem sie ihn am Arme festhielt. Es folgte eine kurze und aufgeregte Unterhaltung, die damit endete, daß sich das Frauenzimmer auf das Brückengeländer schwang und in die Tiefe sprang. Als sie auf dem Wasser aufschlug, schrie sie laut auf, versank sofort, und erst als das Leben entflohen war, tauchte der Körper wieder auf. Alle Bemühungen, das Leben wieder zurückzurufen, erwiesen sich vergeblich, trotzdem der Körper nur etwa zehn Minuten im Wasser gelegen hatte. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 22 Adams Str. gebracht, während die Polizei sich an die Aufgabe machte, den Mann zu finden, der in Begleitung der Todten gesehen wurde. Letztere ist etwa 5 Fuß und 3 Zoll groß und wiegt etwa 160 Pfund. Ihr Haar ist braun und die Gesichtszüge sind regelmäßig. Sie war in einen blauen Rock, weißleinene Bluse und schwarzseidene Strümpfe gekleidet. An den Füßen hatte sie niedrige Schuhe aus Glanzleder. In einer der Taschen fand man $3 und eine Karte, auf der sich jedoch nichts Gedrucktes oder Geschriebenes befindet. Die Polizei war daher nicht im Stande, die Persönlichkeit der Todten festzustellen.

Der 55 Jahre alte M. M. Day, ein früher an der Produktenbörse viel gesehener Mann, vergiftete sich gestern Abend spät mit Karbolsäure in der Wohnung der Frau M. N. Phillips, 229 28. Str. Frau Phillips benachrichtigte, als sie Days Zustand erkannte, sofort einen Arzt, der seine ganze Kunst aufbot, um den Lebensmüden zu retten, aber vergeblich. Day kam nicht wieder zum Bewußtsein und starb kurze Zeit später. Es heißt, daß Day aus Reue die That beging. Laut eines Berichtes der Polizei verließ Day, der in Frau Phillips verliebt war, seine Familie und zog in die Wohnung seiner Geliebten. Vor etwa drei Monaten wurde er auf Verlangen der Frau Phillips verhaftet, weil er ihr angeblich Diamanten entwendet hatte. Die Werthsachen wurden im Besitze Days gefunden und der Eigenthümerin zurückgegeben, die sich dann weigerte, gegen Day als Klägerin aufzutreten. Day versöhnte sich wieder mit seiner Familie, kehrte aber später in das Kosthaus der Frau Phillips zurück. Gestern Abend soll es zwischen den Beiden einen Streit gegeben haben, worauf Day sein Leben endete.

In ihrer Wohnung in dem Gebäude Nr. 98 N. Clark Straße endete die 23 Jahre alte Lillian Birde ihr Leben, indem sie Karbolsäure verschluckte. Das Frauenzimmer befand sich während des ganzen Samstag Nachmittags in gedrückter Stimmung. Sie war während der Samstag Nacht von ihrer Wohnung abwesend und kehrte erst gegen 2 Uhr Morgens heim. Sie ließ sich das Gift aus einer nahe gelegenen Apotheke holen und verschluckte es sofort. Die Lebensmüde wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo sie etliche Stunden später starb. Das Frauenzimmer soll keine Angehörigen hier gehabt haben.

In seinem Kosthause, 198 W. Madison Straße, fand man gestern den 35 Jahre alten Alexander Raby als Leiche. Eine neben ihm liegende Flasche, welche Karbolsäure enthalten hatte, deutete an, daß der Mann Selbstmord begangen hatte. Raby stellte sich letzten Freitag in dem Logirhause ein und bat um Unterkunft. Geld habe er keins, erklärte er, aber er erwarte eine Geldsendung in wenigen Tagen. Es wurde ihm ein Zimmer angewiesen. Als der Mann sich gestern Morgen nicht blicken ließ, begab sich der Hauswirth nach Rabys Zimmer und blickte durch das Schlüsselloch. Er sah einen Körper quer über dem Bette liegen, worauf er die Thür aufbrechen ließ.

Der erste weibliche Schiffsarzt.

Die Frauenbewegung macht immer größere Fortschritte, und die muthigen jungen und älteren Damen erobern sich einen Wissens- und Arbeitszweig nach dem anderen. Vor einigen Tagen nun hat in Frankreich eine Dame eine Stellung errungen, welche bisher dem weiblichen Geschlechte verschlossen war. Eine junge Aerztin, Fräulein Sarah Broido, hat auf ihre Bewerbung hin den Posten eines Schiffsarztes auf einem Packetboot der Compagnie Mixte erhalten, die ihre Dampfer zwischen Marseille, Algier, Tunis und Sizilien verkehren läßt. Zwei Kolleginnen der Dame sind nunmehr bei der Dampfer-Gesellschaft ebenfalls um solche Anstellung eingekommen.

— Größte Vereinsmeierei. — „Gestern haben wir einen neuen Verein gegründet.“ — „Zu welchem Zwecke?“ — „O, der wird uns schon noch einfallen.“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Ernst Rosenow

927 Otto Str., am Sonntag Abend um 10.35 nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist, im 52. Lebensjahre. Beerdigungs-Anzeige später. Um stilles Beileid bitten:

Emma Rosenow, Gattin.
Frieda, Else, Hans und Ernst, Kinder.
Gustav Armbruster, Alois Renk, Schwiegersöhne.
Herbert, Walter und Robert, Enkelkinder.
Ruhe sanft!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Emma Jaeger

am Sonntag, den 12. Juli, Abends nach 9 Uhr, im Alter von 32 Jahren nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Juli, um halb 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 380 N. Halsted Str., nach Rosehill Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Jaeger, Gatte.
Lulu Jaeger, Kind.
mdi

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und Mutter

Wilhelmine Wütig geb. Barbott

im Alter von 48 Jahren und 7 Monaten am Sonntag, den 12. Juli, 11 Uhr Abends, selig entschlafen ist. Begräbniß Mittwoch, den 15. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3621 Fifth Ave., nach Oakwood Friedhof.

Christian Wütig, Gatte. mdi
Heinrich Wütig, Sohn, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Johanna Cohn

heute früh sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 14. Juli, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 214 W. Division Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Cohn, Gatte.
Adolph, Louis, Rosie und Celia, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Paul Frederich

am 12. Juli, 7.30 Abends, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1507 Bradley Place, nach Rose Hill. War Mitglied des Humboldt Council Nr. 342 N. U. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:

Rosey Frederich.

Gestorben: Florian Zimmermann, 84 Jahre, 10 Monate und 7 Tage alt, geliebter Vater von Charles, Aloysius, Mrs. Frisch u. Mrs. Schröder. Beerdigung am Dienstag, den 14. Juli, um 3 Uhr, vom Trauerhause seiner Tochter, 6427 Rhodes Ave., nach Oakwoods.

Grosse Exkursion
veranstaltet vom
Luxemburger Independent Club
von Chicago
am Samstag, den 18. Juli 1903, nach der bekannten Luxemburger Ansiedlung
Port Washington, Wis.
wo am 19. Juli im dortigen Columbia Park ein großes Luxemburger Volksfest und Picnic stattfindet.
Der Zug verläßt Chicago um 10.30 Abends vom Wells St.-Bahnhof über die Chicago & Northwestern Eisenbahn. Rückkehrend wird derselbe am Montag Morgen, den 20. Juli, um 3 Uhr, wieder in Chicago anlangen. Tickets für die Hin- und Rückfahrt $2.25. Kinder von 5 bis 12 Jahren $1.15. — Bei den Nachgenannten sind Tickets zu haben: J. B. Groff, Ecke Randolph Str. und 5. Ave.; J. P. Kohn, 1917 N. Clark Str.; Henry Schmalen, 5038 Loomis Str.; Nicholas Rilles, 4843 N. Clark Str.; Nick. Bodewin, 584 28. Str.; Nick. Fries, Ecke Clybourn und Sheffield Ave.; Nic. Lutgen, 12335 Wallace Str., und am Bahnhof vor der Abfahrt.
mdmbfr

HILLINGER'S GARTEN-THEATER
Belmont und Sheffield Ave.
Feines Orchester und Auftreten berühmter Schauspieler (High Class Vaudeville Show). Vorstellungen jeden Abend sowie Samstag und Sonntag Nachmittag. — Eintritt: 10c und 20c pro Person. — Nehmt Northwestern-Hochbahn bis zur Belmont Station. — Der schöne schattige Garten mit Veranden bietet Familien einen angenehmen und geselligen Aufenthalt.
18ju*

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momife* **EMIL GASCH.**

Chicago Schützen-Verein.
Die Mitglieder sind ersucht, sich Dienstag, den 14. Juli, Abends 8 Uhr, zur regelmäßigen Versammlung im Hotel Bismarck einzufinden.
Hermann Michel, Sekretär.

Tel. North 1325. Etablirt 1881
GEORGE A. KYLE,
Shingle-Roofer
Terra Cotta Tile Tops, galvanisirte Dachrinnen, Tuck-Pointing.
Dächer, Schornsteine etc., werden reparirt.
80 Hudson Ave. CHICAGO.
1juli,1mX

Einladung zum Abonnement auf das allgemein beliebte und populäre Berliner buntfarbig illustrirte Wochenblatt
„Das Kleine Witzblatt“
(Auflage 120,000). Pro Quartal 70c. Einzelne Nummern 6c. — In Amerika alleinig zu beziehen durch
Die Internationale Annoncen-Agentur, 650 Melrose Avenue, New York.
29jn,1mt,X

Die St. John's Military Academy
(Episcopal)
THE AMERICAN RUGBY.
Schulfarm 200 Acker. Wegen Katalog etc. adressirt: Dr. S. T. Smythe, Präs., Waukesha Co., Delafield, Wis.
15jn,mmfr,3m

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 2804 Central. 1Jlij

N. WATRY & CO.,
99 E. Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Vollständiges Programm.

Die „M. O. L." entwirft ein solches für den Stadtrath.

Eine wichtige Sitzung.

Drei Vorlagen von bedeutender Tragweite sind heute Abend zu erledigen. — Hoffnungsfreude im Gesundheitsamt. — Die Schlaflosigkeit des Mayors.

Die „Municipal Ownership League" hat gestern Nachmittag in der „Vorwärts"-Turnhalle wieder eine gut besuchte Versammlung abgehalten und in derselben einen vollständigen Plan zur Verstadtlichung der Straßenbahnen angenommen. Derselbe wird nun dem Stadtrath unterbreitet werden, mit dem Ersuchen, man möge ihn zur Ausführung bringen. Folgendes sind die Einzelheiten des Vorschlages:

„Es sollen der Wählerschaft drei Fragen zur Abstimmung vorgelegt werden: 1. Soll das Müller'sche Gesetz für Chicago angenommen werden? 2. Soll die Stadtverwaltung die Straßenbahnen und den Betrieb derselben übernehmen? 3. Soll der Stadtverwaltung die Ausstellung von Schuldverschreibungen gestattet werden zwecks Aufbringung des zum Ankauf der Straßenbahn-Anlagen erforderlichen Kapitals?

„Der Stadtrath soll die Straßenbahn-Gesellschaften unumgänglich benachrichtigen, daß ihnen bis zur Entscheidung der vorstehenden Fragen keine neuen Gerechtsame gewährt werden könnten, daß man ihnen aber gestatten würde, den Betrieb ihrer Anlagen zeitweilig fortzusetzen, doch würden sie gehalten sein, den Fahrpreis auf 4 Cents herabzusetzen und für jeden ihrer Wagen eine angemessene Lizensgebühr zu entrichten.

„Würde bei der vorzunehmenden Abstimmung die erste der drei Fragen bejahend beantwortet, so soll die Stadtverwaltung unverzüglich ankündigen, daß sie die Straßenbahnlinien käuflich zu übernehmen wünscht. Zur Feststellung des Kaufpreises solle ein gerichtliches Kondemnirungs-, bezw. Abschätzungs-Verfahren, eingeleitet werden. Sobald der Kaufpreis festgestellt ist, solle zu Angeboten auf die auszustellenden Schuldverschreibungen („Railway Certificates") aufgefordert werden. Diese sollen zu verhältnißmäßig kleinen Beträgen (von $100 aufwärts) ausgestellt und zu einer Rate verzinst werden, welche es dem allgemeinen Publikum ermöglichen würde, sie zu erwerben. —

„Sobald die Uebernahme der Straßenbahnen beschlossen ist, soll eine städtische Verwaltungs-Abtheilung für Straßenbahnen, mit einem „Straßenbahn-Superintendenten" an der Spitze, eingerichtet werden. Alle Anstellungen für diese Abtheilung sollen gemäß den Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung vorgenommen werden, doch wären die Angestellten, welche man bei der Uebernahme vorfindet — soweit man ihrer Dienste benöthigt — auf ihren Plätzen zu belassen, solange sie sich keines Verstoßes gegen die Zivildienst-Ordnung schuldig machen."

Der Anwalt Western Starr, ein bekannter Einsteuer-Mann, hielt in der Versammlung eine längere Rede, worin er sich in scharfen Ausfällen gegen den Bundesrichter Großcup erging, weil dieser sich anscheinend verpflichtet glaube, die Eigenthums-Interessen der Straßenbahn-Gesellschaften mit Hintansetzung des Volks-Interesses zu wahren. Der Anwalt Thomas J. Morgan, als langjähriger Wortführer der Sozialisten bekannt, sah sich veranlaßt, diese Angriffe abzuwehren. Dieselben seien kaum begründet, sagte er, und in einer Versammlung wie der, in welcher man sich befinde, ganz und gar nicht am Platze.

* * *

Für den Stadtrath gibt es in der heute Abend stattfindenden Sitzung viel zu thun. Es liegen ihm unter Anderen die Vorlagen zur Erledigung vor, welche bezw. die Privilegirung der Illinois Telephone & Telegraph Co., die Einrichtung von Wasserhochdruck-Anlagen und die Regulirung der Radweite von Lastwagen, zum Zwecke haben. Die Vorlage in Bezug auf die Telephone & Telegraph Co. sieht vor, daß diese Gesellschaft nicht nur einen Fernsprech-Verkehr, sondern auch pneumatische Anlagen für die Beförderung von Packeten solle einrichten dürfen. Zu diesem Zwecke soll ihr gestattet werden, außer den schon angelegten Tunnels von 6 bei 7 Fuß Bohrweite, unter gewissen Straßen Haupttunnels von 12 bei 14 Fuß Bohrweite zu bauen. Wo diese Tunnels späterhin der Anlegung von Straßenbahn-Tunnels hinderlich sein sollten, müßten sie entfernt werden. Die ganze Anlage soll nach Ablauf von sechsundzwanzig Jahren in den Besitz der Stadt übergehen, ohne daß diese dafür etwas zu zahlen brauchte. Die Gesellschaft muß der Stadt erlauben, ihre eigenen Leitungs-Drähte und -Röhren kostenfrei in den Tunnels unterzubringen, und von ihren Gesammteinnahmen hat sie während der ersten sechs Jahre 5 Prozent während der folgenden zehn Jahre 8 Prozent und für die Restdauer der Gerechtsame 12 Prozent an die Stadtverwaltung abzugeben. — Der Plan für die Einrichtung einer Wasserhochdruck-Anlage geht dahin, eine eigene Pumpenstation von großer Leistungsfähigkeit für die untere Stadt zu bauen und vermöge derselben dort in der Wasserleitung einen Druck auszuüben, welcher das Wasser bis in die obersten Stockwerke auch der höchsten Gebäude treiben und bei Feuersbrünsten die Verwendung von Dampfspritzen überflüssig machen würde. Es soll für diese verbesserte Wasserleitung ein eigenes Röhrensystem angelegt werden, und für den Anschluß an dasselbe würden die Eigenthümer der Gebäude jährliche Pachtraten zu zahlen haben, deren Höhe mit dem Werthe der gebotenen Vortheile im Einklang stehen müßte. Alderman Cullerton glaubt vorgeblich in diesem Plane einen Versuch zu sehen, die städtischen Wasserwerke zum Theil in den Dienst von Privatinteressen zu stellen. Er will die Annahme desselben bekämpfen, doch dürfte er mit seinem Widerstande schwerlich etwas ausrichten. — Die schon lange angestrebte Festsetzung einer angemessenen Radweite für Lastwagen wird voraussichtlich heute Abend verwirklicht werden. Bisher ist eine derartige Maßnahme unterblieben, weil die Fuhrinteressenten sich hartnäckig dagegen gesträubt haben. Nachgerade aber ist man doch so allgemein zur Erkenntniß des Schadens gelangt, welchen schwere Wagen mit verhältnißmäßig schmalen Rädern dem Straßenpflaster zufügen, daß man sich von dem so dringend nöthigen Vorgehen nun doch nicht länger abhalten lassen will.

Der frühere Stadt-Schatzmeister Gunther, welcher mittels der Beleuchtungsanlage, die er für seinen Geschäftsplatz an der State Str. eingerichtet hat, auch nach benachbarten Gebäuden elektrisches Licht liefert, wird um Erlaubniß nachsuchen, diesen seinen Kundenkreis auch auf ein benachbartes Straßengeviert auszudehnen. Die Edison Co. hat bei früheren Gelegenheiten ihren Einfluß darangesetzt, die Ertheilung einer derartigen Erlaubniß zu hintertreiben. Man ist gespannt, ob ihr das auch in diesem Falle gelingen werde.

Für nicht unwahrscheinlich wird gehalten, daß der Mayor die zur Privilegirung der Chicago Postal Penumatic Tube Co. angenommene Verordnung auch in deren nunmehr veränderten Form mit seinem Veto belegen wird, weil sie noch immer verschiedene Mängel enthält, an denen er Anstoß nimmt.

Von der Union Traction Co. nimmt man an, daß sie heute Abend um Erlaubniß zur Vornahme der Verbesserungen in ihren Verkehrsanlagen nachsuchen werde, zu der ihre Bankerott-Verwaltung vom Richter Großcup ermächtigt worden ist. Ein entsprechendes Gesuch würde der Verkehrs-Kommission überwiesen werden, welche dasselbe als Handhabe benutzen könnte zur Wiederanknüpfung von Verhandlungen wegen Erneuerung der Gerechtsame.

Der Mayor muß heute Abend die sieben im Schulrath frei gewordenen Plätze neu besetzen, auch hat er für den Aufsichtsrath des städtischen Arbeitshauses ein neues Mitglied zu ernennen. Gerüchtweise verlautet, daß sich unter denen, welche der Bürgermeister zu Schulrathsmitgliedern ausgesucht hat, auch der Fleischhändler und frühere Alderman Dubbleston befindet. Dieser gehört zur Zeit dem Aufsichtsrath der Bridewell an. Sollte besagtes Gerücht begründet sein, so hätte der Mayor für diese Behörde gleich zwei neue Mitglieder zu ernennen.

* * *

Die Einschätzungs-Behörde hat nunmehr die Bewerthung der Fahrhabe für die Steuerbezirke South Town, Hyde Park, West Chicago, North Chicago, Lake und Jefferson beendet. Für Lake View sind die Listen noch nicht ganz abgeschlossen. In North Chicago Lake und Jefferson ist das Ergebniß der Einschätzung hinter dem im vorigen Jahre erzielten zurückgeblieben, und zwar beziehungsweise um $2,677,805, $3,198,690 und $21,660. Dem stehen aber in den drei anderen Bezirken ganz erhebliche Mehrbewerthungen gegenüber. Dieselben beziffern sich für das South Town auf $28,253,345, für Hyde Park auf $4,930,000 und für West Chicago auf $3,159,955. — Eine erste Beanstandung der vorgenommenen Einschätzung ist bei der Steuer-Revisionsbehörde bereits eingelaufen, und zwar geht dieselbe von der Edward Hines Lumber Co. aus, deren Fahrhabe von den Assessoren auf $500,000 bewerthet worden ist. Die Gesellschaft verlangt, daß diese Einschätzung auf $300,000 herabgesetzt werde. Im vorigen Jahre hatten die Assessoren das bewegliche Eigenthum der Hines Co. auf $600,000 bewerthet. Die Revisions-Behörde setzte den Betrag auf $350,000 herunter.

* * *

Das städtische Gesundheitsamt gibt in seinem wöchentlichen Erguß über die örtlichen Gesundheitsverhältnisse seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Versuche des italienischen Forschers Edoardo Marigliano in Genua, die Menschheit von dem Fluche der Tuberkulose zu befreien, sich als gelungen erweisen werden. Dr. Marigliano hat angeblich ein Serum entdeckt, durch dessen Einimpfung der menschliche Körper gegen die Schwindsucht gefeit wird. Das Gesundheitsamt gibt [illegible] kund, mit diesem Serum Versuche anzustellen, wenn nicht früher, dann sobald die von John D. R[illegible]lante Einrichtung eines Instituts für medizinische Forschung zur Thatsache geworden sein wird, das in Verbindung mit dem Rush Medical College eingerichtet werden soll, sobald dieses der Chicagoer Universität angegliedert ist.

Die Beschaffenheit des städtischen Trinkwassers war, nach dem Dafürhalten des Gesundheitsamtes, noch nie zuvor eine schlechtere, als gegenwärtig. Vor Ablauf von zwei bis drei Monaten sei auch nicht auf einen Wechsel zum Bessern zu rechnen. Aus diesem Grunde müsse befürchtet werden, daß der Typhus wieder zahlreiche Opfer fordern werde, sofern sich die Bevölkerung nicht bei innerlicher Verwendung des Wassers allgemein der größtmöglichen Vorsicht befleißige. — Obgleich es für das Gesundheitsamt „vortheihafter" sein würde, die von den Herausgebern des städtischen Abreß-Kalenders für Chicago herausgerechnete Einwohnerzahl (2,231,000) als richtig anzunehmen, will Dr. Reilly doch hiervon nichts wissen. Die Ziffer sei zu hoch gegriffen, sagte er. Wollte er dieselbe bei Anlegung seiner Sterblichkeits-Tabellen zu Grunde legen, so würde er für vorige Woche eine Sterblichkeitsrate von nur 11.17 auf das Jahr und je 1000 Einwohner erhalten haben. Er hält sich aber in den Grenzen der Bescheidenheit, nimmt als Einwohnerzahl nur 1,900,000 an und erhält 13.13 als Sterblichkeitsrate.

Dr. J. A. Abt, Vorsitzer der Milchkommission des Kinderhospital-Vereins, erwartet zuversichtlich, daß es ihm bis Ende dieser Woche gelingen werde, den täglichen Absatz an keimfreier Milch für kleine Kinder in den Armenvierteln der Stadt auf 2,000 Flaschen zu bringen.

* * *

Mayor Harrison hat in letzter Zeit häufig über Schlaflosigkeit geklagt. Jetzt ist man dahintergekommen, wodurch dieselbe verursacht worden ist. Herr Harrison hat nämlich an dem Entwurfe eines nationalen Programmes gearbeitet, das er am kommenden Samstag — anläßlich eines von der „Chicago Democracy" im Elliott Park zu veranstaltenden großen Pikniks — vor seinen Anhängern in längerer Rede zu entwickeln beabsichtigt. In diesem Programm sucht er die mancherlei Gegensätze zu versöhnen, welche zwischen den Demokraten verschiedener Richtungen bestehen. Solche Gegensätze sind bekanntlich auf den verschiedensten Gebieten vorhanden, besonders in der Währungs-, der Zoll- und der Gebietserweiterungs-Frage. Die Aufgabe, sie auszugleichen, oder auch nur einigermaßen zu überbrücken, ist freilich hinreichend, Jemandem den Schlaf zu rauben.

Die unter der Leitung der Herren Powers und Burke stehende „County Democracy" plant für den 30. August einen Dampferausflug nach Milwaukee. Bis zu genanntem Datum wird in Wiskonsin die Kampagne für die Herbstwahl schon ziemlich lebhaft im Gange sein, und in den Reihen der County-Democracy gibt man sich der Vorstellung hin, daß mit einem Besuch von ihrer Seite der demokratischen Partei des Nachbarstaates sehr viel gedient sein würde.

Grundsteinlegung.

Die erste evang. Immanuels-Gemeinde wird ihr eigenes Gotteshaus erhalten.

Die schon seit 35 Jahren bestehende Erste evangelische Immanuels-Gemeinde hat gestern den Grundstein zu ihrem eigenen Gotteshause gelegt, welches auf dem Grundstück Nr. 3820 Wabash Ave. mit einem Kostenaufwand von $12,000 errichtet werden wird. Die Einweihung der Kirche ist auf den 20. September festgesetzt worden. Viele Hunderte von Personen hatten sich zu der von Bischof Thomas Bowman geleiteten Feier eingefunden, und die Anwohner gaben ihrer Freude darüber, daß sie nun eine Kirche in ihrer Nachbarschaft haben, dadurch Ausdruck, daß sie bei der Kollekte mit vollen Händen Geld aus den Fenstern ihrer Wohnungen warfen, von wo aus sie Augenzeugen der Feierlichkeit waren. Pastor der Gemeinde ist H. J. Bittmer.

Aus Vereinskreisen.

Der „Louise"-Frauenverein nahm in seiner letzten Versammlung Neuwahl von Beamten mit folgendem Ergebniß vor: Frau Minna Lehmann, Ex-Präs.; Frau Emma Stamm, Präs.; Frau Emilie Naß, Vize-Präs.; Frau Adelheid Snyder, prot. Sekr.; Frau Pauline Brandis, Finanz-Sekr.; Frau Franziska Pankoni, Schatzm.; Frau Elise Bechtel, Führerin; Frau Bertha Drossel, innere Wache; Frau Therese Pupke, äußere Wache; Verwaltungsrath: Wilhelmine Pankow, Petronella Linden und Minna Sellin, und Barbara Winter, Vergnügungs-Schatzmeisterin. Zur Feier der Einführung der Beamten wird der Verein am Donnerstag, den 30. Juli, im großen Schützen-Park ein Sommerfest abhalten. Eintritt frei. Alle Freunde des Vereins sind freundlichst dazu eingeladen.

Die Chicago Retail Hardware Dealers' Association hält ihr neuntes jährliches Piknik am nächsten Mittwoch im Northwestern Park ab. Nicht weniger als 70 Preise sind allein für die Sieger und Siegerinnen in Bewegungsspielen ausgesetzt, außerdem gibt es besonders werthvolle Preise beim Scheibenschießen zu gewinnen. Für die Konzert- und Tanzmusik wurde Moritz Reichert's vorzügliche Militärkapelle gewonnen. Die Mitglieder des Vereins, 170 im Ganzen, halten am Mittwoch ihre Geschäfte geschlossen und begeben sich mit ihren Angehörigen und Freunden schon Vormittags nach dem Festplatz. Um 1 Uhr 30 Minuten findet ein großer Umzug der Kinder durch den Park statt.

Gedächtnißfeier.

Im Tempel der Gemeinde Anshe Calvaria, an 12. und Union Str., fand gestern Nachmittag eine Feier zum Gedächtniß an die Opfer des Judengemetzels in Kischinew statt, an welcher sich mehr als 1000 Personen betheiligten. Eine derartige Feier soll von nun ab jährlich stattfinden. Ansprachen wurden von Israel Cowan, Dr. Theodor Sachs, Philipp P. Bergstone, Rabbi Felsenthal und dem Hilfs-Staatsanwalt Leon Zolotkoff gehalten.

* In Desplaines wird am Mittwoch das diesjährige „Camp Meeting" der Chicago, Chicago Northern und Chicago Western Distrikte der methodistischen Episkopal-Kirche eröffnet werden. Für die Gottesdienste ist ein neues Versammlungshaus erbaut worden.

Ein Wütherich.

Ein Neger zerfleischt dem Polizisten die Hand.

Einbrecher als Bücherliebhaber.

William Beilharz leidet am Verfolgungswahn. — Ein Neger versetzt Harlem in Aufregung. — Soldaten der Heilsarmee verhaftet.

Bewohner der Gegend an 21. und Dearborn Straße wurden verflossene Nacht. um die Geisterstunde, durch einen Kampf zwischen zwei Polizisten und einem Neger aus ihrem Schlummer geschreckt. Der Neger befindet sich nun in der Bezirkswache an der 22. Str., wo er als John Brown eingetragen ist. Er ist der Körperverstümmelung, Widerstands gegen einen Beamten und unordentlichen Betragens angeklagt. In dem Kampfe wurde nämlich dem Polizisten William Jones die eine Hand bis auf den Knochen durchgebissen.

Etwa um Mitternacht traf in der Bezirkswache an der 22. Straße die Nachricht ein, daß sich an der Ecke der 21. und Dearborn Straße ein Neger ungebührlich betrage. Die Polizisten Jones und Thome wurden abgesandt, um den Störenfried in Haft zu nehmen. Als der Neger die Beamten ankommen sah, floh er in das Haus Nr. 2004 Dearborn Straße, wo sich ein leeres Zimmer befindet, in dem sich der Farbige versteckte. Thome folgte ihm, während Jones vor dem Hause Wache hielt. Sobald der Neger, der sich unter dem Einflusse von Kokain befand, den Polizisten kommen sah, sprang er aus einem Fenster und fiel auf den Kopf. Jones eilte herbei, in der Erwartung, eine Leiche zu finden. Kaum hatte er sich aber genähert, als der Neger aufsprang, sich auf den Beamten stürzte und sich in dessen Hand festbiß. Er ließ nicht los, und erst als Thome herbeigeeilt war und den Wüthenden mit seinem Knüppel bewußtlos zu Boden gefällt hatte, gelang es, die Hand frei zu machen. Der Neger, der bös zugerichtet war — er hatte auch bei dem Falle Verletzungen erlitten — wurde in einem Ambulanzwagen nach dem Countyhospitale gebracht, wo ihm aber die Aufnahme verweigert wurde. Er wurde daher nach der Bezirkswache an der 22. Straße gebracht und eingesperrt. Die Verletzungen des Polizisten Jones sind sehr gefährlich. Die Aerzte, welche sie ausbrannten, erklärten, daß sie viel schlimmer seien, als der Biß eines tollen Hundes.

Die Polizei der Bezirkswache an der West 13. Straße befindet sich auf der Suche nach dem 913 Sawyer Ave. wohnhaften Frank Marooney, der einem gewissen Edward L. Edward, 2046 Fillmore Straße wohnhaft, schwere Verletzungen soll beigebracht haben. Letzterer befindet sich nun im County-Hospital. Edward wurde in der Samstag Nacht bewußtlos an der Ecke der Ogden und California Ave. gefunden. Eine Untersuchung im Krankenhause hat ergeben, daß sein Gehirn verletzt ist. Die Polizei erfuhr, daß Edward von Marooney im Verlaufe eines Streites niedergeschlagen wurde. Matt. Bernick und Frank Chambers befinden sich in Zeugenhaft, da sie den Streit mitangesehen haben sollen.

Während der zehn Jahre alte Henry Keefe hinter dem Hause Nr. 498 West North Avenue spielte, stolperte er über ein Packet, das er neugierig öffnete. Er prallte aber schreckerfüllt zurück, denn in der Umhüllung befand sich die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Polizei untersucht nun die Angelegenheit.

Ein junger Neger brachte gestern die gesammte Polizeimacht des Vororts Harlem auf die Beine. Der Farbige war der Haupttheilnehmer an einem Streite, der sich in einer dortigen Wirthschaft ereignete. Als der Polizeileutnant Schwaß den Neger verhaften wollte, wurde ihm von demselben mit einem Rasirmesser an der Hüfte eine schlimme Verletzung beigebracht. Es wurde dann die ganze Polizeimacht — 16 Mann stark — aufgeboten. Aber erst als der Schwarze durch einen Knüppelhieb auf den Kopf zu Boden gefällt war, gelang es, ihn festzunehmen. Der Häftling weigert sich, seinen Namen zu nennen.

Der Gasröhrenleger John Hughes stellte sich gestern, mit einer Schnittwunde an der linken Seite des Kopfes, in der Bezirkswache an der Desplaines Straße ein. Er sagte, daß ihm dieselbe während eines Streites in einem Speisehaus an der Halsted Straße beigebracht wurde. Der Mann wurde verbunden und dann nach Hause gebracht.

Der 14 Jahre alte Roy Norton befindet sich unter der Anklage, Bankanweisungen gefälscht zu haben, in Haft. Der Knabe ist geständig. Er soll mit Hilfe von Genossen äußerst schlau „gearbeitet" haben. Unter den geschädigten Firmen befinden sich Becker Bros., Nr. 68 N. 48. Ave. Norton's Vater ist ein Angestellter der Lake Straße-Hochbahn, der Nr. 2409 Austin Ave. wohnt.

Der griechische Obsthändler Peter Borgies, dessen Stand sich an der Ecke der Clark und Superior Straße befindet, ist unter der Anklage in Haft, den 190 Caß Straße wohnhaften Harry Smith durch einen Hammerschlag schwer verletzt zu haben. Smith befindet sich mit einem Schädelbruch im Provident-Hospital. Borgies erklärt, daß Smith sich fortgesetzt von seinen Früchten aneignete, und es deshalb zum Streite kam.

Die Polizei von Evanston ist auf der Suche nach dem an der West Robey Straße wohnhaften William Johns, der den Versuch gemacht haben soll, sein eigenes, 7 Jahre altes, Söhnchen zu rauben. Dasselbe wurde schon vor etlichen Jahren der Obhut einer in Evanston wohnenden Tante übergeben.

Einbrecher mit ungewöhnlichem Geschmacke trieben gestern in Austin ihr Unwesen. Aus der Wohnung von W. W. Young, 2558 Fulton Straße, wurden nämlich Bücher im Werthe von mehr als $1000 geraubt, während die Einbrecher Silbergeschirr und sonstige Werthsachen liegen ließen. Herr Young und seine Familie traten vor zwei Tagen eine Reise an, und betrauten Jemanden mit der Obhut über ihr Haus. Während nun dieser „Jemand" für kurze Zeit abwesend war, drangen die Einbrecher in die Wohnung und begaben sich direkt nach dem Zimmer, wo Herr Young seine Bücherschätze, meistens seltene Werke, angehäuft hatte. Mit Kennermiene hielten die Gauner Umschau, und Bücher von geringerem Werthe wurden verächtlich beiseite geworfen, während die seltenen Werke mit Sorgfalt eingepackt und fortgeschleppt wurden. Es wurden insgesammt etwa 100 Bände gestohlen.

Der Raub wurde beinahe sofort entdeckt, und zwar durch eine Vorsichtsmaßregel, welche die Bewohner des Vorortes Austin ziemlich allgemein anwenden. Wenn nämlich ein Haus gänzlich verlassen wird, so werden sämmtliche Vorhänge hochgezogen, in der Voraussicht, daß Eindringlinge sofort die Vorhänge herablassen werden. Dies war auch bei dem gestrigen Einbruch der Fall, so daß die That leicht entdeckt wurde.

In der Bezirkswache an der Cottage Grove Ave. befindet sich der Schneider William Beilharz, den sein eigenthümliches Benehmen dorthin gebracht hat. Heute soll er auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden. Beilharz erklärte der Polizei, daß mehrere Personen ihm nach dem Leben trachten und daß sie ihm bereits eine große Geldsumme geraubt hätten. Beilharz wurde gestern Abend um zehn Uhr von dem Polizisten Raftus vor dem Hotel Metropole, Ecke der 23. Straße und Michigan Avenue, angetroffen. Der Schneider hatte weder Schuhe an den Füßen, noch einen Hut auf dem Kopfe. Er führte allerlei wirre Redensarten, aus welchen hervorging, daß er sich verfolgt wähnte.

Als Beilharz nach der Bezirkswache gebracht wurde, theilte er dem wachthabenden Sergeanten mit, daß er in ein nahe dem See befindliches Haus gelockt und dort um eine große Geldsumme beraubt worden sei. Als der Mann, wie üblich, untersucht wurde, fand man mehr als $1000 in Gold und Papiergeld in seinen Taschen. Er hatte auch einen Strick bei sich, mit welchem er von seinen Angreifern gebunden worden sei. Später theilte die Nr. 87 21. Straße wohnhafte Frau Mary Trotter der Polizei mit, daß Beilharz sich seit letzten Donnerstag Abend bei ihr aufgehalten habe. An jenem Tage erschien er bei der Frau, triefend naß, und ersuchte um Unterkunft, erklärend, er sei in den See geworfen worden. Er erhielt ein Zimmer angewiesen, ließ sich aber nicht mehr sehen, und, wie Frau Trotter mittheilte, hatte Beilharz, seit er in ihrem Hause war, thatsächlich nichts gegessen. Gestern Abend eilte er plötzlich aus dem Hause, indem er bemerkte, seine Feinde seien ihm auf der Spur und wollten ihn ermorden. Die Polizei hat erfahren, daß Beilharz am Donnerstag Abend in selbstmörderischer Absicht in den See sprang, aber von zwei Knaben gerettet wurde.

Hätte Thomas Barker nicht über seinen Morgenkaffee geschimpft, so läge er jetzt nicht mit einem Schädelbruch im Englewood-Hospital. Als nämlich Thomas anzügliche Bemerkungen über den Trank machte, gerieth seine „bessere" Hälfte so in Wuth, daß sie einen Ofendeckel auf ihres Gatten Haupt niedersausen ließ. Frau Barker befindet sich in der Bezirkswache in den Viehhöfen in Haft. Sie leugnet nicht, ihrem Gatten mit dem Ofendeckel einen Schlag versetzt zu haben, behauptet aber, in Nothwehr gehandelt zu haben. Ihr Gatte habe sie nämlich nicht nur beschimpft, sondern sie auch an der Kehle ergriffen und zu erwürgen versucht. Barker ist 58 Jahre alt und in den Viehhöfen beschäftigt. Während er ein großer starker Mann ist, ist seine Gattin klein und schmächtig. Das Paar wohnt Nr. 602 West 44. Straße.

Unter Halleluja-Rufen zogen gestern Abend vierzehn Mitglieder der Heilsarmee in die Bezirkswache an der Harrison Straße ein. Sie waren an der State und Quincy Straße verhaftet worden, weil sie den Verkehr hinderten. Ihre Begeisterung hatte aber durch die Verhaftung keine Abkühlung erfahren, denn sie setzten ihr Singen und Beten in ihren Zellen fleißig fort. Von den Polizisten im Allgemeinen schienen sie keine sehr gute Meinung zu haben, denn sie suchten dieselben mit dem größten Eifer zu bekehren, und forderten sie auf, „in sich zu gehen und zu bereuen". Zufällig kam der Alderman Kenna von der ersten Ward in die Bezirkswache, und als er das Singen und Beten hörte, stellte er sofort Bürgschaft, was zur Folge hatte, daß die Freigelassenen eine Lobeshymne auf „ihren Freund" anstimmten.

In der chinesischen Restauration Nr. 319 Clark Straße wurde gestern Abend der Nr. 510 Wabash Avenue wohnhafte William Freeman von James Fleming, der früher in Kewanee, Ill., wohnte, geschossen und schwer verletzt. Die Schießerei hatte eine Panik unter den Gästen zur Folge und eine Zeit lang herrschte in dem Lokal die größte Verwirrung. Freeman, dem die Kugel in den Unterleib gedrungen ist, wurde nach dem County-Hospital gebracht. Auf dem Wege dorthin theilte er den ihn begleitenden Polizisten mit, daß der Streit entstand, weil Fleming sowohl, als er, im selben Theil der State Straße nachgemachte Diamanten verkauften.

Jahrelanges Leiden in einer Nacht gelindert. Juckende Hämorrhoiden weichen sofort den heilenden Eigenschaften von Doans Ointment. Versagt nie. In jeder Apotheke, 50 Cents. mmfr

Kriegswolken.

„Larry" Curran sucht sie heraufzubeschwören.

Lohnzulage für Fleischfahrer.

Die Angestellten der Mineralwasser-Geschäfte verweigern die Annahme eines Schiedsspruches. — Eine Dampferlinie mit Boycott bedroht.

Die Fehde der Gewerkschafts-Verbände mit der Kellogg Switchboard and Supply Co. droht zu einem allgemeinen Kampfe zwischen dem Unternehmerthum und der organisirten Arbeiterschaft zu führen. Die Entlassung der zweiundzwanzig Frachtverlader, welche sich im Güterschuppen der Chicago Terminal Transfer Co., an West 14. Str. und Western Ave., vorgestern geweigert haben, Waaren der Kellogg Co. zu handhaben, ist Wasser auf die Mühle „Larry" Currans gewesen. Dieser erklärt jetzt, daß der Frachtverlader-Verband in dieser Frage mit den Fuhrleuten durch Dick und Dünn gehen werde, aber natürlich auch seinerseits die gleiche Ueberzeugungstreue und denselben Opfermuth seitens der Fuhrleute verlange. Die beiden Vereinigungen würden zusammenhalten und, wenn es sein müsse, auch zusammen fallen. Die nach dem bezeichneten Frachtschuppen abgelieferten Waaren würden auch von den Frachtverladern aller anderen Bahnen, an die sie hier abgeliefert werden mögen, zurückgewiesen werden. Sollte es deswegen zu Entlassungen kommen, so würden die sämmtlichen Verlader der betreffenden Bahn streiken. Werden dann Ersatzleute für die Streiker eingestellt, was übrigens bei dem gegenwärtigen Stande des Arbeitsmarktes sehr schwer halten solle, so müßten die Frachtfuhrleute sich weigern, Waaren nach den betreffenden Güterböden abzuliefern, oder solche von denselben abzuholen. Diese Weigerung habe sich von vornherein auch auf die Güterböden der Alton-Bahn zu erstrecken, wo sich bereits seit einigen Wochen Streikbrecher an der Arbeit befinden. — Dieser Punkt in Currans Programm ist offenbar derjenige, um welchen sich für Curran alles Uebrige dreht. Er hatte für den Streik bei der Alton-Bahn die Unterstützung der Fuhrleute nicht erlangen können, und seine Sache war deshalb dort so gut wie verloren. Der Streik bei der Kellogg Co. gibt ihm nun erwünschte Gelegenheit, als Bundesgenosse der Fuhrleute aufzutreten und dafür von diesen den Gegendienst zu beanspruchen, auf welchen es für ihn ankommt. —

Der Präsident der Kellogg Co., Herr De Wolf, erklärte heute, daß heute von seiner Firma kein weiterer Versuch gemacht werden würde, Waaren zu verschicken. Die Weiterbeförderung der an die Chicago Terminal Transfer Co. abgelieferten Sachen, für welche die Firma Frachtscheine in Händen habe, sei jetzt lediglich Aufgabe der Terminal Co. Der Betriebsleiter dieser Gesellschaft erklärt sich durchaus willens, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Falls es der Terminal Co. nicht möglich sein sollte, die fraglichen Waaren weiter zu befördern, sagt er, so werde sie ihren Betrieb überhaupt einstellen, und wenn es auch ein Jahr dauern sollte, den Kampf durchzuführen.

Ginge es nach dem Curran'schen Programm, so könnte Chicago sich schon morgen inmitten von Arbeiterwirren befinden, gegen welche der Fleischfahrer-Streik vom vorigen Frühjahr und der auf denselben folgende, von den Fuhrleuten einige Tage lang unterstützte Frachtverladerstreik, als Kinderspiele zu betrachten sein würden. Ganz so schlimm liegen aber die Dinge vorläufig noch nicht. Zunächst wird sich der Bezirksverein der Fuhrleute mit der Frage zu befassen haben, und dieser wird schwerlich Lust haben, die Verantwortlichkeit für eine Kriegserklärung, wie sie von ihm verlangt wird, ohne Weiteres zu übernehmen. Voraussichtlich würde er die Angelegenheit zur Urabstimmung an die betheiligten Verbände verweisen.

Die Fleischfahrer-Union des Schlachthaus-Bezirkes, welche sich um eine Lohnzulage von 2 Cents die Stunde an die Schlachthaus-Besitzer gewendet hatte, hat sich nunmehr mit der Hälfte der verlangten Aufbesserung zufrieden gegeben. Die Löhne der Fuhrleute in den verschiedenen Rangklassen werden sich für die Folge statt von 18—25 auf 19—26 Cents die Stunde stellen.

Die Union der Angestellten von Mineralwasser-Geschäften hat in ihrer gestern abgehaltenen General-Versammlung unter großer Entrüstung beschlossen, den vom Sekretär des Verbandes der Fuhrinteressen, John C. Driscoll, in ihrer Lohnangelegenheit gefällten Schiedsspruch zurückzuweisen. Es wurde behauptet, daß Driscoll die Union in dieser Frage „verrathen und verkauft" habe. Die Leute hatten Aufbesserung ihres Lohnes von 30 auf 40 Cents die Stunde verlangt, und von Herrn Driscoll ist ihnen eine Zulage von 10 Prozent der bisherigen Lohnsätze zugebilligt worden. Die Union hat nun beschlossen, von den einzelnen Unternehmern die Bewilligung ihrer ursprünglichen Forderung zu verlangen, und Streiks gegen alle Betriebe zu erklären, wo man der Forderung nicht stattgibt.

Der Verband der Schleppdampfer-Mannschaften steht im Begriff, einen Boykott über die Williams Transportation Co. zu verhängen. Als Ursache hierfür wird angegeben, daß der Kapitän eines Schiffes dieser Gesellschaft sein Fahrzeug kürzlich von einem Schlepper in den Hafen von St. Joseph habe tauen lassen, dessen Mannschaft nicht dem Verbande angehört.

Die Agenten der Waaren auf Abschlagszahlung verkaufenden Firmen haben gestern beschlossen, allen Firmen den Streik zu erklären, welche ihnen nicht höhere Kommissionen bewilligen, als bisher.

Die Union der in Lagerhäusern beschäftigten Arbeiter hat für heute Abend eine Sonder-Versammlung einberufen, um Schritte wegen des Abhandenkommens ihres Geschäftsagenten James M. Lynch zu thun, der seit zwei Wochen vermißt wird.

Für heute, Montag, Abend sind ferner die folgenden Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt:

Zentral-Ausschuß für die Feier des Arbeitertages — 198 Madison Str.

Dampfleitungs-Einrichter, „Juniors" — 198 Madison Str.

Heizer stationärer Dampfkessel — 132 Fifth Ave.

Holzarbeiter, Nr. 7 — 122 W. Lake Str.

Gasleitungs-Einrichter und Verlöther — 88 Franklin Str.

Barbiere, Nr. 444 — Maurerhalle.

Expedienten — 104 Randolph Str.

Köche — 10 Plymouth Place.

— Bediener elektrischer Krahnen — 196 Washington Str.

Dahingeschieden.

August Schwarz gestorben und Thomas Chalmers ringt mit dem Tode.

Der Färbermeister August Schwarz schloß gestern, 79 Jahre alt, die Augen zum ewigen Schlummer. Er hatte seit 1856 in Chicago das Färbergeschäft betrieben und es damit zu beträchtlichem Wohlstand gebracht.

Ein Württemberger von echtem, altem Schrot und Korn, nahm er sich zwei Jahre nach seiner am 4. Juli 1849 erfolgten Ankunft in Amerika in Hartford, Connecticut, eine Landsmännin zur Frau. Nachdem ihm im Jahre 1890 der unerbittliche Sensenmann die treue Lebensgefährtin von der Seite gerissen, verheirathete er sich ein Jahr später mit Frau Emma Weigle, deren Wiege ebenfalls in Württemberg gestanden.

Aus keiner der beiden Ehen erwuchsen ihm Nachkommen. Außer der Wittwe sind der adoptirte Sohn August Schwarz und Frau C. E. Meerhoff, die Tochter der Wittwe aus ihrer ersten Ehe, die Hinterbliebenen. Die Beerdigung erfolgt morgen Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 100 Pine Grove Ave. aus nach dem Rosehill-Friedhof.

In seinem Wohnpalast Nr. 179 Ashland Boulevard ringt der 88 Jahre alte Thomas Chalmers, Gründer der Allis-Chalmers Company, mit dem Tode. Maschinist von Beruf, war er 1840 bald nach seiner Hochzeit mit Janet Telfer aus dem Städtchen Dronley, bei Dundee, in Schottland nach Amerika und zwei Jahre darauf nach Chicago gekommen. Beim Bau des Illinois & Michigan-Kanals verdiente er als Bauunternehmer schweres Geld.

Alsdann betheiligte er sich glücklich an größeren Unternehmungen; auch war er eine Zeit lang Geschäftstheilhaber von George M. Pullman bei der Fabrikation von Schlafwaggons. Mit seiner Gattin, die ihn überlebt, konnte er noch vor Kurzem den 63. Jahrestag ihrer Hochzeit festlich begehen. Sein einziger Sohn und Erbe ist William J. Chalmers, Präsident der Allis-Chalmers Company.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Over a Welsh Rarebit."
Dearborn. — „The Tenderfoot."
Illinois. — Geschlossen.
Studebaker. — Geschlossen.
McVickers'. — „When Johnny comes marching Home."
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kolifeum-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Eine erste Liebe.

Ein heiteres Geschichtchen, erzählt von C. B.

Die Glocke des Pädagogiums klang laut und auch recht schrill, wie Vorübergehende schon so oft mißfällig bemerkt hatten; nicht nur das Hauptgebäude, das gegenüberliegende Klassengebäude, den geräumigen Hof, den großen Garten und den Park, sondern selbst die benachbarten Straßen erfüllte sie mit ihrem weitschallenden Ton. Auf dieses freudige, keineswegs unerwartete Signal hin, schlossen die Lehrer ihren Unterricht, so daß nach wenigen Minuten die lern- und lärmbegierigen, jungen Herren den Pforten des Weisheitsbaues entströmten und der Verzehrung ihrer wohlverdienten Vesper zustürzten. Doch nicht ohne Ausnahme.

Kurt von Wellingen, der schlanke Oberprimaner mit dem lockigen Blondkopf, dem braunen Augenpaar und dem klassisch geschnittenen Profil, blieb zurück; er beschritt die frühlingsfeuchten Wege des Parkes, suchte die entlegenste Bank daselbst auf und ließ schwerseufzend sich dort nieder. Es soll nicht gesagt sein, daß jenes Seufzen der Ausdruck unheilbaren Grames war; nein, es war vielmehr die Sprache süßester Seelenpein.

Freiherr von und zu Wellingen liebte, liebte zum erstenmal!

Kousine Klara von Stetten war's, die sechszehnjährige Tochter seines im Städtchen lebenden, etwas weitläufig verwandten Oheims, welche sein Herz bezwungen — bezwungen, wie es ihm jetzt erschien, bereits seit langen Jahren! Allerdings fügte sich's unangenehm, daß die junge Psyche ebenfalls blond von Haaren, denn bekanntlich schaffen Gegensätze die besten Ehen. Ferner gestaltete sich's höchst widrig, daß der gönnerhaft aufgeblasene, scheußlich-schneidige Ulanen-Premier von Rezen-Düsterlow so oft sporenklirrend und säbelrasselnd in Begleitung der Familie von Stetten zu erblicken war (aber Klara zeigte ihm gebührende Kühle) und zum dritten blieb es höchst verdrießlich, daß auf den Namen „Klara" kein rechter Reim sich finden ließ; denn „Tara" — zu merkantilisch! „Sarah" — zu alttestamentarisch! „Fanfara" — hm, das ginge noch allenfalls.

Endgiltig stand es dann bei ihm felsenfest: „Schriftlich und dann erst mündlich!" Morgen wurden die Klassen geschlossen, die Pfingstferien traten ein; da sie aber bekanntlich nur kurz, so verlebte der junge Freiherr, dessen väterliches Schloß sehr entfernt lag, das Fest in der Anstalt. „Und gerade dieses Fest des Frühlings und der Freude sollte zwei Herzen einen, welche die Natur für einander geschaffen!" sagte sich der Oberprimaner beseligt. Ein herrlicher, kleiner Maienbaum würde stillheimlich in der Geliebten Gemach gestellt werden, ein Brieflein ihn begleiten, und dann — —hier versagte die Phantasie, das Weitere der waltenden Hand Amors überlassend.

Der große Tag, oder vielmehr Abend vor'm Pfingstsonntag war da, und der Maienbaum — mit unsäglichen Mühen besorgt — ebenfalls; zwar nicht im Pädagogium, wohl aber in einem benachbarten Häuschen, das außer Obst und Käseschnittchen, für Geld und gute Worte auch allerlei Gefälligkeiten und mütterliche Zuneigung den Herren Pädagogisten spendete. Mama Weit wollte auch heut durch sichere Botin (eine vereidete Enkelin) Abends das Wunderbäumchen ganz verschwiegen in's Zimmer des Fräulein v. Stetten tragen lassen. Jetzt saß der junge Baron vor'm Tisch besagter Wittwe Weit und schrieb die Zeilen nieder, welche sein Geist nächtlich entworfen: „Klara! Seit jenem Tage, an dem Sie auf eisgepanzerten Fluthen stürzten (hier wurde „stürzten" ausgestrichen und ein neuer Briefbogen begonnen) beim Schlittschuhlauf niederglitten und ich Sie emporrichtete, für Sekunden Ihre bebende Gestalt an meinem Herzen haltend, weiß ich, daß ich Sie liebe— ewig unvergänglich! Gönnen Sie mir das Glück, Ihnen dies mündlich sagen zu dürfen! O, könnte ich dabei in Ihren zauberhaften Nixenaugen lesen, wie auch Sie Aehnliches empfinden für den, bis über's Grab hinaus, ergebenen

Kurt von Wellingen-Wellingen,
Oberprimaner am Pädagogium zu Uachillüz.

Diese Zeilen wurden nun in einen Umschlag gesteckt, derselbe fest verschlossen und dann ein prächtiges, buntseidenes Band (die Vielholde bevorzugte das Scharlachroth) am zierlichen Maienbäumchen befestigt, welches auf einem abgedienten, doch frisch bekleideten Christbaumfuße wurzelte. Frau Weit band persönlich recht geschickt das Schleifchen des Bandes, zupfte es sorgsam auseinander, und die vereidete Enkelin entschlüpfte dann mit ihrer grünblätterigen, leiswehenden Last und dem verhängnißvollen Briefchen in's Abenddunkel hinein.

Fieberhaft auf- und niedergehend, wartete Kurt den Erfolg seiner Sendung jetzt ab. Doch nicht allzulange hatte er zu warten; ganz auffallend schnell kehrte seine Botin heim, einen wohlverhüllten, mit Knotenschluß versehenen Papierstreif aus der Kleidertasche ziehend. Gleich dem Tiger, der auf Beute lauert und sie packt, benahm sich der nervös gereizte Oberprimaner; er entriß den Brief, schnellte dann in's Heiligthum der Weit'schen Nachtruhe und öffnete dort mit bebenden Fingern den verknoteten Papierstreif — — — ja, das waren Klaras liebbekannte Schriftzüge!

„In Eile!" begann der kurze Brief, jene Worte gleichsam als Ueberschrift tragend. „Deinen Wunsch" — Sie duzt mich! jauchzte hier der Lesende laut hinaus — „will ich erfüllen, so quer mir's auch kommt."

Welche kindliche ursprüngliche Ausdrucksweise! flüsterte Kurt entzückt.

„Aber ich bin dir ja innig gut und da thue ich schon ein Uebriges."

Sie ist mir innig gut, gut, gut! rief der Liebende und führte das Papier an die Lippen.

„Ueber Tage habe ich morgen gar keine freie Zeit", hieß es im Briefe weiter, „aber so nach acht Uhr Abends bist du mir sehr angenehm."

O Gott! seufzte unser junger Held und preßte die Rechte auf's Herz.

„Dann wollen wir kurz überlegen und sofort miteinander zu deinem Vater."

Was? dachte Kurt ganz betroffen.

„Und ihm die Sache bittend vortragen."

Na, das heißt doch die kühnsten Erwartungen überflügeln! sagte sich der immer betroffener Werdende.

Herr des Himmels! schrie der Entsetzte auf. Meinem Vater? Ganz verzweifelt sank er so schwer in den nächststehenden Korbsessel, daß letzterer unheimlich zu knistern begann. Dann sprang der Jüngling wieder auf und durchmaß gleich einem Rasenden unausgesetzt den kurzen Flächenraum des Gemachs.

— — Frau Weit steckte ängstlich ihren Kopf durch die Thürspalte, zog ihn aber sofort zurück, den wilden Gesichtsausdruck des sonst immer so netten Herrn von Wellingen erschreckt bemerkend.

„Was thue ich nur?" murmelte derselbe und schlug sich vor den Kopf, als hafte dort jenes allbekannte Brett. Mein Vater wird außer sich sein! Ich, ein Abiturient, der seine Gedanken — nach Ansicht des Papas — allein auf das Examen richten soll, komme ihm mit Liebes- und Heirathsplänen! — Denn Klara hat in praktischer — mir allerdings bis dahin bei ihr unbekannter — Art augenblicklich an Verlobung und Hochzeit gedacht! Heiliger Gott! — — Aber, ich müßte mich doch eigentlich freuen? — Und ich freue mich auch", setzte der sich Ermuthigende hinzu. „Mag geschehen, was da will — am Ende nimmt der Papa die Sache gar nicht so übel auf — Klara ist ein so himmlisch reizendes, dazu vornehmes, vermögendes Mädchen — — und — wir brauchen ja nicht gleich zu heirathen— können ja recht, recht lange ein seliges Brautpaar sein!

Die hochgehenden Gefühlswogen ebneten sich etwas, Kurt von Wellingen athmete merklich ruhiger; er nahm denn auch bei Frau Weit einen kurzen Imbiß, wenn auch mit auffallend geringem Eifer, um alsbald langsamen Schrittes tiefgrübelnd den Weg zum nahen Pädagogium zurückzulegen.

Und der Pfingstsonntagmorgen brach an — herrlich, strahlend, mit Lenzesduft, mit Lerchenjubel und Glockenklang! Glückestrunken wandelte der junge Baron im Park umher, halb nur auf das Plaudern seiner Klassenkameraden lauschend; dann ging es zum Gottesdienst im Anstaltsgebäude, und gleich einem Traume schwand dem Liebenden der Tag dahin — — lebte er doch heut nur für die Zeit: „Nach acht." — Aber endlich kam auch diese Zeit herbei!

Des Pädagogiums Uhr hatte vor ungefähr einer Viertelstunde achtmal vernehmlich laute Schläge gethan, als Kurt v. Wellingen im hellerleuchteten Flur der Familie von Stetten stand. Doch wohin nun? —Die Glocke ziehen? — Nimmermehr! — Daß auch die Angebetete so unklar sich über den Ort des Stelldicheins geäußert hatte! — Sollte sie ihr Zimmerchen etwa gemeint haben? — Wohl kaum! — Und außerdem, Kurt kannte nicht einmal den Weg welcher zu diesem Paradiese führte.

Halt! Horch! Sporenklirren, Säbelrasseln! Sicher der verhenkerte Ulanen-Premier! Also lieber hinein in die nächste, beste Thür! Und eh' Baron Wellingen es selber noch recht wußte, befand er sich, nach flüchtigem Anklopfen in einem rabenschwarzen, finstern Raume, behutsam die leisknirschende Klinke zudrückend. Minutenlang verweilte der Eindringling ohne jedwede Regung der Glieder — kein Laut war hier hörbar, während draußen des Schneidigen Stimme lustig erklang; und so wagte er denn langsam vorschreitend, sich zu belehren, wo er eigentlich zur Zeit sein Leben lebte. Doch wie auch die Hände tasteten, an nichts stießen sie — kein Tisch, kein Stuhl, stand dem Forschenden im Wege. — Da knarrte das Schloß, Lichtstrahlen fielen durch die eilig geöffnete Thür, und „Klärchen! Klärchen!" rief eine weibliche Stimme herein. Aber ebenso eilig fiel die Thür wieder zu, und Kurt vernahm mit Grauen, daß der Schlüssel von außen zweimal umgedreht wurde.

„Na, Hungers sterben wenigstens kann ich nicht!" lachte höhnisch der also Gefangene auf, denn er hatte bei der kurzen Helle seinen Kerker als die wohlgefüllte Speisekammer des gastlichen Hauses Stetten erkannt. — Da, beim Umhertappen stieß das Knie des Tastenden an irgend ein furchtbares Etwas und mit ohrenzerreißendem Klirren kündete dieses Etwas seinen schmetternden Untergang.

In dieser vollkommen schauderhaften Lage ließ sich plötzlich das Umdrehen des Schlüssels von außen her vernehmen, die Thür ging auf, und herein flog, mit einem Wachsstock in der Hand — Göttin Klara! „Um's Himmelswillen, hier steckt wohl die Katze drin?" rief sie. Aber ein markerschütternder Schrei durchschnitt jetzt die Luft, der Wachsstock glitt erlöschend zur Erde, und „Diebe! Mörder!" tönte es von des jungen Mädchens Lippen.

„Klara — Geliebte — sei ruhig — ich bin's!" flüsterte Kurt leidenschaftlich und suchte über die Trümmer hinweg zu der Versteinerten zu gelangen. Doch ehe noch diese turnerische Leistung sich vollzog, wurde das wahrhaft reizende lebende Bild auf's hellste in Kerzenglanz gesetzt: Der Premier stand mit einer Lampe vor der offengebliebenen Thür, neben ihm vorbei drängten entsetzt Frau v. Stetten und ihr Gemahl sich ein; sämmtliche Versammelten aber starrten den Oberprimaner sprachlos an, bis endlich der Hausherr in schallendes Gelächter ausbrach.

„Kurt, lieber Sohn," gab jetzt die Hausfrau dem Wissensdrang Aller Worte, „wie — um aller Welt Willen — kamen Sie zur Vorrathskammer? Was beabsichtigten Sie denn?"

„Vergebung, gnädiges Tantchen, ich hörte bei meinem Eintritt in's Haus ein Poltern hier und wollte mich überzeugen, was — — — —"

„Also doch richtig die Katze!" unterbrach Klärchen den Nothlügner triumphirend.

„Kinder, kommt in's warme Zimmer!" ermahnte der Papa. „Die Gäste werden ohnehin gleich erscheinen. Wir feiern nämlich heut unerwartete Verlobung im engen Familienkreis," wendete sich schelmisch der Sprechende zu dem erlösten Speisekammergefangenen. „Du hast also die Einladung noch rechtzeitig bekommen, Junge? Kürzlich erst abgeschickt."

Den Angeredeten durchzuckte eine freudige Ahnung! War's denn möglich? — Klara hatte schon ihren Eltern gebeichtet?

„Na also," begann der Schwiegervater „in spe", nachdem man Platz genommen, um's kurz zu machen — als Verlobte empfehlen sich: Klara Eugenie v. Stetten und Premierleutnant Paul von Rezen-Düsterlow!"

In wilden Wellen stürzte das Blut zum Herzen Kurts. „Nur jetzt nicht zusammenbrechen— im stillen Park daheim ist Zeit genug dafür!" — Und er wendete, während ein versagendes Lächeln um die blassen Lippen irrte, sich an das Brautpaar, ihm leise seinen Glückwunsch auszusprechen.

Gäste traten ein und indeß man sie bewillkommte, faßte Kurt die Gelegenheit am Flügel, hielt das Kousinchen zurück und flüsterte: „Sie empfingen gestern meinen Maiengruß?"

„Jawohl! Jawohl! Tausend Dank dafür!"

„Und meinen Brief?"

„Einen Brief? Von Ihnen?" staunte Klärchen. „Ich habe keinen erhalten."

„Klara!" mahnte der Vetter.

„Ich weiß von nichts!" beharrte die Kousine. „Oder! Halt! Am Ende doch! Der war also von Ihnen?"

„Ja, von wem denn?" staunte jetzt Kurt.

„Ich glaubte, von meiner Freundin Elsbeth Zastrow! Hier liegt er noch uneröffnet, denn ich dachte, seinen Inhalt genau zu kennen und hatte so wenig Zeit zum Lesen desselben übrig!" Die Kleine nahm aus einem Nähkästchen den besprochenen Gegenstand, welchen Kurt sofort ergriff und in seiner Brusttasche eilends verbarg.

„Noch uneröffnet, ja!" fuhr das junge Mädchen verlegen fort. „Aber meine Bejahung stand bereits in dem Zettelchen, das ich der Botin mitgab und die ich für die meiner Freundin hielt. Sie müssen nämlich wissen, daß Ihr reizendes Pfingstbäumchen schon geheimnißvoll in mein Zimmer gestellt war, bevor ich die Ueberbringerin des Briefes auf dem Flur traf. Meine Eile ist so groß gewesen, daß ich garnicht die Handschrift des Schreibers betrachtete, während ich das Briefchen hier hinein warf; und den liebenswürdigen Geber des Bäumchens ahnten wir nur in Ihnen, volle Kenntniß hatten wir nicht."

„Was ist's denn mit der Freundin?" wagte Kurt zu seiner Belehrung dringend zu forschen.

„Ach," entgegnete flüchtig die Befragte, „nichts Absonderliches! Elsbeths Papa will seine Tochter durchaus nach Berlin auf's Konservatorium geben; doch Else möchte gar so gern hierbleiben, denn ein Augenpaar hat's ihr angethan, das sehnsüchtig auf sie schaut. Und da der alte Herr von Zastrow mich sehr verzieht, wollten wir heut' Abend gemeinsam ihn mit Bitten bestürmen. Meine Verlobung" — hier erröthete die Erzählerin wie ein Pfingströslein — „fand statt, so kann ich jetzt nicht zu Zastrows; aber Vater und Tochter sind geladen, da will ich denn nachher mein Glück mit Betteln versuchen — — hier sind sie schon!" Und die kleine Braut flatterte hinweg. — — — —

Leise trat Kurt in's Nebengemach, das sogenannte Pflanzenzimmer, ein; leise setzte er hier sich neben den gewaltigen Philodendron, der seine tellergroßen Blätter weit um ihn ausbreitete. Und hier, in weihevoller Stille begrub er seine erste Liebe!

Kindesmörderin.

Eine Engelmacherin stand unlängst in der Person der 59 Jahre alten Taglöhnerwittwe Walburga Liedel aus Schwetzheim vor dem Schwurgericht in Augsburg. Die Liedel hatte im vorigen Herbst das anderthalb Jahre alte außereheliche Kind ihrer Tochter in Pflege genommen und war nun systematisch daran gegangen, es einem vorzeitigen Ende entgegenzuführen. In der Verhandlung wurde erwiesen, daß die Liedel das Kind der strengsten Kälte aussetzte, es minutenlang in einen Kübel eiskalten Wassers untertauchte und ihm tagelang nur verschimmelte Brodrinde als Nahrung gab. Der zum Skelett abgemagerte kleine Körper war über und über mit Beulen und Geschwüren bedeckt. Aber einen Arzt hat die Rabengroßmutter nicht hinzugezogen; wollte sie doch sich und ihre Tochter von der Last befreien. Das Kind ist denn auch nach drei Monaten solcher Behandlung gestorben, und erst jetzt machten Nachbarn die Polizei auf die Vorgänge aufmerksam. Vormund, Pfarrer und Bürgermeister scheinen sich um das arme Wesen nie gekümmert zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 2½ Jahre Gefängniß, das Gericht erkannte jedoch auf 3 Jahre Gefängniß.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Glaziers, Bevelers und Cutters. Anzufragen bei der Munich Art & Glas Mfg. Co., Fifth Taylor und Hamilton Str., Davenport, Ja. modimi

Verlangt: Stetiger junger Mann für Saloon- und Flaschenbier-Geschäft, 28 Meilen von Chicago. Gutes Heim und entsprechender Lohn. Nachzufragen 626 Milwaukee Ave., Schuh Store, heute Abend von 6 bis 8 Uhr.

Verlangt: Lediger, ehrlicher, strebsamer und nüchterner Mann für Janitor-Arbeit, muß englisch sprechen. Nachzufragen bei Mr. Hill, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Guter Porter. 847 N. Clark Str.

Verlangt: Ein nüchterner deutscher Mann zum Carriage-Fahren. 860 N. Halsted Str.

Verlangt Ein Geschirrwäscher. 121—123 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann zum Pferde-Besorgen und Hausarbeit zu thun. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. 46 Michigan Ave.

Verlangt: Kräftiger Mann für ein Bier-Bottling Geschäft. Fr. Hottenden & Co., 181 Illinois Str. modi

Verlangt: Guter Schinken-Boner. 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderter deutscher verheiratheter Mann, welcher mit Pferden umgehen kann. C. August Schmidt, 236 Dayton Str., hinten unten.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 201 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter, der Dinner machen kann. 82 W. Lake Str.

Verlangt: Erste Hand an Cakes und Biscuits. 189 Webster Ave., Bäckerei.

Verlangt: Kräftiger Mann, willig zur Arbeit. Nur starke Leute wollen sich melden. 287 So. Water Straße, im Store.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. Front und Elston Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot. $6.00 und Board. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Mann, welcher Saloonarbeit thun kann und etwas Bartenden versteht. Guter Lohn und stetige Arbeit für den rechten Mann. O. T. 984 Abendpost. mdi

Verlangt: 1. Klasse Cabinetmaker an Store-Fixtures. 53 Desplaines Str., 3. Floor.

Verlangt: Deutscher Waiter. 190 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, um Pferd und Buggy zu besorgen. 4107 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Vier Pressers an Shop Coats. 127 Haddon Ave., Top Floor, Rothgieser Bros.

Verlangt: Gute Pressers an feinen Hosen. Nur nüchterne Leute brauchen vorzusprechen. Nachzufragen 31 Marion Place, nahe W. Division Str.

Verlangt: Zwei erfahrene Hausmovers. Adam Carpenter, 816 Diversey Blvd.

Verlangt: Zwei Jungens, auf der Farm zu helfen. Gutes Heim. Adr. Box 21 Jefferson Park.

Verlangt: 1000 Farmhände, 5000 Arbeiter für Eisenbahnarbeit, in westlichen Staaten. Freie Fahrt. 200 für Sägemühlen in Michigan. Lohn $28 und Board. Auch Helfer für jede Sorte Arbeit. 122 La Salle Str., Zimmer 3.

Verlangt: Guter Küchenmann, unverheirathet. — German American Hospital, 30 Belden Court, nahe Clark Str. mdmi

Verlangt: Guter Mann als Porter im Saloon. Gute Heimath. 1106 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann. Frank Lynch soll vorsprechen. 261 12. Str.

Verlangt: Mann für Haus- und Stallarbeit, sofort. 5020 State Str., Store.

Verlangt: Guter Maler, Innen- und Außen-Arbeit, dauernde Beschäftigung. 744 W. Montrose Ave.

Verlangt: Mann für Wagen zu waschen und in Bäckerei zu helfen. F. Deppe Co., 540 Sedgwick Straße.

Verlangt: Junge über 16 Jahre alt im Wollwaaren-Geschäft. Muß englisch sprechen. Mason & Hansen, 220 Monroe Str.

Verlangt: Erfahrener Elevator Operator. Nur solche mit Stadt-Referenzen und Erfahrung brauchen vorzusprechen. B. Kuppenheimer & Co., Jackson und Franklin Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei zu helfen. 169 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: 50 Arbeiter. J. A. Mead Mfg. Co., 74. Str. und Kimbark Ave., Grand Crossing.

Verlangt: Mann, im Leihstall zu arbeiten und bei Pferden. Taubers, 20 Upton Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Anstelliger Mann. 1578 W. North Ave.

Verlangt: Junge, 16—17 Jahre, beim Backen zu helfen. 3302 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Dinner-Waiter. Monroe und Clinton Str., Saloon.

Verlangt: Junger Mann, um sich nützlich zu machen. Empfehlungen verlangt. M. Freytag, 63 Market Str.

Verlangt: Ein guter Tag- und ein guter Nacht-Porter. Hoher Lohn. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 74 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Sofort, 1 Porter. 73 S. Water Str.

Verlangt: Blacksmiths-Helfer. 131 W. Polk Str.

Verlangt: 500 Männer nach dem Westen. Großer Lohn. Heute abreisen. Fahrt frei. 28 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Bartender, flink, reinlich.— Nachzufragen Schulhof, Franklin und Van Buren Straße.

Verlangt: Gärtner. Nordost-Ecke Oak Park Ave. und Augusta Str., Oak Park. modi

Verlangt: Aeltlicher Mann für Kühe zu hüten auf der Farm. Einer der melken kann, wird vorgezogen. 1860 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Vormann an Brot für Joliet. Nachzufragen zwischen 2 und 3 Uhr bei Capman & Davison, 59—61 W. Washington Str.

Verlangt: Guter Butcher. 2325 38. Str. —21jl

Verlangt: Fünf Knaben zum Flaschenwaschen. Sofort nachzufragen. Bottling Department. Independent Brewing Ass'n. 586 N. Halsted Str. dsmo

Verlangt: Frisch eingewanderte Deutsche für Arbeiten in Terra Cotta Werken. Guter Lohn und Gelegenheit zum auferbeiten. American Terra Cotta Co., 602 Chamber of Commerce. frsamo

Verlangt: Männer, in Eis-Häusern an Flüssen in Wiskonsin zu arbeiten; 70 Meilen von der Stadt. Nachzufragen: 27 Grand Ave. Jefferson Ice Co. 4jul,1w

Verlangt: Zwei Vorbügler. 1297 W. 17. Str. 9 jul,1w

Verlangt: Junger deutscher Porter im Saloon. Jacob Folz, 789 Clybourn Ave. fasonmo

Verlangt: Ein älterer deutscher Mann als Porter. Nehmt Whiting elektrische Car an Madison und 63. Str. nach Sladeks Hotel, in Robertsdale, Ind. Henry Hatt. frsafonmodi

Verlangt: Zehn Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 215 W. 18. Str. 1jl,X*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Rolls sucht stetigen Platz, Nordseite. Adr.: L. 514, Abendpost.

Gesucht: Brass Polisher, kürzlich eingewandert, 12 Jahre Erfahrung, sucht Stelle. Adr. 4349 Armour Ave.

Gesucht: Ein aus Oesterreich kürzlich eingewanderter guter Schlosser sucht stetige Arbeit. 737 Morgan Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Sommer-Resort. 133 W. Randolph Str. Johann Prieß.

Gesucht: Schuhmacher sucht Stelle an Reparaturen. 84 W. 18. Place.

Gesucht: Aelterer nüchterner Mann sucht Stellung als Porter in Saloon oder Privathaus. Adr. L. 515 Abendpost. modi

Gesucht: Lediger Butcher und Store Tender sucht einen stetigen Platz. Adr.: E. 414 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bartender sucht Stellung, verrichtet auch etwas Porter-Arbeit. Adr.: L. 539, Abendpost. modi

Gesucht: Porter, der seine Arbeit versteht, sucht Arbeit, kann auch Dinnerwaiten. Offerten an Adr.: E. 421, Abendpost.

Gesucht: Mann, der Garten-, Hausarbeit, Kuh und Pferd besorgen kann, sucht beständigen Platz. — Adr.: R. 852, Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, alleinstehend, sucht Beschäftigung, sieht mehr auf Heim denn Lohn. Adr.: Chas. Herrman, 4033 Indiana Ave., hinten.

Gesucht: Ein Junge mit Erfahrung an Brot, sucht Stelle. F. Hoffmann, 2947 Grand Ave., Cragin.

Gesucht: Ein deutscher Buchdrucker, selbstständiger Arbeiter, wünscht dauernde Stelle. Adr. 491 5. Ave. modofa

Gesucht: Lediger Mann (40) sucht Arbeit in Bäckerei als Stallmann, hat 2 Jahre Bäckerwagen gefahren im Osten. Ist in Chicago unbekannt. Adr. L. 525 Abendpost.

Gesucht: Jetzt eingewanderter tüchtiger Brennereileiter sucht Stelle. Geht auch als Maschinist oder Mälzer. J. Eichel, 66 Nord 52. Ave. somo

Gesucht: Roof Shingler sucht Arbeit. G. Dick, 73 Ost North Avenue. somo

Gesucht: Bartender, guter Mixer, sucht sich zu verbessern. Adr.: E. 482 Abendpost. somo

Gesucht: Reinlicher, fleißiger, älterer Mann sucht Porter-Stelle, kann feinen Lunch kochen. Emil Lefevre, 62 Wells Str. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei erste Maschinenmädchen an Shopröcken. 858 20. Str.

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung für Grocerygeschäft. Nachzufragen 903 Armitage Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Kaffee-Store. 554 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Röckezuschneiden. Albert Bach. 145 Perry Str. modimi

Verlangt: Finishers an Damen-Jackets zu baisten. 757 N. Ashland Ave.

Verlangt: 2 Maschinen- und Handmädchen an Westen. Union Shop. Guter Lohn. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten für Store. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um im Bäckerstore zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Skirts. Guter Lohn. 421 W. Division Str.

Verlangt: Dry-Goods-Verkäuferin. Referenzen. 4326 Wentworth Ave.

Verlangt: 2 junge Mädchen im Drygoods-Store. Gute Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken, zum Lernen. 293 Dayton Str. mdm

Verlangt: Operators an weiße Westen, auch Mädchen zum Lernen, sowie Operators an Rauch-Jackets. 862 N. Winchester Ave.

Verlangt: Operateure an Cloaks. 304 Racine Ave., Ecke von Fullerton. 12jl, 1wX

Verlangt: Finishers an Hosen. 350 N. Ashland Avenue. somo

Verlangt: Erfahrene Kleidermacher-Helferin. — 203 Ost Belmont Ave. famo

Verlangt: Fünf Mädchen für Etiketten-Aufkleben. Sofort nachzufragen: Independent Brewing Ass'n., 586 N. Halsted Str. dosame

Verlangt: Mädchen, Backers an Westen, Tackers, Lining, Näherinnen, Rückseite-Näherinnen, Taschen-Pressers, Lining Baisters; bei der Woche oder Stückarbeit. 127 Haddon Ave. 9jullw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 3338 Prairie Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen und Aufwärterin für Sommer-Heim in Wisconsin. Nachzufragen Dienstag Morgen zwischen 8 und 10 Uhr. 45 Burton Place, Ecke State Str.

Verlangt: Eine tüchtige Restaurations-Köchin, guter Lohn. Adr.: L. 536, Abendpost. modi

Verlangt: Köchin. 847 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 342 Dayton Str.

Verlangt: Kindermädchen. 14 Jahre alt. 766 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Zweien. Flat. Nordseite. $5. 373 E. North Ave. Domestic Agency.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Gutes Heim. 603 Otto Str.

Verlangt: Gute Lunchköchin sofort. 121 W. Lake Str., Ecke Desplaines.

Verlangt: 2 gute Mädchen zum Aufwarten. Stetiger Platz, guter Lohn. Vogelgesangs Restaurant, 703 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 103 Iowa Str., nahe Robey Str., guter Lohn.

Verlangt: Mädchen oder Frau, muß backen und in der Küche helfen können. Ebenfalls starkes Mädchen für Küchenarbeit. Nippersinks Hotel, Fox Lake, Illinois, oder S. W. Ecke State und Adams Str., gegenüber Fair, Basement, zwischen 2 und 5 Nachm. Oder 1173 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchin für Restauration, Mittags bis Abends. Guter Lohn. Adr.: L. 540, Abendpost.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zur Mithilfe in der Haushaltung. 5001 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: Gutes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. Nachzufragen im Store. 721 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit bei jungem Ehepaar. 732 W. North Ave. mdmi

Verlangt: Mädche für Hausarbeit. 815 Milwaukee Ave. J. Goldstein.

Verlangt: Junges Mädchen, am Tisch aufwarten zu helfen im Restaurant, $3, Kost und Logis. — 5625 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen, Zimmer zu reinigen und kleine Wäsche im Restaurant, $5, Zimmer und Kost. 5625 Wentworth Ave.

Verlangt: Waschfrau für Dienstag. 1260 N. Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein neueingewandertes Mädchen. 678 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und Leinen zu waschen. Lohn $5 die Woche. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Mädchen. 3 in Familie. $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Saloon. 191 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 25 Wisconsin Str.

Verlangt: Aeltere Frau, in leichter Hausarbeit zu helfen. 356 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 348 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 17 Hirsch Str., zwischen Leavitt und Irving. somo

Verlangt: Gute Waschfrau um Wäsche ins Haus zu nehmen. Reuter, 772 N. Leavitt Str. famo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer deutschen Familie. 26 Linden Court, zwischen Diversey Blvd. und Surf Str. famo

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. $5 per Woche. L. D. Smith, Ecke Elston Ave. und Irving Park Boulevard. 7jl,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 18 Jahre alt. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stelle, guter Lohn verlangt. 406 N. Robey Str.

Gesucht: Perfekte ungarische Köchin, jetzt eingewandert, wünscht dauernde Stelle. Adr. 491 Fifth Ave. mdofa

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle als erster Klasse Lunchköchin im Saloon. Adr.: R. 85., Abendpost.

Gesucht: Junge Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: R. 853, Abendpost.

Gesucht: Englisch sprechendes Mädchen sucht guten Platz. Adr.: Elise Wanck, 79 Randolph Str. fomo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Haushälterin, 50 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Haushalt. Adr. [illegible] Hart, 14 Menominee Str.

Gesucht: Frischeingewanderte Frau [illegible] Stellung für allgemeine Hausarbeit. 688 Dunning Str.

Gesucht: Junge Frau sucht tagsüber Beschäftigung. 295 Newberry Ave., Ecke 18. Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 325 Austin Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon, in bester Geschäftsgegend. L. 537 Abendpost.

Muß verkaufen: Vorzüglichen Zigarren- u. Candy-Laden für $125, gut $300 Werth. 1673 N. Halsted Str.

Bekannter Südseite Eck-Saloon mit 6 Wohnzimmern, unabhängig von Brauerei, kann für $1000 gekauft werden. 3 Jahre Miethskontrakt. $45 Miethe. Theil Baar und Theil Abzahlung. Keine Agenten. Adr. L. 531 Abendpost.

$90 kaufen Candy-, Zigarren-, Notion- und Tabak-Store, 4 Zimmer. Miethe $8, gegenüber großer Schule. 679 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Gute Nordseite Bäckerei. Store-Geschäft. Billig. J. W. 111 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerstore, mit Soda-Fountain, feine Fixtures. Gute Nachbarschaft. Tägliche Einnahme $18. Fragt Morgens um 9 Uhr nach. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore. $275. Werth das Doppelte. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, Ecke, besteLage, Nordseite. Alles kann nach Werth aufgenommen werden. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

$125, wenn sofort genommen, kaufen Grocery-, Delikatessen-, Candy- und Zigarrenstore, 15 Jahre etablirt. Gute Einnahme garantirt. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 3 feine Zimmer mit Store. Billige Miethe. 63 Fremont Str.

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon in Fabrikgegend. Abends und Sonntags. Bis $300 clear jeden Monat. Adr. L. 530 Abendpost.

Sehr billig zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein sehr gangbares Hotel, 60 Zimmer, Office, Saloon, Poolroom und Barbershop. Alles in bestem Zustande. Adr. H. Doering, Burlington, Ja. 7jl,2w

Zu verkaufen: Eine gute Eck-Grocery ist Krankheitshalber billig zu verkaufen. Adr.: S. 872 Abendpost. frsasoms

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eine Wittwe mit $300 als Partnerin in Hühnerzucht. Adr.: E. 419, Abendpost.

Verlangt: Partner, wenig Kapital nöthig; unerhörter Gewinn; sofort. Adr.: J. W. 151, Abendpost. dofrsafonmo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, Pferdeställe. 116 E. North Ave.

Zu vermiethen: Billig Eck-Saloon zwischen Fabriken und ununterbrochen im Betrieb seit 1890. 872 N. Hoyne Ave.

Zu vermiethen: Sofort ein guter Saloon mit Fixtures. 601 Milwaukee Ave. modi

Zu vermiethen: Cottage, 6 Zimmer und Badezimmer, mit großem Garten. 312 Cuyler Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Flat. 670 Augusta Str. fasomo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei Wittfrau. 1171 Milwaukee Ave.

Verlangt: Boarders bei Mrs. Lingel, 725 N. Halsted Str., 2. Flat.

Bremen Haus, 39 LaSalle Str., zwischen Lake und Randolph Str. Hübsch möblirte Zimmer. $1.00 bis 2.00 pro Tag. Moderne Bequemlichkeiten. 29jn,1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frei! 500 Yards guter Sand. Für's Wegfahren. 4232 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Milch bei der Kanne. 1860 Milwaukee Ave.

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- u. Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Haupt-Niederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. 1juli,momifa,1m

Für $1.00 Brillen oder Zwicker mit besten Linsen. Anpassen frei. Reparaturen. Schoenthaler, Zim. 403, Inter Ocean, Madison und Dearborn Str. 9jl,1mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3gute Pferde billig, wegen Krankheit. 162 Newton Str., nahe Lincoln und Division Str.

Zu verkaufen: Frischmelkende Kuh mit Kalb. — Montrose Boulevard und 56. Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd. 2025 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Feine junge Bull-Doggen. Echte Raise. 171 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Fünf schwere Arbeitspferde. 916 Dunning Str. 7jl,dmdisamodi

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen, ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen; beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 25jn,1moX

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haus, Möbel billig wegen Stadtverlassens. 44 Julian Str.

Zu verkaufen: 5 Stück Parlor-Möbel, wenig gebraucht und sämmtliche Hausgeräthe wegen Abreise. 312 Cuyler Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$90 kaufen ein schönes Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str. 13jl,1w

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Umstände halber billig. Adr.: E. 411, Abendpost. jl13,1w

Nähmaschinen, Bicycles &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nach dreißigjährigem Geschäfte an Adams Str. sind wir in ein besseres Lokal, nach 151 Michigan Ave., umgezogen. Nähmaschinen der besseren Marken, wie Wheeler & Wilson, Singer, Homestead u. s. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Alam Sewing Machine Co., 151 Michigan Ave. 1maiX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutscher wünscht Abends Privat-Unterricht im Englischen, nahe Union Place. Wetzig, 483 Washington Boulevard.

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 30jn—21jlX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Bechles Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 3mai,fomi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8. Sonntags 9 bis 3. HanX*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: 80 Acker Farm mit Gebäuden, Stock und Ernte für schuldenfreies Property oder billig für Cash. Adr.: L. 541, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Farm von 80 Acres oder drüber, erster Klasse Boden und nahe katholischer Kirche. Adr.: John Fegel, 5116 Bishop Str., Chicago.

Verlangt: 80 Acker Farm, Land für Hühnerfarm. Alle Sorten Geschäfte kauft, verkauft und vertauscht. E. March & Co., 71—73 Metropolitan Block.

Zu verkaufen: Sehr billig, Alabama Beach Farm; bei Mobile; Preis $1400, das Dreifache werth. — Auskunft bei Arthur, 148 State Str. 20jn,fasomilm

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Billig, Frame Cottage mit Basement an N. Lincoln Str. Nur $100 baar, Rest auf lange Zeit. Adr.: L. 528, Abendpost.

Ich habe 2 Cottages, jede mit 6 Zimmer und Bad. Verkaufe dieselben sehr billig auf monatliche Abzahlungen, ebenso 2 Flatgebäude, muß dieselben verkaufen. Sprecht vor und seht sie an. Office 1526 Elston Ave., nahe Western Ave., Robert Christiansen, Builder. jl13, 1mX

Zu verkaufen: neue moderne 6, 7 und 8 Zimmer Brick und Frame Häuser. Preise $2500 bis $3000 auf leichte monatliche Zahlungen. Nachzufragen in der Branch-Office an Fullerton und Central Park Ave. Offen jeden Nachmittag. Paulenske & Meyer, 907 W. North Ave. 10jl1w

Zu verkaufen: Der größte Bargain im Markte— 3stöck. Pressed Brick Front mit rauhem Stein-Etching. zwei 5 und eine 6-Zimmer-Wohnung in sehr gutem Zustande, 306 Armitage Ave. Asphalt Pflaster. Nur $3600; leihe $2000 zu 5%. Ernst & Co., 270 Ost North Ave. famo

Südwestseite.

$1650 kaufen gutes, 6-Zimmer-Cottage; 42. Court, nahe 28.; Bargain für schnellen Verkauf. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. 7jl1w

Verschiedenes.

30 Cents per Tag für ein Heim.

400 neue Häuser zum Verkauf auf monatliche Abzahlungen, dasselbe wie Miethe.

	Preis.	Monatliche Zahlungen.
5-Zimmer Häuser	$1250	$ 8
4-Zimmer Häuser	1500	10
7-Zimmer Häuser	1700	10
6-Zimmer Häuser	1750	10
7-Zimmer Häuser	1800	12
7-Zimmer Häuser	2100	15
8-Zimmer Häuser	2200	15
6-Zimmer Häuser	2500	15
8-Zimmer Häuser	2875	20
10-Zimmer Häuser	3300	25
8-Zimmer Häuser	4600	30
12-Zimmer Häuser	6000	40

Sehr kleine Baar-Zahlungen verlangt. Sprecht vor oder schreibt wegen illustrirte Zirkulare von 400 neuen Häusern, belegen auf der Nord-, Süd- und Westseite und in den Vorstädten, zu $1250 bis $4500, zum Verkauf auf monatliche Zahlungen, wie Miethe. Es wird Euch nur 1 Cent kosten, auszufinden, wie schönes Haus Ihr abbezahlen könnt mit Eurem Miethsgeld. Nach Empfang einer Postkarte werde ich Euch Pläne schicken.

S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple. momifr

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 11jul,*X

Zweite Mortgage-Anleihen, irgend ein Betrag; monatl. Zahlungen. Anleihen, Steuern, Zinsen, Reparaturen usw. zu bezahlen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str. 9jl,1mX

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Wünsche $2700 zu leihen von einer Privatperson auf bebautes Lake View Grundstück im Werthe von $6000. Bennin, 608 N. Clark Str., Schneidergeschäft. fasonmo

Zu verkaufen: Hypotheken von $300 aufwärts.— Nebf, 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 7jl,1mX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Nette englische Wittwe, 35 Jahre, ohne Vermögen und ohne Anhang, wünscht die Bekanntschaft eines arbeitsamen Mannes oder Wittwer mit oder ohne Kinder, zu machen, möchte auch gerne auf's Land gehen. Nur Ernstmeinende brauchen sich zu melden unter S. 852 Abendpost. Bitte englisch antworten wenn möglich. Keine Agenten. somo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——

California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacome, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. Lennartz, 349 Marquette-Gebäude. Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 8maiX*

Wenn Euer Dach schadhaft ist, geht zur Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Avenue. 19julmo, frsonmi

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 11jl,X1m

Alle speziellen Preis-Coupons für Beger's Gold Pouch und Catarrh Cure sind nicht mehr giltig nach dem 20. Juli. Geo. Berger, 1000 S. Sawyer Ave.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Kloz Patent-Anwalt, 1308 Schiller Building. 1ldez,frsomom*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Over a Welsh Rarebit."
Dearborn. — „The Tenderfoot."
Illinois. — Geschlossen.
Studebaker. — Geschlossen.
McVickers'. — „When Johnny comes marching Home."
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kolisseum-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Eine erste Liebe.

Ein heiteres Geschichtchen, erzählt von C. B.

Die Glocke des Pädagogiums klang laut und auch recht schrill, wie Vorübergehende schon so oft mißfällig bemerkt hatten; nicht nur das Hauptgebäude, das gegenüberliegende Klassengebäude, den geräumigen Hof, den großen Garten und den Park, sondern selbst die benachbarten Straßen erfüllte sie mit ihrem weitschallenden Ton. Auf dieses freudige, keineswegs unerwartete Signal hin, schlossen die Lehrer ihren Unterricht, so daß nach wenigen Minuten die lern- und lärmbegierigen, jungen Herren den Pforten des Weisheitsbaues entströmten und der Verzehrung ihrer wohlverdienten Vesper zustürzten. Doch nicht ohne Ausnahme.

Kurt von Wellingen, der schlanke Oberprimaner mit dem lockigen Blondkopf, dem braunen Augenpaar und dem klassisch geschnittenen Profil, blieb zurück; er beschritt die frühlingsfeuchten Wege des Parkes, suchte die entlegenste Bank daselbst auf und ließ schwerseufzend sich dort nieder. Es soll nicht gesagt sein, daß jenes Seufzen der Ausdruck unheilbaren Grames war; nein, es war vielmehr die Sprache süßester Seelenpein.

Freiherr von und zu Wellingen liebte, liebte zum erstenmal!

Kousine Klara von Stetten war's, die sechszehnjährige Tochter seines im Städtchen lebenden, etwas weitläufig verwandten Oheims, welche sein Herz bezwungen — bezwungen, wie es ihm jetzt erschien, bereits seit langen Jahren! Allerdings fügte sich's unangenehm, daß die junge Psyche ebenfalls blond von Haaren, denn bekanntlich schaffen Gegensätze die besten Ehen. Ferner gestaltete sich's höchst widrig, daß der gönnerhaft aufgeblasene, scheußlich-schneidige Ulanen-Premier von Rexen-Düsterlow so oft sporenklirrend und säbelrasselnd in Begleitung der Familie von Stetten zu erblicken war (aber Klara zeigte ihm gebührende Kühle) und zum dritten blieb es höchst verdrießlich, daß auf den Namen „Klara" kein rechter Reim sich finden ließ; denn „Tara" — zu merkantilisch! „Sarah" — zu alttestamentarisch! „Fanfara" — hm, das ginge noch allenfalls.

Endgiltig stand es dann bei ihm felsenfest: „Schriftlich und dann erst mündlich!" Morgen wurden die Klassen geschlossen, die Pfingstferien traten ein; da sie aber bekanntlich nur kurz, so verlebte der junge Freiherr, dessen väterliches Schloß sehr entfernt lag, das Fest in der Anstalt. „Und gerade dieses Fest des Frühlings und der Freude sollte zwei Herzen einen, welche die Natur für einander geschaffen!" sagte sich der Oberprimaner beseligt. Ein herrlicher, kleiner Maienbaum würde stillheimlich in der Geliebten Gemach gestellt werden, ein Brieflein ihn begleiten, und dann — —hier versagte die Phantasie, das Weitere der waltenden Hand Amors überlassend.

Der große Tag, oder vielmehr Abend vor'm Pfingstsonntag war da, und der Maienbaum — mit unsäglichen Mühen besorgt — ebenfalls; zwar nicht im Pädagogium, wohl aber in einem benachbarten Häuschen, das außer Obst und Käseschnittchen, für Geld und gute Worte auch allerlei Gefälligkeiten und mütterliche Zuneigung den Herren Pädagogisten spendete. Mama Weit wollte auch heut durch sichere Botin (eine vereidete Enkelin) Abends das Wunderbäumchen ganz verschwiegen in's Zimmer des Fräulein v. Stetten tragen lassen. Jetzt saß der junge Baron vor'm Tisch besagter Wittwe Weit und schrieb die Zeilen nieder, welche sein Geist nächtlich entworfen: „Klara! Seit jenem Tage, an dem Sie auf eisgepanzerten Fluthen stürzten (hier wurde „stürzten" ausgestrichen und ein neuer Briefbogen begonnen) beim Schlittschuhlauf niederglitten und ich Sie emporrichtete, für Sekunden Ihre bebende Gestalt an meinem Herzen haltend, weiß ich, daß ich Sie liebe— ewig unvergänglich! Gönnen Sie mir das Glück, Ihnen dies mündlich sagen zu dürfen! O, könnte ich dabei in Ihren zauberhaften Nixenaugen lesen, wie auch Sie Aehnliches empfinden für den, bis über's Grab hinaus, ergebenen

Kurt von Wellingen-Wellingen,
Oberprimaner am Pädagogium zu Uachillüz.

Diese Zeilen wurden nun in einen Umschlag gesteckt, derselbe fest verschlossen und dann ein prächtiges, buntseidenes Band (die Vielholde bevorzugte das Scharlachroth) am zierlichen Maienbäumchen befestigt, welches auf einem abgedienten, doch frisch bekleideten Christbaumfuße wurzelte. Frau Weit band persönlich recht geschickt das Schleifchen des Bandes, zupfte es sorgsam auseinander, und die vereidete Enkelin entschlüpfte dann mit ihrer grünblätterigen, leiswehenden Last und dem verhängnißvollen Briefchen in's Abenddunkel hinein.

Fieberhaft auf- und niedergehend, wartete Kurt den Erfolg seiner Sendung jetzt ab. Doch nicht allzulange hatte er zu warten; ganz auffallend schnell kehrte seine Botin heim, einen wohlverhüllten, mit Knotenschluß versehenen Papierstreif aus der Kleidertasche ziehend. Gleich dem Tiger, der auf Beute lauert und sie packt, benahm sich der nervös gereizte Oberprimaner; er entriß den Brief, schnellte dann in's Heiligthum der Weit'schen Nachtruhe und öffnete dort mit bebenden Fingern den verknoteten Papierstreif — — — ja, das waren Klaras liebbekannte Schriftzüge!

„In Eile!" begann der kurze Brief, jene Worte gleichsam als Ueberschrift tragend. „Deinen Wunsch" — Sie duzt mich! jauchzte hier der Lesende laut hinaus — „will ich erfüllen, so quer mir's auch kommt."

Welche kindliche ursprüngliche Ausdrucksweise! flüsterte Kurt entzückt.

„Aber ich bin dir ja innig gut und da thue ich schon ein Uebriges."

Sie ist mir innig gut, gut, gut! rief der Liebende und führte das Papier an die Lippen.

„Ueber Tage habe ich morgen gar keine freie Zeit", hieß es im Briefe weiter, „aber so nach acht Uhr Abends bist du mir sehr angenehm."

O Gott! seufzte unser junger Held und preßte die Rechte auf's Herz.

„Dann wollen wir kurz überlegen und sofort miteinander zu deinem Vater."

Was? dachte Kurt ganz betroffen.

„Und ihm die Sache bittend vortragen."

Na, das heißt doch die kühnsten Erwartungen überflügeln! sagte sich der immer betroffener Werdende.

Herr des Himmels! schrie der Entsetzte auf. Meinem Vater? Ganz verzweifelt sank er so schwer in den nächststehenden Korbsessel, daß letzterer unheimlich zu knistern begann. Dann sprang der Jüngling wieder auf und durchmaß gleich einem Rasenden unausgesetzt den kurzen Flächenraum des Gemachs.

— — Frau Weit steckte ängstlich ihren Kopf durch die Thürspalte, zog ihn aber sofort zurück, den wilden Gesichtsausdruck des sonst immer so netten Herrn von Wellingen erschreckt bemerkend.

„Was thue ich nur?" murmelte derselbe und schlug sich vor den Kopf, als hafte dort jenes allbekannte Brett. Mein Vater wird außer sich sein! Ich, ein Abiturient, der seine Gedanken — nach Ansicht des Papas — allein auf das Examen richten soll, komme ihm mit Liebes- und Heirathsplänen! — Denn Klara hat in praktischer — mir allerdings bis dahin bei ihr unbekannter — Art augenblicklich an Verlobung und Hochzeit gedacht! Heiliger Gott! — — Aber, ich müßte mich doch eigentlich freuen? — Und ich freue mich auch", setzte der sich Ermuthigende hinzu. „Mag geschehen, was da will — am Ende nimmt der Papa die Sache gar nicht so übel auf — Klara ist ein so himmlisch reizendes, dazu vornehmes, vermögendes Mädchen — — und — wir brauchen ja nicht gleich zu heirathen— können ja recht, recht lange ein seliges Brautpaar sein!

Die hochgehenden Gefühlswogen ebneten sich etwas, Kurt von Wellingen athmete merklich ruhiger; er nahm denn auch bei Frau Weit einen kurzen Imbiß, wenn auch mit auffallend geringem Eifer, um alsbald langsamen Schrittes tiefgrübelnd den Weg zum nahen Pädagogium zurückzulegen.

Und der Pfingstsonntagmorgen brach an — herrlich, strahlend, mit Lenzesduft, mit Lerchenjubel und Glockenklang! Glückestrunken wandelte der junge Baron im Park umher, halb nur auf das Plaudern seiner Klassenkameraden lauschend; dann ging es zum Gottesdienst im Anstaltsgebäude, und gleich einem Traume schwand dem Liebenden der Tag dahin — — lebte er doch heut nur für die Zeit: „Nach acht." — Aber endlich kam auch diese Zeit herbei!

Des Pädagogiums Uhr hatte vor ungefähr einer Viertelstunde achtmal vernehmlich laute Schläge gethan, als Kurt v. Wellingen im hellerleuchteten Flur der Familie von Stetten stand. Doch wohin nun? —Die Glocke ziehen? — Nimmermehr! — Daß auch die Angebetete so unklar sich über den Ort des Stelldicheins geäußert hatte! — Sollte sie ihr Zimmerchen etwa gemeint haben? — Wohl kaum! — Und außerdem, Kurt kannte nicht einmal den Weg welcher zu diesem Paradiese führte.

Halt! Horch! Sporenklirren, Säbelrasseln! Sicher der verhenkerte Ulanen-Premier! Also lieber hinein in die nächste, beste Thür! Und eh' Baron Wellingen es selber noch recht wußte, befand er sich, nach flüchtigem Anklopfen in einem rabenschwarzen, finstern Raume, behutsam die leisknirschende Klinke zudrückend. Minutenlang verweilte der Eindringling ohne jedwede Regung der Glieder — kein Laut war hier hörbar, während draußen des Schneidigen Stimme lustig erklang; und so wagte er denn langsam vorschreitend, sich zu belehren, wo er eigentlich zur Zeit sein Leben lebte. Doch wie auch die Hände tasteten, an nichts stießen sie — kein Tisch, kein Stuhl, stand dem Forschenden im Wege. — Da knarrte das Schloß, Lichtstrahlen fielen durch die eilig geöffnete Thür, und „Klärchen! Klärchen!" rief eine weibliche Stimme herein. Aber ebenso eilig fiel die Thür wieder zu, und Kurt vernahm mit Grauen, daß der Schlüssel von außen zweimal umgedreht wurde.

„Na, Hungers sterben wenigstens kann ich nicht!" lachte höhnisch der also Gefangene auf, denn er hatte bei der kurzen Helle seinen Kerker als die wohlgefüllte Speisekammer des gastlichen Hauses Stetten erkannt. — Da, beim Umhertappen stieß das Knie des Tastenden an irgend ein furchtbares Etwas und mit ohrenzerreißendem Klirren kündete dieses Etwas seinen schmetternden Untergang.

In dieser vollkommen schauderhaften Lage ließ sich plötzlich das Umdrehen des Schlüssels von außen her vernehmen, die Thür ging auf, und herein flog, mit einem Wachsstock in der Hand — Göttin Klara! „Um's Himmelswillen, hier steckt wohl die Katze drin?" rief sie. Aber ein markerschütternder Schrei durchschnitt jetzt die Luft, der Wachsstock glitt erlöschend zur Erde, und „Diebe! Mörder!" tönte es von des jungen Mädchens Lippen.

„Klara — Geliebte — sei ruhig — ich bin's!" flüsterte Kurt leidenschaftlich und suchte über die Trümmer hinweg zu der Versteinerten zu gelangen. Doch ehe noch diese turnerische Leistung sich vollzog, wurde das wahrhaft reizende lebende Bild auf's hellste in Kerzenglanz gesetzt: Der Premier stand mit einer Lampe vor der offengebliebenen Thür, neben ihm vorbei drängten entsetzt Frau v. Stetten und ihr Gemahl sich ein; sämmtliche Versammelten aber starrten den Oberprimaner sprachlos an, bis endlich der Hausherr in schallendes Gelächter ausbrach.

„Kurt, lieber Sohn," gab jetzt die Hausfrau dem Wissensdrang Aller Worte, „wie — um aller Welt Willen — kamen Sie zur Vorrathskammer? Was beabsichtigten Sie denn?"

„Vergebung, gnädiges Tantchen, ich hörte bei meinem Eintritt in's Haus ein Poltern hier und wollte mich überzeugen, was — — —"

„Also doch richtig die Katze!" unterbrach Klärchen den Nothlügner triumphirend.

„Kinder, kommt in's warme Zimmer!" ermahnte der Papa. „Die Gäste werden ohnehin gleich erscheinen. Wir feiern nämlich heut unerwartete Verlobung im engen Familienkreis, wendete sich schelmisch der Sprechende zu dem erlösten Speisekammergefangenen. „Du hast also die Einladung noch rechtzeitig bekommen, Junge? Kürzlich erst abgeschickt."

Den Angeredeten durchzuckte eine freudige Ahnung! War's denn möglich? — Klara hatte schon ihren Eltern gebeichtet?

„Na also," begann der Schwiegervater „in spe", nachdem man Platz genommen, um's kurz zu machen — als Verlobte empfehlen sich: Klara Eugenie v. Stetten und Premierleutnant Paul von Rexen-Düsterlow!"

In wilden Wellen stürzte das Blut zum Herzen Kurts. „Nur jetzt nicht zusammenbrechen— im stillen Park daheim ist Zeit genug dafür!" — Und er wendete, während ein versagendes Lächeln um die blassen Lippen irrte, sich an das Brautpaar, ihm leise seinen Glückwunsch auszusprechen.

Gäste traten ein und indeß man sie bewillkommte, faßte Kurt die Gelegenheit am Flügel, hielt das Kousinchen zurück und flüsterte: „Sie empfingen gestern meinen Maiengruß?"

„Jawohl! Jawohl! Tausend Dank dafür!"

„Und meinen Brief?"

„Einen Brief? Von Ihnen?" staunte Klärchen. „Ich habe keinen erhalten."

„Klara!" mahnte der Vetter.

„Ich weiß von nichts!" beharrte die Kousine. „Oder! Halt! Am Ende doch! Der war also von Ihnen?"

„Ja, von wem denn?" staunte jetzt Kurt.

„Ich glaubte, von meiner Freundin Elsbeth Zastrow! Hier liegt er noch uneröffnet, denn ich dachte, seinen Inhalt genau zu kennen und hatte so wenig Zeit zum Lesen desselben übrig!" Die Kleine nahm aus einem Nähkästchen den besprochenen Gegenstand, welchen Kurt sofort ergriff und in seiner Brusttasche eilends verbarg.

„Noch uneröffnet, ja!" fuhr das junge Mädchen verlegen fort. „Aber meine Bejahung stand bereits in dem Zettelchen, das ich der Botin mitgab und die ich für die meiner Freundin hielt. Sie müssen nämlich wissen, daß Ihr reizendes Pfingstbäumchen schon geheimnißvoll in mein Zimmer gestellt war, bevor ich die Ueberbringerin des Briefes auf dem Flur traf. Meine Eile ist so groß gewesen, daß ich garnicht die Handschrift des Schreibers betrachtete, während ich das Briefchen hier hinein warf; und den liebenswürdigen Geber des Bäumchens ahnten wir nur in Ihnen, volle Kenntniß hatten wir nicht."

„Was ist's denn mit der Freundin?" wagte Kurt zu seiner Belehrung dringend zu forschen.

„Ach," entgegnete flüchtig die Befragte, „nichts Absonderliches! Elsbeths Papa will seine Tochter durchaus nach Berlin auf's Konservatorium geben; doch Else möchte gar so gern hierbleiben, denn ein Augenpaar hat's ihr angethan, das sehnsüchtig auf sie schaut. Und da der alte Herr von Zastrow mich sehr verzieht, wollten wir heut' Abend gemeinsam ihn mit Bitten bestürmen. Meine Verlobung" — hier erröthete die Erzählerin wie ein Pfingströslein — „fand statt, so kann ich jetzt nicht zu Zastrows; aber Vater und Tochter sind geladen, da will ich denn nachher mein Glück mit Betteln versuchen — — hier sind sie schon!" Und die kleine Braut flatterte hinweg. — — — —

Leise trat Kurt in's Nebengemach, das sogenannte Pflanzenzimmer, ein; leise setzte er hier sich neben den gewaltigen Philodendron, der seine tellergroßen Blätter weit um ihn ausbreitete. Und hier, in weihevoller Stille begrub er seine erste Liebe!

Kindesmörderin.

Eine Engelmacherin stand unlängst in der Person der 59 Jahre alten Taglöhnerwittwe Walburga Liedel aus Schwetzheim vor dem Schwurgericht in Augsburg. Die Liedel hatte im vorigen Herbst das anderthalb Jahre alte außereheliche Kind ihrer Tochter in Pflege genommen und war nun systematisch daran gegangen, es einem vorzeitigen Ende entgegenzuführen. In der Verhandlung wurde erwiesen, daß die Liedel das Kind der strengsten Kälte aussetzte, es minutenlang in einen Kübel eiskalten Wassers untertauchte und ihm tagelang nur verschimmelte Brodrinde als Nahrung gab. Der zum Skelett abgemagerte kleine Körper war über und über mit Beulen und Geschwüren bedeckt. Aber einen Arzt hat die Rabengroßmutter nicht hinzugezogen; wollte sie doch sich und ihre Tochter von der Last befreien. Das Kind ist denn auch nach drei Monaten solcher Behandlung gestorben, und erst jetzt machten Nachbarn die Polizei auf die Vorgänge aufmerksam. Vormund, Pfarrer und Bürgermeister scheinen sich um das arme Wesen nie gekümmert zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 2½ Jahre Gefängniß, das Gericht erkannte jedoch auf 3 Jahre Gefängniß.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Glaziers, Bevelers und Cutters. Anzufragen bei der Munich Art & Glas Mfg. Co., Fifth Taylor und Hamilton Str., Davenport, Ja. modimt

Verlangt: Stetiger junger Mann für Saloon- und Flaschenbier-Geschäft, 28 Meilen von Chicago. Gutes Heim und entsprechender Lohn. Nachzufragen 626 Milwaukee Ave., Schuh Store, heute Abend von 6 bis 8 Uhr.

Verlangt: Lediger, ehrlicher, strebsamer und nüchterner Mann für Janitor-Arbeit, muß englisch sprechen. Nachzufragen bei Mr. Hill, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Guter Porter. 847 N. Clark Str.

Verlangt: Ein nüchterner deutscher Mann zum Carriage-Fahren. 860 N. Halsted Str.

Verlangt Ein Geschirrwascher. 121—123 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann zum Pferde-Besorgen und Hausarbeit zu thun. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. 46 Michigan Ave.

Verlangt: Kräftiger Mann für ein Bier-Bottling Geschäft. Fr. Hottenden & Co., 181 Illinois Str. modi

Verlangt: Guter Schinken-Boner. 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderter deutscher verheiratheter Mann, welcher mit Pferden umgehen kann. C. August Schmidt, 236 Dayton Str., hinten unten.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 201 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter, der Dinner machen kann. 82 W. Lake Str.

Verlangt: Erste Hand an Cakes und Biscuits. 189 Webster Ave., Bäckerei.

Verlangt: Kräftiger Mann, willig zur Arbeit. Nur starke Leute wollen sich melden. 267 So. Water Straße, im Store.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. Front und Elston Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot. $6.00 und Board. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Mann, welcher Saloonarbeit thun kann und etwas Bartenden versteht. Guter Lohn und stetige Arbeit für den rechten Mann. O. T. 984 Abendpost. mdi

Verlangt: 1. Klasse Cabinetmaker an Store-Fixtures. 53 Desplaines Str., 3. Floor.

Verlangt: Deutscher Waiter. 190 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, um Pferd und Buggy zu besorgen. 4107 Ashland Ave. modimt

Verlangt: Vier Pressers an Shop Coats. 127 Haddon Ave., Top Floor, Rothgießer Bros.

Verlangt: Gute Pressers an feinen Hosen. Nur nüchterne Leute brauchen vorzusprechen. Nachzufragen 31 Marion Place, nahe W. Division Str.

Verlangt: Zwei erfahrene Hausmovers. Adam Carpenter, 816 Diversey Blvd.

Verlangt: Zwei Jungens, auf der Farm zu helfen. Gutes Heim. Adr. Box 21 Jefferson Park.

Verlangt: 1000 Farmhände, 5000 Arbeiter für Eisenbahnarbeit, in westlichen Staaten. Freie Fahrt. 200 für Sägemühlen in Michigan. Lohn $28 und Board. Auch Helfer für jede Sorte Arbeit. 122 LaSalle Str., Zimmer 3.

Verlangt: Guter Küchenmann, unverheirathet. — German American Hospital, 30 Belden Court, nahe Clark Str. mdmi

Verlangt: Guter Mann als Porter im Saloon. Gute Heimath. 1106 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann. Frank Lynch soll vorsprechen. 261 12. Str.

Verlangt: Mann für Haus- und Stallarbeit, sofort. 5020 State Str., Store.

Verlangt: Guter Maler, Innen- und Außen-Arbeit, dauernde Beschäftigung. 744 W. Montrose Ave.

Verlangt: Mann für Wagen zu waschen und in Bäckerei zu helfen. F. Deppe Co., 540 Sedgwick Straße.

Verlangt: Junge über 16 Jahre alt im Wollwaaren-Geschäft. Muß englisch sprechen. Mason & Hansen, 220 Monroe Str.

Verlangt: Erfahrener Elevator Operator. Nur solche mit Stadt-Referenzen und Erfahrung brauchen vorzusprechen. B. Kuppenheimer & Co., Jackson und Franklin Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei zu helfen. 169 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: 50 Arbeiter. J. A. Mead Mfg. Co., 74. Str. und Kimbark Ave., Grand Crossing.

Verlangt: Mann, im Leihstall zu arbeiten und bei Pferden. Taubers, 20 Upton Str., nahe Milwaukee Str.

Verlangt: Anstelliger Mann. 1578 W. North Ave.

Verlangt: Junge, 16—17 Jahre, beim Backen zu helfen. 3302 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Dinner-Waiter. Monroe und Clinton Str., Saloon.

Verlangt: Junger Mann, um sich nützlich zu machen. Empfehlungen verlangt. M. Freytag, 63 Market Str.

Verlangt: Ein guter Tag- und ein guter Nacht-Porter. Hoher Lohn. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 74 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Sofort, 1 Porter. 73 S. Water Str.

Verlangt: Blacksmiths-Helfer. 131 W. Polk Str.

Verlangt: 500 Männer nach dem Westen. Großer Lohn. Heute abreisen. Fahrt frei. 28 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Bartender, flink, reinlich.— Nachzufragen Schulhof, Franklin und Van Buren Straße.

Verlangt: Gärtner. Nordost-Ecke Oak Park Ave. und Augusta Str., Oak Park. modi

Verlangt: Aeltlicher Mann für Kühe zu hüten auf der Farm. Einer der melken kann, wird vorgezogen. 1860 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Vormann an Brot für Joliet. Nachzufragen zwischen 2 und 3 Uhr bei Capman & Davison, 59—61 W. Washington Str.

Verlangt: Guter Butcher. 2325 38. Str. —21jl

Verlangt: Fünf Knaben zum Flaschenwaschen. Sofort nachzufragen. Bottling Department. Independent Brewing Ass'n. 586 N. Halsted Str. dsmo

Verlangt: Frisch eingewanderte Deutsche für Arbeiten in Terra Cotta Werken. Guter Lohn und Gelegenheit zum aufarbeiten. American Terra Cotta Co., 602 Chamber of Commerce. frsamo

Verlangt: Männer, in Eis-Häusern an Flüssen in Wiskonsin zu arbeiten; 70 Meilen von der Stadt. Nachzufragen: 27 Grand Ave. Jefferson Ice Co. 9jul,1w

Verlangt: Zwei Vorbügler. 1297 W. 17. Str. 9 jul,1w

Verlangt: Junger deutscher Porter im Saloon. Jacob Foltz, 789 Clybourn Ave. sasonmo

Verlangt: Ein älterer deutscher Mann als Porter. Nehmt Whiting elektrische Car an Madison und 63. Str. nach Sladeks Hotel, in Robertsdale, Ind. Henry Oatt. sasonmodi

Verlangt: Zehn Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 215 W. 18. Str. 1jl,X*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Rolls sucht stetigen Platz, Nordseite. Adr.: L. 514, Abendpost.

Gesucht: Braß Polisher, kürzlich eingewandert, 12 Jahre Erfahrung, sucht Stelle. Adr. 4349 Armour Ave.

Gesucht: Ein aus Oesterreich kürzlich eingewanderter guter Schlosser sucht stetige Arbeit. 737 Morgan Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Sommer-Resort. 138 W. Randolph Str. Johann Prieß.

Gesucht: Schuhmacher sucht Stelle an Reparaturen. 84 W. 18. Place.

Gesucht: Aelterer nüchterner Mann sucht Stellung als Porter in Saloon oder Privathaus. Adr. L. 515 Abendpost. modi

Gesucht: Lediger Butcher und Store Tender sucht einen stetigen Platz. Adr.: C. 414 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bartender sucht Stellung, verrichtet auch etwas Porter-Arbeit. Adr.: L. 539, Abendpost. modi

Gesucht: Porter, der seine Arbeit versteht, sucht Arbeit, kann auch Dinnerwalten. Offerten an Adr.: C.421, Abendpost.

Gesucht: Mann, der Garten-, Hausarbeit, Kuh und Pferd besorgen kann, sucht beständigen Platz. — Adr.: N. 852, Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, alleinstehend, sucht Beschäftigung, sieht mehr auf Heim denn Lohn. Adr.: Chas. Herrman, 4033 Indiana Ave., hinten.

Gesucht: Ein Junge mit Erfahrung an Brot, sucht Stelle. F. Hoffmann, 2947 Grand Ave., Cragin.

Gesucht: Ein deutscher Buchdrucker, selbstständiger Arbeiter, wünscht dauernde Stelle. Adr. 491 5. Ave. modosa

Gesucht: Lediger Mann (40) sucht Arbeit in Bäckerei als Stallmann, hat 2 Jahre Bäckerwagen gefahren im Osten. Ist in Chicago unbekannt. Adr. L. 525 Abendpost.

Gesucht: Jetzt eingewanderter tüchtiger Brennereileiter sucht Stelle. Geht auch als Maschinist oder Mälzer. J. Erchel, 66 Nord 52. Ave. somo

Gesucht: Roof Shingler sucht Arbeit. G. Dick, 73 Ost North Avenue. somo

Gesucht: Bartender, guter Mixer, sucht sich zu verbessern. Adr.: C. 482 Abendpost. somo

Gesucht: Reinlicher, fleißiger, älterer Mann sucht Porter-Stelle, kann feinen Lunch kochen. Emil Lefevre, 62 Wells Str. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei erste Maschinenmädchen an Shopröcken. 858 20. Str.

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung für Grocerygeschäft. Nachzufragen 963 Armitage Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Kaffee-Store. 554 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Röckezuschneiden. Albert Bach. 145 Perry Str. modimi

Verlangt: Finishers an Damen-Jackets zu baisten. 757 N. Ashland Ave.

Verlangt2 Maschinen- und Handmädchen an Westen. Union Shop. Guter Lohn. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten für Store. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um im Bäckerstore zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Skirts. Guter Lohn. 421 W. Division Str.

Verlangt: Dry-Goods-Verkäuferin. Referenzen. 4326 Wentworth Ave.

Verlangt: 2 junge Mädchen im Drygoods-Store. Gute Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken, zum Lernen. 298 Dayton Str. mdmi

Verlangt: Operators an weiße Westen, auch Mädchen zum Lernen, sowie Operators an Rauch-Jackets. 862 N. Winchester Ave.

Verlangt: Operateure an Cloaks. 304 Racine Ave., Ecke von Fullerton. 12jl,1wX

Verlangt: Finishers an Hosen. 350 N. Ashland Avenue. somo

Verlangt: Erfahrene Kleidermacher-Helferin. — 203 Ost Belmont Ave. samo

Verlangt: Fünf Mädchen für Etiketten-Aufkleben. Sofort nachzufragen: Independent Brewing Ass'n., 586 N. Halsted Str. dosame

Verlangt: Mädchen, Backers an Westen, Tackers, Lining, Näherinnen, Rückseite-Näherinnen, Taschen-Pressers, Lining Baisters; bei der Woche oder Stückarbeit. 127 Haddon Ave. 9jul1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 3338 Prairie Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen und Aufwärterin für Sommer-Heim in Wisconsin. Nachzufragen Dienstag Morgen zwischen 8 und 10 Uhr. 45 Burton Place, Ecke State Str.

Verlangt: Eine tüchtige Restaurations-Köchin, guter Lohn. Adr.: L. 536, Abendpost. modi

Verlangt: Köchin. 847 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 342 Dayton Str.

Verlangt: Kindermädchen. 14 Jahre alt. 766 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Zweien. Flat. Nordseite. $5. 373 E. North Ave. Domestic Agency.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Gutes Heim. 603 Otto Str.

Verlangt: Gute Lunchköchin sofort. 121 W. Lake Str., Ecke Desplaines.

Verlangt: 2 gute Mädchen zum Aufwarten. Stetiger Platz, guter Lohn. Vogelgesangs Restaurant, 703 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 103 Iowa Str., nahe Robey Str., guter Lohn.

Verlangt: Mädchen oder Frau, muß backen und in der Küche helfen können. Ebenfalls starkes Mädchen für Küchenarbeit. Nippersinks Hotel, Fox Lake, Illinois, oder S. W. Ecke State und Adams Str., gegenüber Fair, Basement, zwischen 2 und 5 Nachm. Oder 1173 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchin für Restauration, Mittags bis Abends. Guter Lohn. Adr.: L. 540, Abendpost.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zur Mithilfe in der Haushaltung. 5001 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: Gutes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. Nachzufragen im Store. 721 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit bei jungem Ehepaar. 732 W. North Ave. mdmi

Verlangt: Mädche für Hausarbeit. 815 Milwaukee Ave. J. Goldstein.

Verlangt: Junges Mädchen, am Tisch aufwarten zu helfen im Restaurant. $3, Kost und Logis. — 5625 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen, Zimmer zu reinigen und kleine Wäsche im Restaurant, $5, Zimmer und Kost. 5625 Wentworth Ave.

Verlangt: Waschfrau für Dienstag. 1260 N. Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein neueingewandertes Mädchen. 678 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und Leinen zu waschen. Lohn $5 die Woche. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Mädchen. 3 in Familie. $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Saloon. 191 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 25 Wisconsin Str.

Verlangt: Aeltere Frau, in leichter Hausarbeit zu helfen. 356 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 348 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 17 Hirsch Str., zwischen Leavitt und Irving. somo

Verlangt: Gute Waschfrau um Wäsche ins Haus zu nehmen. Reuter, 772 N. Leavitt Str. samo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer deutschen Familie. 26 Linden Court, zwischen Diversey Blvd. und Surf Str. samo

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. $5 per Woche. L. D. Smith, Ecke Elston Ave. und Irving Park Boulevard. 7jl,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 18 Jahre alt. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stelle, guter Lohn verlangt. 406 N. Robey Str.

Gesucht: Perfekte ungarische Köchin, jetzt eingewandert, wünscht dauernde Stelle. Adr. 491 Fifth Ave. mdosa

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle als erster Klasse Lunchköchin im Saloon. Adr.: R. 85, Abendpost.

Gesucht: Junge Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: R. 853, Abendpost.

Gesucht: Englisch sprechendes Mädchen sucht guten Platz. Adr.: Elise Wanck, 79 Randolph Str. somo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Haushälterin, 50 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Haushalt. Adr. erbeten. Hart, 14 Menominee Str.

Gesucht: Frischeingewanderte Frau sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 688 Dunning Str.

Gesucht: Junge Frau sucht tagsüber Beschäftigung. 295 Newberry Ave., Ecke 18. Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 325 Austin Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Eckaloon, in bester Geschäftsgegend. L. 537 Abendpost.

Muß verkaufen: Vorzüglichen Zigarren- u. Candy-Laden für $125, gut $300 Werth. 1673 N. Halsted Str.

Bekannter Südseite Eck-Saloon mit 6 Wohnzimmern, unabhängig von Brauerei, kann für $1000 gekauft werden. 3 Jahre Miethskontrakt. $45 Miethe. Theil Baar und Theil Abzahlung. Keine Agenten. Adr. L. 531 Abendpost.

$90 kaufen Candy-, Zigarren-, Notion- und Tabak-Store, 4 Zimmer. Miethe $8, gegenüber großer Schule., 679 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Gute Nordseite Bäckerei. Store-Geschäft. Billig. Z. W. 111 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerstore, mit Soda-Fountain, feine Fixtures. Gute Nachbarschaft. Tägliche Einnahme $18. Fragt Morgens um 9 Uhr nach. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore. $275. Werth das Doppelte. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, Ecke, beste Lage, Nordseite. Alles kann nach Werth aufgenommen werden. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

$125, wenn sofort genommen, kaufen Grocery-, Delikatessen-, Candy- und Zigarrenstore, 15 Jahre etablirt. Gute Einnahme garantirt. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 3 feine Zimmer mit Store. Billige Miethe. 63 Fremont Str.

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon in Fabrikgegend. Abends' und Sonntags. Bis $300 clear jeden Monat. Adr. L. 530 Abendpost.

Sehr billig zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein sehr gangbares Hotel, 60 Zimmer, Office, Saloon, Poolroom und Barbershop. Alles in bestem Zustande. Adr. H. Doering. Burlington, Ja. 7jl,2w

Zu verkaufen: Eine gute Eck-Grocery ist Krankheitshalber billig zu verkaufen. Adr.: S. 872 Abendpost. frsasoms

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eine Wittwe mit $300 als Partnerin in Hühnerzucht. Adr.: E. 419, Abendpost.

Verlangt: Partner, wenig Kapital nöthig; unerhörter Gewinn; sofort. Adr.: Z. W. 151, Abendpost. dosrsasonmo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, Pferdeställe. 116 E. North Ave.

Zu vermiethen: Billig Eck-Saloon zwischen Fabriken und ununterbrochen im Betrieb seit 1890. 872 N. Hoyne Ave.

Zu vermiethen: Sofort ein guter Saloon mit Fixtures. 601 Milwaukee Ave. modi

Zu vermiethen: Cottage, 6 Zimmer und Badezimmer, mit großem Garten. 312 Cuyler Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Flat. 670 Augusta Str. sasomo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei Wittfrau. 1171 Milwaukee Ave.

Verlangt: Boarders bei Mrs. Lingel, 725 N. Halsted Str., 2. Flat.

Bremen Haus, 39 LaSalle Str., zwischen Lake und Randolph Str. Hübsch möblirte Zimmer. $1.00 bis 2.00 pro Tag. Moderne Bequemlichkeiten. 29jn,1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frei! 500 Yards guter Sand. Für's Wegfahren. 4232 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Milch bei der Kanne. 1860 Milwaukee Ave.

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- u. Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Haupt-Niederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. 1jul1,momisa,1m

Für $1.00 Brillen oder Zwicker mit besten Linsen. Anpassen frei. Reparaturen. Schoenthaler, Zim. 403, Inter Ocean, Madison und Dearborn Str. 9jl,1mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3gute Pferde billig, wegen Krankheit. 162 Newton Str., nahe Lincoln und Division Str.

Zu verkaufen: Frischmelkende Kuh mit Kalb. — Montrose Boulevard und 56. Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd. 2025 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Feine junge Bull-Doggen. Echte Raise. 171 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Fünf schwere Arbeitspferde. 916 Dunning Str. 7jl,bndssmodi

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen, ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen; beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 25jn,1moX

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haus, Möbel billig wegen Stadtverlassens. 44 Julian Str.

Zu verkaufen: 5 Stück Parlor-Möbel, wenig gebraucht und sämmtliche Hausgeräthe wegen Abreise. 312 Cuyler Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$90 kaufen ein schönes Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str. 13jl,1w

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Umstände halber billig. Adr.: E. 411, Abendpost. jl13,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nach dreißigjährigem Geschäfte an Adams Str. sind wir in ein besseres Lokal, nach 151 Michigan Ave., umgezogen. Nähmaschinen der besseren Marken, wie Wheeler & Wilson, Singer, Homestead u. s. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Alam Sewing Machine Co., 151 Michigan Ave. 1maiX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutscher wünscht Abends Privat-Unterricht im Englischen, nahe Union Place. Wetzig, 483 Washington Boulevard.

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 30jn—21jlX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. N. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlits Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 3mai,somi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 8janX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: 80 Acker Farm mit Gebäuden, Stock und Ernte für schuldenfreies Property oder billig für Cash. Adr.: L. 541, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Farm von 80 Acres oder drüber, erster Klasse Boden und nahe katholischer Kirche. Adr.: John Fegel, 5116 Bishop Str., Chicago.

Verlangt: 80 Acker Farm, Land für Hühnerfarm. Alle Sorten Geschäfte kauft, verkauft und vertauscht. E. March & Co., 71—73 Metropolitan Block.

Zu verkaufen: Sehr billig, Alabama Peach Farm; bei Mobile; Preis $1400, das Dreifache werth. — Auskunft bei Arthur, 148 State Str. 20jn,sasomilm

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Billig, Frame Cottage mit Basement an N. Lincoln Str. Nur $100 baar, Rest auf lange Zeit. Adr.: L. 528, Abendpost.

Ich habe 2 Cottages, jede mit 6 Zimmer und Bad. Verkaufe dieselben sehr billig auf monatliche Abzahlungen, ebenso 2 Flatgebäude, muß dieselben verkaufen. Sprecht vor und seht sie an. Office 1526 Elston Ave., nahe Western Ave., Robert Christiansen, Builder. jl13, 1wX

Zu verkaufen: neue moderne 6, 7 und 8 Zimmer Brick und Frame Häuser. Preise $2500 bis $3000 auf leichte monatliche Zahlungen. Nachzufragen in der Branch-Office an Fullerton und Central Park Ave. Offen jeden Nachmittag. Paulenske & Meyer, 907 W. North Ave. 10jl1w

Zu verkaufen: Der größte Bargain im Markte— 3-stöck. Pressed Brick Front mit rauhem Steinfacing, zwei 5 - und eine 6-Zimmer-Wohnung in sehr gutem Zustande, 306 Armitage Ave. Asphalt Pflaster. Nur $3600; leihe $2000 zu 5%. Ernst & Co., 270 Ost North Ave. samo

Südwestseite.

$1650 kaufen gutes, 6-Zimmer-Cottage; 42. Court, nahe 28.; Bargain für schnellen Verkauf. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. 7jl1w

Verschiedenes.

30 Cents per Tag für ein Heim.
400 neue Häuser zum Verkauf auf monatliche Abzahlungen, dasselbe wie Miethe.

	Preis.	Monatliche Zahlungen.
5-Zimmer Häuser	$1250	$ 8
4-Zimmer Häuser	1500	10
7-Zimmer Häuser	1700	10
6-Zimmer Häuser	1750	10
7-Zimmer Häuser	1800	12
7-Zimmer Häuser	2100	15
8-Zimmer Häuser	2200	15
6-Zimmer Häuser	2500	15
8-Zimmer Häuser	2875	20
10-Zimmer Häuser	3300	25
8-Zimmer Häuser	4600	30
12-Zimmer Häuser	6300	40

Sehr kleine Baar-Zahlungen verlangt. Sprecht vor oder schreibt wegen illustrirte Zirkulare von 400 neuen Häusern, belegen auf der Nord-, Süd- und Westseite und in den Vorstädten, zu $1250 bis $4500, zum Verkauf auf monatliche Zahlungen, wie Miethe. Es wird Euch nur 1 Cent kosten, auszufinden, ein wie schönes Haus Ihr abbezahlen könnt mit Eurem Miethsgeld. Nach Empfang einer Postkarte werde ich Euch Pläne schicken.
S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple. momifr

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 11jul,*X

Zweite Mortgage-Anleihen, irgend ein Betrag; monatl. Zahlungen. Anleihen, Steuern, Zinsen, Reparaturen usw. zu bezahlen. A. J. Liebman, 79 S. Clark Str. 9jl,1mX

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Wünsche $2700 zu leihen von einer Privatperson auf bebautes Lake View Grundstück im Werthe von $6000. Bennin, 608 N. Clark Str., Schneidergeschäft. sasonmo

Zu verkaufen: Hypotheken von $300 aufwärts.— Rehf, 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 7jl,1mX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Nette englische Wittwe, 35 Jahre, ohne Vermögen und ohne Anhang, wünscht die Bekanntschaft eines arbeitsamen Mannes oder Wittwer mit oder ohne Kinder, zu machen, möchte auch gerne auf's Land gehen. Nur Ernstmeinende brauchen sich zu melden unter S. 852 Abendpost. Bitte englisch antworten wenn möglich. Keine Agenten. somo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. Lennartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1606. 8maiX*

Wenn Euer Dach schadhaft ist, geht zur Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Avenue. 19julmo,frsonmi

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 11jl,X1m

Alle speziellen Preis-Coupons für Beger's Cold Pouch und Catarrh Cure sind nicht mehr giltig nach dem 20. Juli. Geo. Berger, 1000 S. Sawyer Ave.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Kloß Patent-Anwalt. 1303 Schiller Building. 1dez,frsomom*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jb*

Männerschwäche
.. und ..
Krankheiten der Männer

Leidet Ihr an Spezial-Krankheiten, für die Ihr schnelle und sichere Hilfe und Rath benöthigt? Versäumt nicht Euren Zustand von erfahrenen Spezialisten so bald wie möglich behandeln zu lassen.

Konsultation frei.

Aufschub ist gleichbedeutend mit Geldverlust.

Verlorene Mannbarkeit.

Tausende Männer in allen Stadien des Lebens sind Opfer dieses Zustandes. Es ist gewöhnlich durch Ausschweifungen oder durch Selbstbefleckung herbeigeführt, kann aber jedoch ebenfalls das Resultat von Ueberarbeitung und Krankheit sein. Es stellen sich Symptome ein wie Herzklopfen, nächtliche Verluste, Impotenz, Pickel im Gesicht, Rückenschmerz, Vergeßlichkeit, verworrene Gedanken, Schwindel im Kopf, Schwäche. Jedermann, der irgend solche Symptome hat, soll sich sofort bei uns vorstellen. Unsere Methoden sind weit fortgeschrittener, viel moderner als die aller anderen. Wir stellen Männer schnell her.

Varicocele, Krampfaderbruch. ist eine Erhärtung und Verknotung der Venen. Ziehender Schmerz und Kopfweh, geschwächte Mannestkraft, Bedrücktheit, Nervosität, Vergeßlichkeit und Melancholie sind die Hauptsymptome, welche schließlich alle in Verlorene Kraft ausarten. Wir heilen diesen Zustand unter Garantie.

Beschwerden. Dieser so bedauernswerthe Zustand ist meistens die Folge einer leicht behandelten oder vernachlässigten Krankheit. Wir finden, daß hier die Schleimhaut des Gewebes angegriffen ist und eine Verengung stattgefunden hat, welche manchmal sogar in Nierenleiden endet.

Blutvergiftung Specific Das Opfer dieser schauderhaften Krankheit ist wirklich bedauernswerth, wenn die Krankheit in ihren ersten Stadien ist und die Krankheit tritt in den Körper durch das Blut und ergreift mit der Zeit jedes Organ. Viele Doktoren sind imstande, die Krankheit mittelst Quecksilbers und anderer mineralischer Gifte eine Zeitlang zu unterdrücken, aber sie kommt doch wieder zum Vorschein. Es gibt nur eine Methode, und das ist die Methode, welche von uns gebraucht wird, um die Krankheit zu bewältigen. Zwischen den Symptomen findet man Verlust der Haare, wehen Mund, Geschwüre und Flecken am Körper, Schmerzen in den Knochen und Gelenken und zuletzt Knochenfraß.

Wir heilen diese Krankheit ohne Quecksilber (Mercury) oder Potasche.

Medizin frei bis geheilt.

Wir ersuchen jeden Patienten, sich bei uns vorzustellen, da eine Besprechung und Konsultation absolut frei ist, so übernehmen Sie dadurch keine Verbindlichkeiten wenn Sie vorsprechen.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,
S.-W.-Ecke State u. Van Buren Str.

Eingang 66 Ost Van Buren Str., Chicago, Jll.

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots, Hochbahn-Station.

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten — Erbschaften — Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.

Eisenbahn-Billette
nach allen Stationen.

J. S. Lowitz, 151 Ost Van Buren Str.

Office geöffnet an Wochentagen bis 6 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Mittags. 1mai,1amodido

Finanzielles.

Wir verleihen GELD
auf Chicagoer Grundeigenthum zu den denkbar günstigsten Bedingungen. Vorzügliche erste in Gold bezahlbare Hypotheken stets an Hand.

A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.,

Phone Main 1191. momifa

J. H. Kraemer & Son
84 Lasalle Str.

Phone 2102 Main.

GELD
zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu 4, 4½ und 5 Prozent Interessen. Erste Mortgages zu verkaufen. Grundeigenthum in allen Stadttheilen zu Bargainpreisen zu verkaufen. 1fed,momifa,1m

Versucht unser

Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.

Präparirt von der Gottfried Brewing Co.

Tel.: South 420. 13mz,mmfr11

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

Die Festlichkeiten hatten bei dem schönen Wetter großen Zulauf.

Bis in die späte Nacht hinein hielt das frohe Leben und Treiben auf den Piknikplätzen und in den Festhainen an.

Ganz famoses Wetter war dem Thüringer Damenverein gestern zu seinem Piknik im Eureka-Park, West Irving Park Boulevard und Bernard Str., bescheert, ein Sommerwetter, wie es besser selbst auf Bestellung nicht gemacht werden könnte. Es war nicht zu warm und nicht zu kühl, sondern gerade recht für Jedermann. Deshalb nahm man auch gern die Gelegenheit wahr, sich im Freien zu amüsiren. Von den zahlreichen Freunden des jungen Vereins — er besteht erst ein Jahr, zählt aber schon neunzig Mitglieder — fanden sich viele schon während der ersten Nachmittagstunden ein, andere kamen später; wer Angehörige besaß, hatte sie mitgebracht. So kam es, daß der Besuch noch die kühnsten Erwartungen des Arrangementskomites übertraf. Dasselbe war aus den Damen C. Walther, P. Hoffmann, A. Braatz, M. Warnstedt und A. Wolter zusammengesetzt; es hatte seinerseits Alles gethan, was in seinen Kräften stand, um schon durch seine Vorbereitungen einen Erfolg dieses Pikniks herbeizuführen. Das Preiskegeln nahm einen glänzenden Verlauf, und auch die anderen Belustigungen fanden den ungetheilten Beifall der Besuchermenge. Der Thüringer Damenverein geht, nach den gestrigen Erfahrungen, einer schönen Zukunft entgegen; er hat durch sein erstes Sommerfest viele neue Freunde und Anhänger gewonnen.

Gestern fand in Ogdens Grove das 15. Volks- und Sommernachtsfest des Chicago Bayern-Vereins statt. Dasselbe war, wie man nach den getroffenen Vorbereitungen erwarten konnte, ein vollständiger Erfolg. Um halb 1 Uhr setzte sich der stattliche Festzug von der Ecke der Orchard Straße und Clybourn Ave. aus in Bewegung. An der Spitze marschirte eine Musikkapelle, und waren einmal die Musiker ermüdet, so hielt das im Zug befindliche Trommler- und Pfeiferkorps des LaSalle-Turnvereins die Marschirenden im Schritt. Es waren sieben prächtig geschmückte Schauwagen im Zug. Auf dem ersten befanden sich der Löwe, das Wappen Bayerns, Kolumbia und Bavaria; ferner sechs Jungfrauen mit den Wappen der sechs bayrischen Kreise. Ferner waren auf den Wagen dargestellt: Gambrinus, das Münchener Kindl, die Schützenliesl, „a Goasbock", „a Gamsschütz" usw. Der Kegelklub „Zufriedenheit" war mit einem großen Transparent im Zuge vertreten. Auch der Chicago Frauen-Bayernverein war vollzählig im Zuge vertreten, ebenso der Bayrisch-Amerikanische Verein durch seine sämmtlichen Bezirke, nicht zu vergessen des LaSalle-Turnvereins. Im Park angekommen, löste sich der Zug auf, und der Vereinspräsident, Herr Peter Arold, hielt die Festrede, nach deren Beendigung sich die Besucher den mannigfachen Belustigungen hingaben, die vom Festkomite vorbereitet worden waren. Für die Tanzlustigen ließ eine Musikkapelle ihre Weisen ertönen, während den Durstigen — und die Bayern sind immer durstig — Gläsergeklapper den Ort andeutete, wo dieser Durst gelöscht werden konnte. Für die Kinder wurden allerlei Wettspiele abgehalten, sodaß sich dieselben so wenig wie die Erwachsenen zu langweilen brauchten. Das Festkomite, welches so große Anstrengungen machte, um das Fest zu einem erfolgreichen zu machen, bestand aus den Herren George Erck, Präsident; John Firnstein, Sekretär; Karl Ritt, Schatzmeister; Mathias Kinadeter, Festmarschall; Hans Pottner, John Goetz und John Bauer.

Der Cleveland Frauenverein ist einer der größten und leistungstüchtigsten Frauenvereine auf der Nordwestseite. Seine Vergnügungen sind stets gut besucht, weil man weiß, daß sie mit Geschmack und Geschick vorbereitet werden. Davon machte auch das gestern auf der Insel des Nord Chicago-Schützenparks abgehaltene Piknik keine Ausnahme. Das Festkomite — bestehend aus der Präsidentin, Frau Katharine Schoknecht, und den Damen Ernestine Fiehmann, Auguste Friese und Ulrike Grützmann — hatte, wie allgemein zugestanden wurde, „seine Sache wieder einmal sehr gut gemacht". Die Mitglieder desselben strahlten bei dem Anblick der großen fröhlichen Menge vor Freude und erwiesen sich auch auf dem Festplatze als unermüdlich im verständnißvollen Leiten von allerlei Spielen und Unterhaltungen, wie auch sonst im Anregen froher Laune bei Alt und Jung. Das Wetter war das denkbar angenehmste, und so ließ auch der Besuch nicht das Allergeringste zu wünschen übrig.

Das Piknik des West Garfield-Frauenvereins in Schmohl's Sommergarten, Ecke California und Armitage Avenue, war vom schönsten Erfolge begleitet, denn es war großartig besucht. Die Theilnehmer waren ausnahmslos frohen Muthes und stürzten sich willig in den Strudel der ihnen dargebotenen Vergnügungen. Außer auf dem Tanzplatz ging es auf den Kegelbahnen besonders lebhaft her. Acht Hauptgewinnste und zwanzig andere Preise fielen dort den Siegern und Siegerinnen im Kegelturnier zu. Besonders das aus der Präsidentin Frau Bertha Scheubert und den Mitgliedern Mathilde Sieg, Marie Becker, Emma Sauer, F. Born und Katie Austin bestehende Festkomite war hochbefriedigt über den schönen Verlauf des Pikniks, welcher den des letztjährigen Sommerfestes noch bedeutend übertraf, und die Mitglieder des West Garfield-Frauenvereins mit frohen Hoffnungen auf eine glänzende Zukunft ihres jungen Vereins erfüllte.

Das war wirklich ein genußreicher Sonntag, den gestern die Mitglieder der Lily of the West-Loge und ihre zahlreichen Brüder und Schwestern vom Orden der Ehrenritter und -Damen nebst ihren Angehörigen und Freunden im Louisenhain verlebten. Der schattige, dicht beim deutschen Altenheim gelegene Festplatz hätte in der That kaum mehr Gäste fassen können, als da, einschließlich der Kinder, anwesend waren. Die Betheiligung am Preiskegeln und Preisschießen übertraf noch bei Weitem die Erwartungen der Veranstalter. Für die Bewegungsspiele, auch für die verschiedenen, für „fette und magere, lange und kurze, junge und alte Herren und Damen" veranstalteten Wettrennen war gestern just das rechte Wetter, und so gestaltete sich auch hier die Betheiligung zu einer überaus zahlreichen. Der Vergnügungsklub der Loge, welcher die Veranstaltungen getroffen hatte, dürfte deshalb mit dem Gesammterfolge wohl zufrieden sein und sich Anspruch auf den Dank und die Anerkennung sämmtlicher Mitglieder der Loge erworben haben.

Es war eine Freude, mit anzusehen, wie sich gestern die zahlreichen Theilnehmer an dem vom Vergnügungsklub der New Bavaria-Loge des Ordens der Ehrenritter und -Damen im Kartheuser Grove zu High Ridge veranstalteten Piknik vortrefflich amüsirten. Bis in die Nacht hinein hielt das frohe Leben und Treiben an, welches sich dort schon während der ersten Nachmittagsstunden entfaltete. Die Leitung des Festes war eine vorzügliche; sie lag in den Händen des aus den Herren G. Reich, Paul H. Apel und Franz Raibert bestehenden Arrangements-Komites. Ohne Uebertreibung läßt sich behaupten, daß der Hauptheil des Erfolges durch die Umsicht und den Pflichteifer herbeigeführt wurde, welchen diese Herren bei den Vorbereitungen des Festes bekundet haben.

Der Verlauf des von der Zigarrenmacher-Union Nr. 15 und der Verpacker-Union Nr. 227 in Hoerdts Grove abgehaltenen Pikniks entsprach vollständig den Erwartungen der Veranstalter. Die üblichen Volksfest-Vergnügungen fanden großen Zulauf. Das Preiskegeln hielt zahlreiche Freunde und Freundinnen von „Gut Holz" bis zu später Abendstunde in Athem; im Tanzpavillon und an den Erfrischungsständen herrschte besonders während des Nachmittags großes Gedränge. Der Erfolg des Festes war in jeder Beziehung, ganz besonders aber in finanzieller Hinsicht, ein großer und wohlverdienter.

„Wir halten fest und treu zusammen, hip, hip, hurrah!"—erschallte es gestern Nachmittag im Nord Chicago-Schützenpark aus den Kehlen einer Anzahl von Sängern, die sich vor einem Schanktisch zusammengefunden hatten. Durch ihr festes Zusammenhalten haben die Chicagoer Plattdeutschen mit ihrer Großgilde und den dieser unterstehenden zahlreichen Gilden eine Organisation geschaffen, auf die sie stolz sein dürfen. Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Mitglieder dieser einzelnen Verbände wurde erst vor wenigen Monaten anläßlich des großen, im Coliseum abgehaltenen Festes sämmtlicher Plattdeutscher Gilden von Chicago und Umgegend mächtig gestärkt. Als nun gestern, am zweiten Tage des Volksfestes der Plattdeutschen, die Sonne schön milde herabschien und förmlich zum Ergehen im Freien einlud, da versäumte es kein Plattdeutscher, der es nur irgendwie möglich machen konnte, mit Weib und Kind dem Feste beizuwohnen. So kam es, daß schon am frühen Nachmittag Tausende von frohgesinnten Besuchern im Parke sich versammelt hatten. Immer mehr Festgäste fanden sich ein, und gegen fünf Uhr gab sich dort eine Menschenmenge, deren Zahl mit 7000 eher unter- als überschätzt wurde, dem frohen Volksfesttreiben hin und wogte im Parke auf und ab. Für das Fest war ein ungemein anziehendes Programm aufgestellt worden. Die Bühnenaufführungen wurden vollauf gewürdigt. Herr Ludwig Grobecker und seine Töchter Bella und Elsa entzückten durch ihre Gesangsvorträge; der Komiker Hermann Schoenstein hielt mit seinen humoristischen Vorträgen die Lachmuskeln der Zuhörer in beständiger Bewegung; der Gesangskomiker Richard Zepernick erntete mit seinen Kouplets wohlverdienten Beifall; die Akrobaten Gebrüder Johnson und der Gymnastiker H. Lateur erregten mit ihren ebenso sicher, wie elegant ausgeführten Uebungen Staunen und Bewunderung. Daß auch für die Unterhaltung der Kinder in anerkennenswerth reichhaltiger und durch Vertheilung von Preisen auch liberaler Weise gesorgt worden war, sei nur nebenher erwähnt. Sehr lebhaft ging es auch gestern im Tanzpavillon zu, von dessen Tribüne herab Otto Siemer's Orchester aber auch gar zu verlockend zum flotten, frohen Reigen aufspielte. Das Trommler-, Pfeifer- und Hornisten-Korps des Sozialen Turnvereins ließ sich mit zündender Marschmusik vernehmen, und gab damit einen kleinen Vorgeschmack von dem Trommelgerassel, Pfeifengetöne und Hörnergeblase, das dort am nächsten Sonntag stattfinden wird, wenn die leistungstüchtigsten von den Trommler-, Pfeifer- und Hornistenkorps der Chicagoer Turnvereine zu einem Wettbewerb zusammentreten. Das Festkomite ist über den bisherigen Verlauf des Plattdeutschen Volksfestes sehr befriedigt; für den Beschluß desselben am nächsten Sonntag macht es große Anstrengungen, um den Besuchern so viel darzubieten und sie so gut zu unterhalten, daß sie auch zu dem nächstwinterlichen großen Feste der Plattdeutschen gerne wiederkommen.

Ein nothwendiges Hausmittel, Dr. Thomas' Eclectric Oil, heilt Brand- und Schnittwunden jeder Art, kurirt wunde Kehle, Keuchhusten, Katarrh, Asthma; versagt nie. momifr

Marktbericht.

Chicago, den 13. Juli 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2 roth, 80—81c; Nr. 3, roth, 79½c; Nr. 2, hart, 80c; Nr. 3, hart, 76—77c.

Sommerweizen, Nr. 1, 82½c; Nr. 2, 77—78c; Nr. 3, 75—78c.

Mais, Nr. 2, 51¼—51½c; Nr. 2, weiß, 51½; Nr. 2, gelb, 51¾—52c; Nr. 3, 51¼c; Nr. 3, gelb, 51½—51½c.

Hafer, Nr. 2, 37c; Nr. 2, weiß, 40¾—42c; Nr. 3, 36c; Nr. 3, weiß, 38½—40c; Nr. 4, weiß, 36½—38c.

Mehl, Winter-Patents, $3.60—$3.80 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; „Hard Patents," $4.25—$4.40; besondere Marken, $4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.00—$11.00; bestes Prairie, $14.00—$14.50; dito, Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $9.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, neu, 79¾c; September, neu, 79½c; Dezember, 78½c.

Mais, Juli, 50¾c; September, 51½c; Dezember, 51—51½c; Mai, 50½—51c.

Hafer, Juli, 40½c; September, 34¼—34½c; Dezember, 35½c; Mai, 37c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.65; September, $7.85; Oktober, $7.72½.

Rippchen, Juli, $8.52½; September, $8.55; Oktober, $8.22½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $14.50; September, $14.75.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.35—$5.60 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfd., $5.00—$5.30; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.70—$4.95; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.10—$4.40; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$5.85; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$4.75; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.70.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.45—$5.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.50, ausgesuchte für Fleischer, $5.45—$5.65; leichte $5.50—$5.70.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.20—$4.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.85—$5.00; „Spring Lambs", gute bis ausgesuchte $5.25—$6.10.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery," extra, per Pfund	$0.20
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.17
Cooleys, per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16½
„Ladles", per Pfund	0.15
Packwaare, frische	0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.11 —0.11¼
„Young American", per Pfund	0.11
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.07½— 0.08
Brick, per Pfund	0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgebracht	0.12 —0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½
do., „Springs", das Pfund	0.13 —0.16
Enten, junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.12
Hühner, das Pfund	0.10½
do., „Springs", das Pfund	0.13 —0.16
Enten, junge, das Pfund	0.12 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½— 0.07
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07½— 0.08
95—110 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08½— 0.09
Fische—	
Trout, per Pfund	0.06½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.03½
Pickerei, per Pfund	0.07
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.12
Schellfisch, per Pfund	0.05
Holibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Bullheads, per Pfund	0.03½
Aale, per Pfund	0.10
Häring, per Pfund	0.04
Makrelen, Stück	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, per Faß	2.50 —3.25
do., Ben Davis	2.50 —3.00
Zitronen, California, per Kiste	2.50 —3.50
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.00 —4.00
Ananas, Kuba, per Kiste	2.50 —3.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.75 —2.25
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.75 —2.25
Himbeeren, Michigan, rothe, 24 Pints	1.25 —1.60
do., schwarze, 24 Pints	1.00 —1.15
Brombeeren, 16 Quarts	1.25 —1.50
Johannisbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00 —1.25
Kirschen, saure, Michigan, 16 Qts.	1.50 —1.60
do., weiße, süße, 16 Quarts	1.00 —1.50
Blaubeeren, Wisconsin, 16 Qts.	1.25 —1.75
Pflaumen, 24 Quarts	1.25
Pfirsiche, Illinois, 4 Körbe	0.65 —0.75
Wassermelonen, Florida, 100 Stück	25.00—50.00
Melonen, California „Gems", Kiste	5.00 —6.00
Spargel, Illinois, Dutzend Bündchen	0.50 —0.80
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Bündel	0.05 —0.06
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	1.00
Kraut, hiesiges, per Hundert	3.00
Blumenkohl, per Kiste	0.75 —1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.20 —0.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Zwiebeln, gelbe, per 70 Pfund	1.00 —1.60
Rüben, neue, per Buschel	0.65 —0.75
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.15 —0.30
Mohrrüben, neue, per Buschel	0.30
Tomaten, ausgesuchte, 4 Körbe	0.40 —0.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75 —1.00
Grüne Erbsen, per Sack	0.50 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Buschel	0.15 —0.30
Wachsbohnen, per Buschel	0.25 —0.40
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel	2.20
„Medium"	2.15
Braune schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Buschel, in Car-Ladungen—	
Neue, ausgesuchte, per Buschel	0.70 —0.75
do., kleine	0.60 —0.65

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Daninberg, Mary, 53 J., 173 36. Place.
Domoff, Emma, 7 J., 219 12. Str.
Klein, Juliana, 51 J., 1193 N. Leavitt Str.
Karsel, Esther E., 14 J., 295 54. Str.
Lenz, August, 16 J., 180 W. 20. Str.
Land, Arthur L., 22 J., 10053 Avenue „L".
Leich, Paulina, 62 J., 1923 N. Robey Str.
Simmert, P. J., 36 J., 249 W. Monroe Str.
Steinmez, Fritz, 67 J., 1327 21. Place.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph F. Sarley, Anna E. Bristol, 21, 19.
John Dickinson, Mary A. Roß, 45, 30.
Charles Dasoster, Theresa Starrens, 35, 35.
Joseph F. MacMahon, Mary Short, 23, 19.
Charley Schulz, Alma Wohler, 25, 20.
Charles Walker, Anna Mauderuack, 29, 23.
Ferdinand Siegrist, Lillie L. Schmitt, 44, 36.
Christopher Hagen, Louise Orvold, 26, 27.
Arthur B. Case, Estella R. Crist, 23, 20.
Henry E. Strickland, Sarah E. Peacock, 24, 21.
William E. Jones, Josephine Blakey, 28, 27.
Emil Wenziaff, Ida Peterson, 27, 36.
John Lishka, May Zacarias, 21, 20.
James R. Wilson, Martha Hall, 38, 39.
Charles Greenleaf, Maggie Rutledge, 26, 25.
Frank Huffer, Mary Novak, 21, 20.
Josef Etzer, Bertha Deball, 25, 23.
William Korlaske, Gertrude Rothstein, 21, 20.
Arthur Cohlgraff, Alice Taft, 27, 28.
Ole K. Espeseth, Anna O. Olson, 34, 30.
Joseph Hofmeister, Katherine Corcoran, 28, 23.
Stanislaw Szarowicz, Josefa Muskal, 25, 20.
Alex Keckanski, Veronica Kaszubska, 28, 20.
Andreas Krcha, Annie Reißer, 30, 20.
John H. McDougall, Annie Hendricks, 33, 26.
Charles Stentrom, Alma Anderson, 33, 30.
Joseph C. Mades, Delia McCormick, 63, 49.
Hugh McBride, Sarah Brown, 50, 40.
Nathaniel G. Walker, Sybil S. Van Alkin, 28, 27.
Anton Szedlarik, Gizi Prucsinszki, 25, 20.
Ruppert L. Smart, Frances Le Gere, 21, 28.
Clarence R. Hornburg, Bertha Gurski, 22, 22.
Lawrence M. Smith, Reinne J. Jackson, 29, 21.
George Johnson, Hannah E. Engman, 24, 21.
Michael Burns, Mabel Jordan, 27, 23.
Oskar Moier, Martha Demuth, 24, 24.
Oskar Andrews, Selma Anderson, 32, 20.
Henry H. Heidenarr, Martha Beidersteibt, 21, 19.
Joseph A. Scavona, Maria Guarini, 30, 18.
Charles P. Damm, Gertrude Colman, 27, 24.
Peter Schmig, Mary Hausser, 21, 18.
Harry Lewis, Mamie Long, 23, 19.
Charles O. Johnson, Anna M. Stenberg, 44, 24.
Joseph F. Ryan, Mary C. Smith, 21, 19.
Carlo Cesto, Carmela Brasso, 27, 17.
George Howard, Lydia English, 41, 24.
Alexander Polino, Theresa Sineje, 25, 18.

„Bora-Formalin" (Eimer & Amend) ist ein antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

St. Louis Ave., 50 F. nördl. von 23. Str., Ostfr., 25 bei 125, W. J. Sullivan an K. Jaflenska — $2800.
Gregier Ave., 147 F. südl. von 72. Str., Ostfront, 150 bei 184, John Ford an Eliza Thornton — $3000.
Monroe Str., 290 F. östl. von Central Ave., Südfront, 50 bei 124, M. A. Barney an Grace L. Woodford, $1000.
Ashland Ave., 117 F. südl. von Polk Str., Ostfr., 37 bei 150, Rebecca Jonas an Axel E. Swenson, $25,000.
Berkeley Ave., Südwestecke Bowen, Nordostfr., 26 bei 49.65 bei 49½ bei 65 1-6, Jane M. Zell an John H. Baker von Le Roy, Kas., $55,000.
Dickson Str., 248 F. südl. von Wabansia Avenue, Ostfr., 25 bei 120, M. A. T. Ryan an B. Balcer, $1700.
51. Str., 99 F. östl. von Hermitage Ave., Südfr., 25 bei 108, M. J. Healy an Rosina Morrey — $1300.
Front Str., 96 F. westl. von May, Südfr., 24 bei 100, Glawe an Jan Kasprzycki, $3000.
Margaret Str., Südostecke 14. Str., Westfr., 73 bei 103, A. Solen an Simon Dovis, $8000.
Mosbratt Str., 120 F. südl. von 31. Place, Ostfr., 24 bei 124, S. Boal an George Filbert, $1500.
90. Str., 29 F. westl. von Mackinaw Ave., Südfr., 23 bei 105, Patrick J. Gorman u. A. an Sarah J. Abbott, $5000.
Pauline Str., Nordwestecke 52. Str., Ostfr., 48 bei 125, L. W. Kilbourn an Frank Spingler, $2150.
Prairie Ave., 250 F. nördl. von 54. Str., Ostfr., 48 bei 180, J. Dupee an Robert W. Spangler, $4920.
Randolph Str., 87 F. östl. von Elizabeth, Südfr., 20 bei 181, P. Schweikert u. A. an Pauline Schweikert, $3100.
… bei 125, M. A. Anerson an J. Vitek, $1400.
22. Str., 100 F. östl. von Albany Ave., Südfr., 25 bei 121½, Nachlaß von J. D. Brez an F. Rozbewski, $1300.
Rogers Park, Lot 3, Block 45, J. H. Smith an Sara R. MacIsaac, $3800.
S. Ann Str., No. 13, 25 bei 101½, A. Healy an Charles Dowst, $2000.
Calumet Ave., 124 südl. von 93. Str., 25 bei 124, G. W. Bassett an Henry B. Franzmann, $1300.
California Ave., 72 südl. von Polk Str., 24 bei 125, John J. Conley an Bertha Petzold, $9000.
Chauncey Ave., 280 nördl. von 71. Str., 35 bei 90, mehr oder weniger, E. Schaefer an John Linde, 1000.
Dayton Str., 100 südl. von Center Str., 24 bei 125, N. Legner an Emil H. Seaman, $1500.
Erie Str., 208 östl. von Leavitt Str., 20 bei 123, T. H. Seery an Anthony J. Jaeger, $2300.
Evergreen Pl. No. 18 und 20, 48 bei 108½, W. R. Upham an Burt B. Barker, $5000.
Dasselbe Eigenthum, B. B. Barker an Grace Upham u. A., $5000.
Evergreen Str., 206 östl. von California Ave., 25 bei 125, C. S. Linder an John Anderson, $2500.
Fullerton Ave., 40 östlich von Washtenaw Ave., 24 bei 125, J. P. Gibbs an Mary E. Gibbs, $4000.
Dasselbe Eigenthum, M. E. Gibbs an Caroline Gibbs, $4000.
Fulton Str., 55 westl. von Albany Ave., 48 bei 137, M. J. Davis u. A. an Andrew J. Graham, $4100.
15. Str., 240 östlich von Center Ave., 24 bei 120, C. Spear an Bridget Courtney, 1700.
S. 41. Ave., 200 südl. von 15. Str., 25 bei 125, M. Urbanek an Mathew M. Urse, $3460.
N. 44. Ave., 75 südl. von Berteau Ave., 25 bei 124, B. J. Cordz an Jennette W. White, $1600.
N. 53. Ct., 254 nördl. von Grand Ave., 25 bei 125, J. Ciezadlo an John Ciezadlo, $1635.
Hadden Str., 28 westlich von Washtenaw Ave., 25 bei 120, C. Siebert an Marie Mueller, $4300.
Harrison Str., 266 westl. von Douglas Blvd., 25 bei 124½ und anderes Eigenthum, B. Petzold an John J. Conley, $1500.
Hirsch Str., 48 westlich von Leavitt Str., 24 bei 127½, H. Bouman an Hyman R. Levy, $2275.
Indiana Ave., 141 nördl. von 111. Str., 37½ bei 125½, T. Madderon an S. Hellgeth, 2000.
Irving Ave., 125 nördl. von Hirsch Str., 25 bei 125½, N. Stowbo an C. Stowbo, 2,800.
Kedzie Ave. 120 nördlich von 25. Str., 24 bei 126½, J. Drevenn an B. Peda, $2050.
Kenmore Ave., 468 südl. von Montrose Blvd., 25 bei 150, L. Johnson an Frank G. Danielson, $9500.
Lexington Ave., S. W.-Ecke 51. Str., 200 bei 164, Harry L. Irwin an Henry C. Morris, $24,000.
Liberty Str., 100 östl. von Union, 25 bei 73, Empire Savings B. and L. Assn. an J. Brozowsky, $3800.
Dasselbe Eigenthum, J. Brozowsky an Hyman Solomon, $3800.
Lincoln Ave., S. W.-Ecke Warner Ave., 20 bei 106.8 bei 125, C. Buchhauser an John Guinand, 3500.
Loomis Str., 72 südl. von 60. Str., 24 bei 124½, Home B. u. L. Assn. an Louis O. Bates, $1200.
Morgan Str., 2 südl. von 52. Str., 25 bei 124.85, J. Brennan an Rose H. Griffin, $2000.
W. Ohio Str., Nr. 509, 25 bei 124, S. Rubens an Frank J. Abbott, $9000.
Parnell Ave., 161 nördl. von 37. Str., 24 bei 125, C. O. Dougherty an Kate Danaher, $1000.
Prairie Ave., 216 nördl. von Washington Str., 50 bei 225, G. H. Luther an Josie C. Turner, 1850.
Princeton Ave., 222 nördl. von 119. Str., 50 bei 123½ F., Nachlaß von C. Henrikson, an Marguerite Henrikson, $1550.
Racine Ave., 44 südl. von Belden Ave., 23 bei 124, J. G. Baier an John Sheppard, $3100.
Racine Ave., 44 südl. von Belden Ave., 51 bei 124, J. McDonald an John G. Baier, $5500.
Ridgeway Ave., 150 nördl. von Oakdale, 25 bei 125, G. M. Emrick an Anton A. Jankowski, 2600.
Rogers Park, Lot 25 und w. ½ Lot 26, Blk. 27, R. S. Dwiggins an Ellen M. Waldron, $4000.
Sangamon Str., Ecke 61. Str., 50 bei 125, J. E. Winblad an Joseph J. Withall, $6000.
Seminary Ave., N.-Ecke Belmont Ave., 50 bei 123, J. Goell, durch „Conservator" an Ignatz Hasterlik, $4600.
77 Str., 191 östl. von Greenwood Ave., 184½ bei 125 und ½ Antheil, F. G. Ely an Elisha B. Gladdis, $10,000.
Spaulding Ave., 249 südl. von 28. Str., 25 bei 125, F. Kirchman an Hermann Gabriel; $1073.
Stewart Ave., zwischen 74. und 75. Str., 41.46 bei 12, 1-6, H. Reples an William J. Brinkman, $1450.
Troy Str., 169 nördl. von Mariana Str., 31½ bei 125, E. A. Higgins an William E. Knudson, $1050.
Troy Str., 203 nördl. von 23. Str., 25 bei 125, A. Dvorak an Frank Sedlacek, $2200.
28. Str. 125 östlich von Canal Str., 25 bei 124.9, A. G. Fischer an Lorenz Hartl, $1225.
N. Union Str., Nr. 192, 20 bei 198, Nelson an Donald L. Morrill, $4250.
Van Buren Str., 75 westl. von Mozart Str., 25 bei 125, G. H. Miller an Morris E. Wolf, $1750.
Winchester Ave., 199 südl. von 35. Str., 25 bei 125¼, E. Lubitz an John Smith, $3800.
Wrightwood Ave., S. W.-Ecke Hamlin Ave., 133 bei 125, und anderes Eigenthum, G. R. Seavert an Joseph D. Weaver, $4000.
Winona Ave., 33 östlich von Pauline Str., 32 bei 127, L. F. Alexander u. A. an Eric A. Davidson, $1000.
Crystal Str., 250 östl. von N. 43. Ave., 25 bei 124, F. J. Demling an Matthias A. Meyer, $1500.
Division Str., 72 F. westl. von Irving Ave., Südfront, 24 bei 124; W. Caie an George L. Paddock, $1000.
Keenon Str., 241 F. westl. von Ashland Ave., Südfront, 24 bei 100; A. Krack an Anton Bertol, $2900.
Luce Str., 86 F. nördl. von Blackhawk Str., Westfront, 43 bei 108½; S. Wiecezorek an Joseph Goralski, $2000.
May Str., 173 F. südl. von 60. Str., Westfront, 25 bei 124; S. B. Schiff an Albert Schiff, $1600.
Medill Ave., 141 F. westl. von N. 48. Ave., Nordfront, 43 bei 126; S. P. Peterson an A. E. Kjeldgaard, $1100.
California Ave., 185 nördl. von Milwaukee, 68.45 bei 80½ bei 106.15, B. F. George an Lucy N. Considine, $3000.
Clark Str., N., 964 südl. von Claremont Ave., 49 bei 122, A. J. Jaeger an Thomas H. Seery, $2300.
Dearborn Str., 113 nördl. von 31. Str., 25 bei 110, F. Jacobsen u. A., durch M. in C., an Bertram J. Cahn, $1458.
S. 40. Ave., 150 F. südl. von 21. Str., 25 bei 129, J. Krolovec an Wilhelm Hadrich, $2300.
Lincoln Str., 195 südl. von 95., 53 bei 180, Jessie E. Wellington an Wm. E. Yudkin, $1000.
School Str., 166 östl. von Herndon, 25 bei 123, M. Uhlbach u. A., durch M. in C., an Chas Kampfer, 1200.
Jackson Str., 150 F. westl. von S. 43. Ave., 25 bei 121½, E. Le Francois an Robert L. Lane, $8,000.
Kimball Ave., 53 F. nördl. von Belle Plaine Ave., Westfr., 26 bei 122, Axel F. Swanson an Albert und Helena M. Johnson, $1,850.
Leavitt Str., 72 F. nördl. von Coblentz Str., W.-Front, 24 bei 160, E. Grammatte an Fritz Wolf, $1,450.
Lexington Str., 175 F. östl. von Springfield Ave., Südfront, 25 bei 124½, T. E. Johnston an Margaretha O'Neill, $5,250.
Nr. 54 West Madison Str., 20 bei 100, und anderes Grundeigenthum, Rebecca Tucker an Sarah R. Brown, Emma F. Rodger und Mary H. Tucker, $1,000.
May Str., 242 F. südl. von 52. Str., Ostfront, 26.26 bei 124½, R. Johnson an Margarethe Riordan, $2,000.
Miller Str., Südwest-Ecke Gurley Str., Ostfront, 25 bei 104, P. Berkery an Sarah A. Banks, — $3,000.
290 Milwaukee Ave., 20 bei 70, und anderes Grundeigenthum, G. M. Hoffert an Alfred E. Hoffert, $1,600.
Michigan Ave., 50 F. nördl. von 74. Str., Westfr., 48 bei 160½, J. Bischczak an Lillian Pauer, — $1,400.
Monticello Ave., Nordwest-Ecke Marianna Str., O. Fr., 53.53 bei 125, State Bank of Chicago an James Scott, $1,400.
638 Morgan Str., 22 bei 116, F. Roetz an Pauline C. Boerlin, $1,239.
Newberry Ave., 216 F. nördl. von 13. Place, Ostfront, 24 bei 100, J. Golblatt an Abraham Greenwald, $3,200.
Oakley Ave., Südost-Ecke Cornelia Str., Westfr., 50 bei 124, R. Langknecht an J. F. Jurgensen, $1,200.
Ogden Ave., 78 F. südwestl. von Leavitt Str., Nordwestfr., 25 bei 100, M. E. Dodge an den Nachlaß von Horace F. Waite, $1,925.
Ohio Str., 100 F. östl. von Franklin Ave., Nordfront, 50 bei 140, Henry W. Austin an James H. Parsons, $2,325.
Paulina Str., 138 F. südl. von Polk Str., Westfront, 19¼ bei 125, Henry J. Lueders an Edw. Singer, $4,000.
Peoria Str., 246 F. nördl. von 67. Str., Ostfr., 23.48 bei 125, S. Side Mutual B. & L. Ass'n. an John Dennehy, $1,600.
Raleigh Court, 263 F. südl. von 13. Str., Ostfr., 25 bei 72, C. S. Brainerd an Chas. Zorn, — $1,400.
Rogers Park, Lot 11, Block 17, C. C. Touhy an Grace C. Touhy, $3,700.
Saginaw Ave., Südost-Ecke 87. Str., Westfront, 30 bei 138½, G. F. Wright an Frank Witkowski, $1,300.
Seeley Ave., 191 F. südl. von Anderson Str., W.-Front, 25 bei 124, Ed. Barnard Jr. an Wm. Demuth, $2,000.
Spaulding Ave., S., Nr. 910, 25 bei 125, Owen E. Murphy an Frank Swiderski, $6,700.
Star Str., Nr. 21-24 bei 98, Susie O. Canevin an Susie O. Canevin u. A., $1,182.
61. Place, 24 F. westl. von Normal Ave., Südfront, 25 bei 124, und anderes Grundeigenthum, Abby J. North u. A. an Anson B. Jenks, — $16,000.
13. Str., W., Nr. 466, 25 bei 124, Francis Curran an Charles E. Regnas, $2,500.
Dasselbe Grundstück, Chas. E. Regnas an Kate Curran, $2,500.
13. Str., W., Nr. 284, 25 bei 125, W. G. Wolff an William H. Bek, $6,000.
21. Str., W., Nr. 505 bis 515, 75 bei 124, Joseph Filip an Filip, Neydrech & Co., $30,000.
25. Str., 100 F. östl. von Troy Str., Nordfront, 24 bei 120, J. Beneih an Josef Blazuh, $3.175.
31. Str., 61 F. westl. von Keeley Str., Südfr., 32 bei 100, H. Cohn an Joseph Poinski, $2,600.
Trumbull Ave., 198 F. nördl. von 16. Str., Westfront, 25 bei 125, A. E. Anderson an Patrick Tuohy, $1,000.
Wabansia Ave., 75 F. westl. von Ridgeway, Südfront, 25 bei 125, John Mills an Jakobus Pennekamp, $1,250.
Washington Heights, L. 20 und 21, Block 101, Royal Trust Co. an W. R. Harshaw, $1,425.
Wellington Ave., 141 F. östl. von Robey Str., N.-Front, 25 bei 125, L. F. Jurgensen an N. Langknecht, $2,400.
Greenwood Ave., 4328, 25 bei 126; Isaac L. Strong an Edward McDonnell, $5500.
Halsted Str., 50 F. nördl. von 120. Str., Ostfr., 50 bei 125; M. Lyon u. And. an Charles K. Schwartz, $3700.
Halsted Str., 323, 25 bei 120; E. Schoenhofen u. And. an die Brainard Poliklinik, $5500.
Hamlin Ave., 175 F. nördl. von Augusta Str., Ostfront, 25 bei 124; E. Boun an Joseph Gedeltrin, $2150.
Harvey Str., 120 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 22½ bei 125; A. Wytkowski an Frank U. Kleja, $1550.
Homer Str., 165 F. östl. von Kedzie Ave., Südfr., 25 bei 125; Emma Schaefer an Charles J. Wickow, $2000.
Indiana Ave., 3661, 20 bei 124; Edward R. Litzinger an Mary und Bertha Getzelman, $500.
Indiana Str., 75 F. östl. von S. 50. Ave., 30 bei 125; A. C. Whiting an Eugene Becker, $1600.
Iowa Str., 229 F. westl. von Willow Ave., Südfront, 30 bei 125½; J. Hallenbeck an Frank S. Nowlen $1000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

N. Wickstrom, 2-stöck. Flats, 1007 Ward Str., $4,000.
H. Nue, 2-stöck. Frame Residenz, 2500 Lakewood Avenue, $4000.
Nicholas Schiltz, 1- und 2-stöck. Flats, 3223 Nord Ashland Ave., $6000.
W. C. Rewberry, 6-stöck. Fabrik, 95—97 E. Kinzie Straße, $25,000.
R. Rampert, 1-stöck. Cottage, 4358 Süd Washtenaw Ave., $1000.
M. Mack, 1-stöck. Cottage, 2852 W. 43. Str., $1100.
H. C. Morris, 3-stöck. Apartments, 4855—57—59 Calumet Ave., $30,000.
Wm. Christie, 2-stöck. Wohnhaus, 1189 E. 72. Str., $6000.
Wm. Goetz, 6-stöck. Laden und Flats, 615—617 W. 80. Str., $3000.
E. L. Manjure, 2-stöck. Anbau, 74—78 Michigan Avenue, $35,000.
J. Sorenson, innerer Umbau, 7512 Lake Ave., $1800.
Nels Storgaard, 1-stöck. Cottage, 293 Drake Ave., $2000.
P. A. Hoglund, 2-stöck. Flats, 108 N. 51. Str., $4000.
W. B. Walker, 2-stöck. Flats, 2478 Nord Springfield Ave., $3000.
W. B. Walker, drei 1½-stöck. Wohnhäuser, 2640—60 N. Springfield Ave., $4400.
W. B. Walker, 1½-stöck. Frame Cottage, 2531 Ridgeway Ave., $1800.
W. B. Walker, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2599 N. Ridgeway Ave., $1800.
W. B. Walker, 1½-stöck. Cottage, 2588 N. Avers Avenue, $1800.
A. H. Hill, 1½stöck. Cottage, 2466 N. Central Park Ave., $1,800.
Frau Frances Lambin, 2stöck. Flats, 1407 N. Spaulding Ave., $5,000.
Joseph Bouska, 1stöck. Anbau, 1468 S. Trumbull Ave., $2,500.
J. Jeblousek, 3stöck. Flats, 1214 S. Sangamon Str., $2,900.
Frau Marie Simon, 2stöck. Flats, 1109 S. St. Louis Ave., $2,500.
E. McNeil, 1stöck. Cottage, 1143 W. 21. Place, $1,000.
Fernando Frank, 1½stöck. Wohnhaus, 3320 S. Hamilton Ave., $1,800.
J. Krohn, fünf 1stöck. Stores, 3225—31 N. Clark Str., $6,000.
Erziehungs-Behörde, 1stöckige Dampf-Betriebs-Anlage, 82—100 Lewis Str., $10,000.
George Koester, zwei 2stöck. Frame Residenzen, 2393—97 N. Hermitage Ave., $3,600.
Andrew Johnson, zwei 2stöck. Flats, 2199—2201 N. Ashland Ave., $7,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary gegen Charles Seeber, grausame Behandlung; Freda gegen Charles Redder, grausame Behandlung; Mary gegen Frederick M. Völker, grausame Behandlung; John R. gegen Ellen O'Callaghan, Verlassen; John T. gegen Azzie Glphis, Ehebruch.

Attentat einer eifersüchtigen Kranken.

Eine seltsame Liebestragödie hat sich in Trecatto bei Mailand abgespielt. Der dort lebende Bezirksarzt Dr. Achille Baruffaldi, ein Mann von 30 Jahren, behandelte seit längerer Zeit eine 26jährige, sehr gebildete, aber stark hysterische Dame, Frl. Bice Cattaneo. Diese verfolgte den Doktor geradezu mit ihrer Liebe, so daß der Arzt darauf bestand, daß bei seinen Besuchen stets die Familie der Patientin zugegen sein mußte. Dieser Tage erfuhr nun die Kranke, daß der Arzt die Absicht habe, sich zu verheirathen. Unter dem Vorwande, daß sie schwer leidend sei, ließ sie ihn rufen und schoß ihm, während er sein Rezept schrieb, aus einem Revolver, den sie unter dem Kopfkissen versteckt gehalten hatte, eine Kugel mitten in's Gesicht. Dann sprang sie aus dem Fenster auf die Straße und schrie: „Ich habe den Doktor ermordet! Ich will mich freiwillig stellen!" Ein Bauer übergab sie den Carabinieri, die sie in das Gefängniß führten. Bei dem Sprunge aus dem Fenster hat sie sich nur ganz unbedeutende Verletzungen zugezogen. Dagegen ist der Arzt schwer verwundet; die Kugel war ihm in den Mund eingedrungen und hatte ihm den ganzen Kinnbacken zerschmettert.

Sommer-Krankheiten.

Ein halber bis ein Theelöffel voll von Radway's Ready Relief in einem halben Glas Wasser, wiederholt so oft als die Entleerungen anhalten, und ein Stück Flanell, getränkt mit Radway's Ready Relief, über den Magen und die Gedärme gelegt, wird sofortige Linderung verschaffen und bald eine Heilung bewirken in jedem Fall von

Durchfall, rothe Ruhr
... und ...
Cholera Morbus.

Es gibt kein Heilmittel in der Welt, das Fieber und Fieberschauer und alle anderen malariösen, biliösen Fieber, unterstützt von Radway's Pillen, so schnell kurirt als

RADWAY'S READY RELIEF FOR PAIN

Die billigste und beste Medizin für Familiengebrauch in der Welt

Für Verrenkungen, Quetschungen, Rückenschmerz, Schmerz in der Brust und den Seiten, Kopfweh, Zahnschmerz, Congestion, Entzündungen, Rheumatismus, Neuralgie, Lumbago, Sciatica, Schmerzen im unteren Theil des Rückens oder irgend welche anderen Schmerzen, wirken einige Applikationen wie magisch, indem sie bewirken, daß der Schmerz augenblicklich aufhört.

Von allen Apothekern verkauft.

RADWAY & Co., 55 Elm Str., New York.

Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.

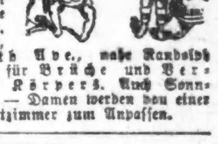
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. momija

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Strümpfe für Krampfadern, Gebelbrüche, Gummistrümpfe, Nabelhalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



NOTIZ.

Chicagos erste Zahnärzte

$8 Nur für diese Woche: Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. $6

Zieht Vortheil von diesen herabgesetzten Preisen.

$3.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Thes. Bangard, 1795 N. Spaulding Ave. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr. 13mai,13,mifrsonmo

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

Warum versuchen Sie nicht

DR. SCHROEDER,
deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., f. Aufsitzende Zähne, sowie d. feinst. Gold- u. Silberfüllungen z. mäß. Preisen. Zufriedenheit garantirt. Offen Abends bis 8. mmja

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

Riesenhafte
Vor-Inventur-
Räumung
BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS.

Waschbare Spitzen, etwa 10,000 Yards, von 1 bis 2 Zoll breit, Auswahl am Dienstag per Yard ... ½c

3½c per Stück für Root Beer Flaschen, Patent-Gummi-Verschluß.

Französische Lawns, importirte Batiste, St. Gallen Swiß und irische Dimities, in Hunderten von Mustern und Farben, werth bis zu 19c, speziell per Yard ... 5½c

8c das Paar für gestreifte waschbare Knaben-Hosen — Größen 3 bis 10 — von 8 bis 11 Uhr Vormittags.

Große Sun Bonnets für Damen, alle Farben, reelle 35c Werthe, Auswahl zu ... 10c

12½c für Shirt Waists für Damen, helle u. dunkle Farben, solange 200 Dutzend von der 50c Sorte anhalten.

Sozodont, die 25c Größe, Dienstag für 14c

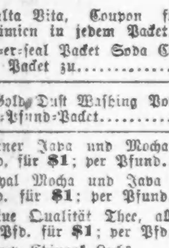
21c für 8-Quart Granit emaillirte Einmachkessel.

Danderine, die reguläre $1.00 Größe — morgen nur ... 52c

$1.42 für Kiste von 50 Cremo-Zigarren.

Spezielle Dienstag-Offerten von 5000 Paar
Männer, Knaben und Jünglings Leinene Duck
Touristen-Schuhe und Oxfords.
mit solide ledernen Sohlen, alle Größen und alle Breiten, das Ueberschuß-Lager einer prominenten Fabrik. Jeder andere Laden verlangt $1.50 und $2.00 für dieselben. Eure Auswahl aus der ganzen Partie morgen zu
65c

Waaren von der
Grocery
Abtheilung, die verlockend sind für Hausfrauen, welche das Beste im Markt haben wollen, und zur selben Zeit sparsam einkaufen möchten.



Mehl.
Ceresota od. Gold Medal Mehl,
½-Faß Sack $2.15
¼-Faß Sack, $1.10

Malta Vita, Coupon für werthvolle Prämien in jedem Packet ... 13c
Uneeda (?) Packet Soda Crackers — per Packet zu ... 6½c
Gold Dust Washing Powder — 4-Pfund-Packet ... 15c
Feiner Java und Mocha Kaffee, 4½ Pfd. für $1; per Pfund ... 25c
Royal Mocha und Java Kaffee — 3½ Pfd. für $1; per Pfund ... 33c
Feine Qualität Thee, alle Sorten, — 3½ Pfd. für $1; per Pfd. ... 30c
Fancy Chinook Lachs, 1 Pfd. große Büchse zu ... 15c
Zucker — feinster granulirter, 20½ Pfd für $1; 10 Pfd. für ... 49c
A. J. Martel importirte französische Sardinen, ¼ Pfd.-Büchse ... 11c
B. & M. Lobsters — ½-Pfd.-Büchse zu ... 17c
Armour's Schinken oder Veal Loaf — ½-Pfd.-Büchse zu ... 9c
Armour's Vienna oder Englisch Luncheon Sausage, per Büchse zu ... 8c
Armour's Corned Beef, 2-Pfd.-Büchse zu 25c; 1 Pfd. zu ... 14c
Schinken — Armour'. Star, 12 Pfd. im Durchschnitt, per Pfd. ... 14c
XXXX Rootbeer Extract — die Flasche zu ... 10c
M., M. & Co.'s Wild Cherry Phosphate, 8-Unz.-Fl. 19c; 4-Unz.-Fl. ... 10c
Pepsin Ginger Ale, Pints, Dtzd. 90c; die Flasche zu ... 8c
Pickles — alle Sorten — englisch Style, Pints zu ... 20c
Seife — Kirk's American Family, — per Kiste von 66 Stück, $2.75; 6 Stück für ... 25c
Lekko Scouring Seife, 3 Stück für ... 10c
Dr. Norton's Hungarian Blackberry Brandy, volle Quarts ... 59c
Prima Tonic, Dutzend $1.10; die Flasche zu ... 10c
William H. Baker's Justice Brand Cocoa — ½-Pfd.-Büchse ... 21c
Eagle Brand kondensirte Milch, per Büchse zu ... 12c
Reiner Apfelwein-Essig — die Gallone zu ... 23c
Ganze gemischte Einmach-Gewürze, beste Qualität, per Pfund ... 25c
Ganzes Allspice, per Pfd. ... 12c

Fleisch-Markt.
Pork Chops, per Pfd. ... 12c
Corned Beef, unsere eigene „Cure“ per Pfd. ... 5c
Frische Schweinerippchen — per Pfd. zu ... 5½c
Schulter od. Pot Roast, Pfd. 9c und ... 8c

Die Angriffe auf den Grafen Bülow.

(Aus der „Vossischen Zeitung“.)

Die Regierung hat der Wahlbewegung gegenüber Zurückhaltung geübt. Sie wandte sich mit keiner Kundgebung an das Volk, sie trieb keine Wahlbeeinflussung nach Puttkamer'schen Rezepten. Von mancher Seite ist ihr diese Rolle des stillen Zuschauers verdacht, von mancher verdankt worden. So unerfreulich das Wahlergebniß für das liberale Bürgerthum ist, so wenig können wir doch der Regierung aus ihrer Neutralität einen Vorwurf machen. Bei den Wahlen soll das Volk sprechen, nicht aber die Regierung. Je weniger sie sich in die Kämpfe mischt, je weniger sie die Einmischung ihrer Verwaltungsbeamten in das Parteigetriebe duldet, um so besser. Gleichwohl ist Graf Bülow gegenwärtig Gegenstand lebhafter Angriffe gerade aus dem konservativen und agrarischen Lager. Und es könnte nicht wunder nehmen, wenn die Gruppen, die sich nach dem „starken Mann“ sehnen, das Wachsthum der Sozialdemokratie dem Reichskanzler auf das Konto stellten und gegen ihn ähnliche Mittel gebrauchten wie einst nicht ohne Erfolg gegen den Grafen Caprivi.

Dem Grafen Bülow wird vorgehalten, daß er dem Abgeordneten Bebel und seinen Genossen im Reichstage nicht die Antwort gegeben habe, die ihnen gebührte. „Warum hat man statt dessen damals durch liebenswürdige Verbeugungen das Machtbewußtsein der Sozialdemokratie gestärkt? Warum damit zugleich bei vielen kleinen Leuten die Anschauung genährt, es könne doch etwas so Schändliches nicht sein, einem Sozialdemokraten ihre Stimme zu geben?“ So kann man jetzt in agrarischen Blättern lesen. Die Taktik ist durchsichtig; man erkennt auch unschwer, an welche Stelle sich diese Fragen richten. Anscheinend handelt es sich um die Ausführungen des Herrn Bebel über die Reden des Kaisers und des Kronprinzen. Der Reichskanzler befindet sich bei solchen parlamentarischen Debatten in einer schwierigen Lage. Die Erörterung dieser Dinge, die nicht nur von sozialdemokratischer, sondern auch von klerikaler Seite ausgegangen ist, führte zu einer Präsidentenkrisis. Der leitende Statsmann hat die Verantwortlichkeit für die besprochenen Kundgebungen übernommen und sie mit warmem Herzen geführt, nach der einen wie nach der anderen Seite. Daß er liebenswürdige Verbeugungen gegen die Sozialdemokratie gemacht habe, ist eine Erfindung derer, die sich mit Herrn v. Kröcher einbilden, es bedürfe nur einer Politik der Gewalt, um eine große Partei hinwegzufegen.

Graf Bülow erscheint den einen nicht konservativ, den anderen nicht liberal genug, den Konservativen zu liberal, den Liberalen zu konservativ. Prinz Hohenlohe konnte die Meinung aussprechen, daß dem Reichskanzler eine starke bürgerliche Linke nicht unerwünscht wäre; manche Mitglieder der Linken sind der entgegengesetzten Meinung; er sei in der Nachgibigkeit gegen die Rechte weiter gegangen, als seine Amtsvorgänger je gethan hätten. Das aber kann dem Grafen Bülow nur blinder Fanatismus nachsagen, daß er das Machtbewußtsein der Sozialdemokratie gestärkt und die Anschauung genährt habe, es sei gar nicht vom Uebel, wenn diese Partei Stimmen gewinne. Nur wird er zu viel Staatsmann sein, um nicht zu wissen, daß Reden, wie sie Herr v. Kröcher gehalten hat, der Sozialdemokratie nicht Abbruch thun, sondern die Segel schwellen. Diese Rede mitsammt ähnlichen konservativen Auslassungen bildeten ein wirksames Agitationsmittel zu Gunsten der Sozialdemokratie im Wahlkampf.

Wenn der Reichskanzler sich zu solchen Staatsstreichgelüsten bekannt hätte, wäre er des jubelnden Beifalls der Rechten sicher gewesen. Dann freilich hätte man von „liebenswürdigen Verbeugungen“ vor der Sozialdemokratie nicht gesprochen. Die Taktik hat Methode. So ungefähr wie Herr v. Kröcher meinte es auch die Abordnung des Bundes der Landwirthe, die einst der Ministerpräsident Graf Eulenburg dem Monarchen zuführte, wenige Tage vor dem Sturze des Grafen Caprivi. Auch damals bot die Rechte ihre Hilfe an zum Kampf „für Religion, Sitte und Ordnung“. Dann mußte ihr der Lohn in den Schooß fallen, ihr als der treuen „Stütze des Thrones“. Aber der Reichskanzler von heute kennt die Hindernisse so gut wie der Reichskanzler von damals. Die Oktroyirung eines neuen Wahlgesetzes ist ein Verfassungsbruch, ein Staatsstreich. Solche Maßnahmen kann man getrost serbischen Königen überlassen; sie einem deutschen Kaiser anzusinnen, ist nicht nur verkehrt, sondern beleidigend. Die Stellung des Kaisers beruht auf derselben Verfassung wie das Reichstagswahlrecht. Wer die Grundlagen der Verfassung an einem Punkte lockert, bringt den ganzen Bau in's Wanken. Auch ist ein Verfassungskonflikt in einem alten gefestigten Einheitsstaat etwas anderes als in einem jungen Bundesstaat mit verschiedenen Fürsten, Regierungen und Volksvertretungen. Bülow müßte allen Blick für die Wirklichkeit verloren haben, wenn er mit dem Gedanken des Staatsstreichs und der Wahlentrechtung von nahezu drei Millionen Wählern sich jemals ernsthaft beschäftigt hätte. Folglich gehorchte er nur einem Gebot vernünftiger Politik, wenn er nicht im Tone des Herrn v. Kröcher redete, wo er wußte, daß dem großen Wort irgend eine entsprechende That nicht folgen könne. Daß er ein Gegner der Sozialdemokratie ist und ihre Zurückdrängung wünscht, hat Graf Bülow so oft und deutlich ausgedrückt, ist aber ohnehin so selbstverständlich, daß es nur Heiterkeit erregen kann, wenn er jetzt der Begünstigung dieser Partei bezichtigt wird.

Leset die „Sonntagpost“

Erinnerungen an Offenbach.

Erinnerungen an Offenbach gibt Ernest Blum in seinem „Journal d'un Vaudevilliste“ zum besten. Den Anlaß dazu bietet ihm der vor einigen Tagen gemeldete Tod des 82jährigen Etienne Tréfeu, der für Offenbach eine große Anzahl Operettentexte geschrieben hatte, u. a. die „Princesse de Trébizonde“ und „Geneviève de Brabant“. „Es war eine glückliche Zeit,“ schreibt Blum, „als die Operette wirklich in der Mode war. Das zweite Kaiserreich blühte und kein Mensch kümmerte sich um Politik. Eine neue Operette von Offenbach war ein Ereigniß; schon am Morgen nach der ersten Aufführung sang man alle Refrains! Die Regierung Napoleons III. war sozusagen von den munteren Liedern des Verfassers der „Schönen Helena“ begleitet, und boshafte Politiker sagten nicht mit Unrecht, daß das zweite Kaiserreich nur eine lange Operette, mit Musik von Offenbach, gewesen ist. Ueberall sang man Offenbach, in seinem Theater, auf allen anderen Bühnen, in der großen Welt, in der kleinen, in der halben, am Hofe und in der Stadt.

Tréfeu gehörte zu der „Bande“ — heute würde man sagen: zu dem Syndikat — der Lieblingslibrettisten Offenbachs. Diese Lieblinge waren Ludovic Halévy ohne Meilhac, Jules Moineaux, der Vater des geistreichen Courteline, und Hector Crémieux. Manchmal wurde der Meister seiner „Bande“ untreu, wenn man ihm ein Libretto brachte, das ihm gefiel; solches kam aber nicht häufig vor. Eines Tages brachte ihm ein junger Autor ein Stück, das ihm annehmbar schien; er machte die Musik dazu, eine ausgezeichnete Musik, die einen Bombenerfolg hatte — trotz des Textes. Der Erfolg berauschte aber den jungen Autor, der nicht ganz so bescheiden war, wie der arme Tréfeu. Der junge Autor fehlte bei keiner Aufführung des Stückes und sagte bei jeder Gelegenheit: „Ach ja, ich erinnere mich: es war damals, als ich die Idee hatte, das Ding da — Sie wissen schon — für Offenbach zu schreiben.“ Wenn er irgendwohin ging, ließ er sich melden: „Der Verfasser des neuen Stückes von Offenbach!“

Als ich selbst die Ehre hatte, einer der Librettisten Offenbachs zu werden, stand dieser auf dem Gipfel des Ruhmes. „Höre“, sagte er zu mir, „ich duze Dich, weil ich die Gewohnheit habe, alle Welt zu duzen, das ist mir im Verkehr viel bequemer; Du aber sollst mich „siezen“, ich werde schon von so vielen Personen geduzt, und das bringt mich um die ganze Achtung.“ „Schön“, erwiderte ich; „aber es wird so aussehen, als wenn ich Ihr Diener wäre.“ „Na, das ist doch wenigstens etwas. Das ist doch immer noch anständiger als auszusehen wie ein Possendichter.“ „Sie haben vielleicht recht.“ Und Offenbach duzte mich sein ganzes Leben lang, während ich ihn immer respektvoll mit „Sie“ anredete. Aber was ich fürchtete, ist eines Tages wirklich passirt. Damals, als ich noch jung und zart gebaut war, trug ich, ich weiß nicht, warum, einen Backenbart nach englischer Art und ließ mir den Schnurrbart wegrasiren. Ich suchte so auszusehen wie Grammont-Caderousse, der einer der elegantesten Männer des zweiten Kaiserreichs war. Ich bildete mir ein, daß man, wenn man mich auf den Boulevards sah, mich für Grammont hielt, und daß die Frauen mir liebenswürdige Blicke zuwarfen.

Eines Morgens nun wollte ich einen Augenblick mit meinem Mitarbeiter Offenbach sprechen und ging ins Café Riche, wo der Meister jeden Tag zu frühstücken pflegte. Nach unserer Verabredung duzte mich Offenbach, so viel er konnte, und ich antwortete ihm mit dem großen „Sie“. Mein Mitarbeiter war mit mir nicht zufrieden; ich hatte ihm Kuplets geschickt, die nicht reimten und die noch dümmer waren als sonst. „Du mißbrauchst die Erlaubniß, ein Dummkopf zu sein“, sagte er in strengem Tone zu mir. Als er mir genug den Kopf gewaschen hatte, ging ich. An der Thür traf ich einen Oberkellner, der mich beiseite nahm und zu mir sagte: „Er ist streng gegen Sie, der Herr, nicht?“ „Sehr streng,“ erwiderte ich, noch ganz geknickt von der Kopfwaschung. „Wenn Sie ihn verlassen wollen, kann ich Ihnen, da Sie sehr sauber aussehen, eine andere Stelle besorgen.“ „Eine andere Stelle? Was für eine?“ „Ich kenne einen Herrn, der einen guten Kammerdiener sucht; es scheint mir, als ob Sie der richtige Mann wären, nur verstehen Sie etwas von der Küche? . . . .“ Als ich Offenbach die Sache erzählte, sagte er ernst: „Du hättest vielleicht annehmen sollen — was hast Du sonst von der Zukunft zu erwarten?“ Er hatte vielleicht recht. Das einzige Unangenehme war, daß ich nichts von der Küche verstand — und, ich muß gestehen, auch heute verstehe ich nichts davon . . .“

Die Kunst und die Stiefel.

Worauf es ankommt in der Musik, darüber belehrt uns gar schön ein Beispielchen aus Posen. Das Trompeterkorps der Regimentskapelle des dortigen Jägerregiments zu Pferde empfiehlt sich zu Konzertengagements mit dem Bemerken, es sei das einzige seiner Art, und dann heißt's weiter: „Diese Uniform besteht aus grünem Waffenrock (Koller), grüner Hose und weißer Mütze mit grün und gelber Einfassung, oder auch in langen gelben Kürassierstiefeln und weißen Beinkleidern. Letztere fällt dem Publikum ganz besonders ins Auge, und wir beabsichtigen deshalb, in dieser Uniform aufzutreten. Das Honorar für das Konzert richtet sich nach der Wahl der Uniform, in grüner langer Hose 250 Mk., in langen gelben Stiefeln 300 Mk. Es würde sich im gegenseitigen Interesse empfehlen, letztgenannte Uniform zu wählen.“ Wer wagt es, das zu bezweifeln? Wer die grüne lange Hose wählt, steht sich selbst im Licht, wer was von Musik versteht wählt lange gelbe Stiefel!

Vom serbischen Hofe.

Die „Voss. Ztg.“ bringt einige serbische Hof-Intimitäten. Niemand ist ein Held vor seinem Kammerdiener! Es ist daher nur ganz natürlich, daß Alexander von Serbien, der ohnedies nur wenig Heldenhaftes an sich hatte, von seinem „hinterbliebenen“ Kammerdiener mit allen seinen menschlichen, allzumenschlichen Schwächen präsentirt wird. Besagter Kammerdiener stammt aus Udine und heißt Benjamino del Fabbro. Er war früher bei dem Obersten Konstantinowitsch, dem Schwiegervater des Prinzen Mirko von Montenegro, bedienstet und reiste mit dem alten Herrn im Jahre 1895 von Triest nach Belgrad. Dann trat er in die Dienste des Königs Alexander, der ihn so lieb gewann, daß er ihn wie einen Freund behandelte und sich von dem braven Benjamin überall hin begleiten ließ. In der Mordnacht flüchtete Benjamino aus dem Konak in die italienische Gesandtschaft. Er weiß deshalb über das Verbrechen selbst wenig zu sagen; dagegen konnte er einem italienischen Ausfrager über das Familienleben im Konak erschöpfende Auskunft geben.

Der König muß nach del Fabbros Schilderung ein sehr unbeholfener Mensch gewesen sein; er mußte in's Bett gelegt und bedient werden wie ein Kind. Während Milan robust war, war Alexander schwächlich und so ängstlich, daß er Furcht hatte, allein oder gar im Dunkeln zu schlafen. Die Königin war eine von jenen Frauen, die die Männer zu beherrschen verstehen, und der König betete sie an. Er that in der letzten Zeit nichts mehr ohne den Willen und die Erlaubniß seiner Draga. „Es waren zu viel Weiber im Schlosse“, sagte del Fabbro, „und alle suchten den König zu unterjochen; außer der Königin hausten da ihre drei Schwestern, eine eleganter als die andere, und dann die liebe Tante Nikolitsch, ein alter Brummbär, der den ganzen Tag mit dem König herumzankte. Der König hätte die ganze Gesellschaft gern hinausgeworfen, aber Draga hätte sich dadurch beleidigt gefühlt. Sie war Alles im Hause, der König Nichts! Er wagte selten ein Wort zu sprechen — ein Blick von ihr brachte ihn sofort zum Schweigen. Die Königin war gutmüthig, aber wehe! wenn man ihre Familie antastete!

Vor Allem hatte sie ihren Bruder Nikodem in's Herz geschlossen, und dieser Mensch tyrannisirte den König noch mehr als Draga. Er war ein wilder, herrschsüchtiger Charakter und schaltete im Palaste, als wäre er der Herr. Draga, die Anderen gegenüber so stark war, zeigte sich ihm gegenüber von einer merkwürdigen Schwäche und gestattete nicht, daß er irgendwie gekränkt wurde. Sehr oft war er schwer betrunken und verleitete bei Tisch auch den König zum Trinken, so daß dieser, der nur wenig vertragen konnte, oft schlecht auf den Beinen stand. Nikolaus, der andere Bruder der Königin, war meist im Auslande; ihm hatte das Glück der Schwester nicht den Kopf verdreht. Während die Königin wirklich intelligent war, war der König nicht sehr schlau. Am Tage des Mordes war die ganze Familie noch bis 11 Uhr Nachts zusammen, und als Nikodem sich empfahl, sagte die Königin lächelnd: Gute Nacht, Prinz! Der König und die Königin hatten fast niemals Zank und Streit miteinander; wenn es wirklich der Fall war, verließ die Königin ostentativ das Zimmer, worauf ihr der König nachlief und sie um Verzeihung bat.

Es war gesagt worden, daß das Königspaar Selbstmord begangen habe. Das ist schon deshalb unmöglich, weil der König niemals eine Waffe, weder einen Revolver noch einen Degen, im Schlafzimmer hatte. Die Königin haßte jede Waffe, und der König fürchtete sie sogar. Konnte er doch kaum das Knallen der Jagdflinten hören, und wenn bei festlichen Gelegenheiten Kanonenschüsse ertönten, schloß er sich zu Hause ein, las Zeitungen und Bücher, besonders französische Romane, oder ließ sich von der Königin auf dem Klavier etwas vorspielen. Die Uniform trug er aber trotzdem sehr gern.“ Der Journalist fragte zuletzt, ob es wahr sei, daß der König, wie einst behauptet wurde, für die jüngste Schwester seiner Frau eine leidenschaftliche Liebe empfunden habe. „Das ist nicht wahr“, erwiderte der Kammerdiener, „der König duldete die Prinzessin Helene, wie das Fräulein genannt wurde, nur aus Liebe zur Königin im Hause. Die Königin war ja auch viel schöner als alle ihre Schwestern. Wenn man sie frühmorgens vor der Toilette sah, konnte man ihr ihre 36 Jahre schon ansehen; sobald sie sich aber angezogen hatte, sah sie aus wie eine Frau von höchstens 30 Jahren.“

Ein hungernder Arzt als Dieb.

Ein Fall, welcher an Balzacs berühmte Novelle „Die Messe der Atheisten erinnert, ereignete sich jüngst in Paris. In der erwähnten Novelle rettet ein gutherziger Wasserträger einen Studenten der Medizin, Laporte, der später ein berühmter Arzt werden sollte, vor dem Hungertode. Der Pariser Dr. Louis Mayer hatte nicht das Glück, den philanthropischen Wasserträger aus der Auvergne zu finden. Da ihn aber der Hunger plagte und alle seine Mittel erschöpft waren, begab er sich in ein großes Waarenhaus und stahl dort verschiedene Gegenstände im Gesammtwerthe von 65 Frank. Man überraschte ihn auf frischer That und brachte ihn vor den Polizeikommissär. Er zögerte gar nicht, seinen Namen, seinen Stand und die Motive anzugeben, welche ihn zum Diebstahl veranlaßt hätten. „Ich bin Arzt,“ bekannte er, „und lebe von Krankenhonoraren, insoweit es mir gelingt, Patienten zu finden. Da dies jedoch in der letzten Zeit nicht der Fall war, so hat mich der Hunger zum Diebstahl gezwungen. Ich hatte die Absicht, die entwendeten Gegenstände im Leihhaus zu versetzen.“ Ruhig unterzeichnete er auch das Protokoll, wie wenn es sich um ein Rezept gehandelt hätte, mit nachlässigen Schriftzügen.

Man ließ den Arzt in Freiheit und zog nähere Erkundigungen über ihn ein. Seine Angaben erwiesen sich als richtig. Er hatte seine kleine Wohnung, für die er 300 Frank jährlich — nicht bezahlte, eben verlassen müssen und pflegte unter Brücken zu schlafen. Das Gericht verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten, gegen die er appellirte. Inzwischen war es ihm gelungen, in etwas bessere Verhältnisse zu kommen. Er hatte das Glück, einen wohlhabenden Patienten zu finden, und Kollegen, die von seinem Elend erfahren hatten, begannen für ihn zu sorgen. An der medizinischen Fakultät erinnerte man sich, daß seine Doktorarbeit vorzüglich gewesen war. Schließlich machte man eine kleine Provinzstadt ausfindig, die eines Arztes bedurfte und empfahl ihn dahin. Bevor er nun seinen neuen Posten antrat, versuchte Dr. Mayer, das gegen ihn ausgesprochene Urtheil annulliren zu lassen. Bei der zweiten Verhandlung wurde zwar die ursprünglich verhängte Strafe aufrecht erhalten; um aber dem Verurtheilten die Möglichkeit zu geben, sich moralisch zu heben, wurde ihm die Abbüßung der Strafe erlassen.

Der große Regen in London.

Neunundfünfzig Stunden lang hat es in London ununterbrochen geregnet, und wie geregnet! Während die durchschnittliche Regenmenge im ganzen Monat Juni in London 1,93 Zoll beträgt, sind in der ersten Hälfte dieses Juni 4,63 Zoll Regen gefallen. Der nasse Segen endete erst Montag, 15. Juni, um 11 Uhr Abends. Am stärksten regnete es am Sonntag, und selbst die frömmsten Engländer entsagten dem Kirchenbesuche. Nun war es aber ein Spitalsonntag, das heißt ein Sonntag, an dem nach der Predigt für die Spitäler abgesammelt wird, die ganz auf die Privatwohlthätigkeit angewiesen sind. Das Ergebniß war natürlich ein jämmerliches. Am lautesten lamentiren die Geschäftsleute. Im ganzen Monat Juni haben die Damen der Gesellschaft und des Mittelstandes nichts gekauft. Die Sommerhüte, Sonnenschirme, Spitzenarrangements, die hellen Handschuhe und eleganten Sommerbeschuhungen bleiben am Lager. Ein Geschäft, das sonst im Juni täglich 60 Sonnenschirme verkauft, ist fünf Tage lang nicht einen einzigen los geworden. Statt hundert Hüte im Tag verkaufen die eifrigen „Young Ladies“ einer großen Modistin drei bis vier. Ein Herrengeschäft hat von Hunderten von weißen, blauen und rothen Sommerwesten noch nicht eine einzige abgesetzt, und die Panamas und die Canotiers stehen in hohen Stößen auf den Stellagen. „Wenn nicht hin und wieder ein Regenschirm verlangt würde, könnten wir zusperren,“ sagt der Eigenthümer.

Das beste Geschäft machten die Miethwagen. An den Halteplätzen sammelt sich das Publikum, und kam ein Wagen von der Fahrt zurück, so wurde das Benutzungsrecht förmlich versteigert. Die meisten kamen aber stundenlang nicht auf den Standplatz, weil sie stets unterwegs abgefangen wurden. Stadtbahnen und Lokalbahnen waren überschwemmt und viele Züge fuhren mit dem Kohlenwagen vor der Lokomotive, um zu verhindern, daß das gestaute Wasser beim Fahren in den Heizraum dringe. An vielen Haltestellen mußten Planken von den Waggons zur Plattform gelegt werden, weil die Passagiere sonst durchs Wasser hätten waten müssen. Die Themse ist in vielen Gegenden ausgetreten und hat die schönsten Wiesen gerade zur Zeit der ersten Mahd überschwemmt. In Eton ist seit vierzehn Tagen nicht Cricket gespielt worden. Alle Regatten und Flußfestlichkeiten wurden abgesagt, auch das Fest, welches der Ranelagh-Klub dem König und der Königin geben wollte.

Der Sultan und der serbische Königsmord.

Der Sultan hat nach dem Königsmord in Belgrad den Zeitungen streng verbieten lassen, über die Mordnacht irgend etwas zu veröffentlichen. Die Zensur gestattete den türkischen Blättern nur, zu melden, daß König Alexander von Serbien „in der letzten Nacht plötzlich gestorben sei“. Punktum. Von der Königin war in der Zeitungsmeldung nichts gesagt, denn wenn berichtet worden wäre, daß auch die Königin „plötzlich gestorben“ sei, hätte das Publikum vielleicht etwas Staatsgefährliches ahnen können. Für die Türken lebt also Frau Draga als Wittwe weiter. Dieses eigenartige Verfahren des Sultans, das grenzenloser Angst vor Attentaten entspringt, ist nicht neu. Als Präsident Carnot, König Humbert und die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ermordet wurden, handelte die türkische Zensur ebenso schlau: Carnot erlag einem „Herzleiden“, König Humbert einem „Schlaganfall“ und die Kaiserin von Oesterreich einer „Bauchfellentzündung“, und das türkische Volk konnte beruhigt sein.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Shirt Waists
zu weniger als ½ der regulären Preise.

Wir kauften die besten Partien von feinen Damen Shirt Waists von
SAMUEL M. FOSTER, Fort Wayne, Ind.
bestehend aus fast 375 Dutzend — wir hatten die erste Auswahl von dem ganzen Ueberschuß-Lager und erhielten in Folge dessen auch das Beste vom Lager — jede Waist durchaus zuverlässig u. hochmodern, die Preise bieten wunderbare Spar-Gelegenheiten in jedem Fall.

25c für Gingham Waists für Damen — für schwarze Sateen Waists für Damen — für schwarze Lawn Waists für Damen, kosten 50c herzustellen.

48c Weiße Lawn Waists für Damen, — lohfarb. corded Lawn Waists für Damen, — corded Dimity Waists für Damen — Fabrikkosten $1.00.

Importirte Gingham Damen-Waists — Fabrikkosten $2.00. — 98c für weiße Pique Waists für Damen. Herstellungspreis $2.00.

Weiße Lawn Waists für Damen, elegant besetzt—kosteten $2.50 herzustellen, zu ... $1.25

Weiße Lawn Waists für Damen — elegant besetzt — kosteten $2.75 und $3.00 herzustellen — zu ... $1.48

Wasch-Stoffe
Dimities, Lawns, Organdies, 3½c Yd. Dieses sind Odds und Ends und enthalten viele feine Waschstoffe, wth. v. 10—19c.
Feine importirte Madras, Percales und französ. Cambrics, wth. 15c, zu ... 7½c
Organdies, einfarbig, alle lebhaften Farben, auch schwarz, wth. 20c, zu ... 10c
Schwarze Spitzen-Effekt Lawns und Mousseline, wth. von 25c—35c, zu ... 18c
Mercerized Malabar Suitings — feinste Stoffe für Shirt Waist Suits, 29c Werth — zu ... 18c

Spitzen, Bänder, etc.
775 Stücke Spitzen-Medaillons, Einsätze u. Serpentines, werth bis zu 15c, zu ... 5c
Stickerei Einfassungen und Einsätze — alle neuen und netten Muster, werth bis zu 10c — zu ... 5c
Reinseidenes Satin Gros Grain Band, Nr. 5 und Nr. 7 — werth 5c — zu ... 2c
Damen-Taschentücher — farbiger Rand, 5c Sorte — zu ... 2½c

Schuhe u. Slippers
Vici Kid Oxfords für Damen — handgewendete Sohlen — alle Größen, wth. $2, zu ... 98c
Sandale für Mädchen und Kinder — Dongola Kid — fancy Schnallen — alle Größen — werth $1 bis $1.25 — speziell zu ... 69c
Mädchen- und Kinder-Sandalen — alle Größen, $1 Werth — zu ... 39c
Feine $2.25 Vici Kid Damenschuhe, mit Patent Leder Tips — alle Größen — zu ... $1.48

5c Notion Spezialitäten
Reinweiße Perlmutterknöpfe, 2 Dtzd. ... 5c
Seiten Elastics für Damen u. Mädchen, Paar ... 5c
Mohair Rock Braid, 5 Yards Bolt ... 5c
Tubular Schuhschnüre, 2 Dutzend für ... 5c

Knaben-Anzüge
Knaben-Anzüge mit langen Hosen—12 bis 20 Jahre — kleine Partien von unseren reg. $6.50 bis $7.50 Anzüge, zu ... $3.98
Waschechte Sailor-Anzüge für Knaben—die Sorte die dauerhaft ist und sich gut waschen läßt — kleine Partien von unseren regulären $1.00 und $1.25 Anzügen, zu ... 48c

Dritter Floor
Türkische Bade-Handtücher, schwere Huck Handtücher, Honey Comb Handtücher, 12½c bis 15c Werthe, zu ... 7½c
Drapery Seide, helle und dunkle Farben, 58c und 65c Werthe — zu ... 39c
Sommer-Comforters — gefüllt mit reiner weißer Watte — $2.50 Werth — zu ... $1.50
Porch-Kissen, fertig zum Gebrauch — überzogen mit schwerer Cretonne, große Ruffle, ganz speziell, zu ... 25c

Basement Offerten
Western Defender Waschmaschine Nr. 2, zu ... $2.50
Wir führen eine volle Auswahl von allen erster Klasse Waschmaschinen, wie Snowball, O K, Round Boß, Ocean Wave, Pan American, Square Boß.
Schneider & Trenkamp Reliable 2 Brenner Gasoline Oefen — werth $3.25 zu ... $2.75
Schneider & Trenkamps nickelplattirte Gas Plates — 2 Brenner zu $1, 3 Brenner zu ... $1.50

Steingut, Glaswaaren
Fancy Wassergläser, sechs Stück für ... 9c
Imitation Cut Glaß Salz Tips, per Stück ... 1½c
Perpetuated Palmen mit 5 Blättern, und fancy Jardinieres, vollständig ... 18c
Fancy verzierte Spucknäpfe — grün oder roth — per Stück ... 9c

Gute Groceries
Wieboldt Best xxxx — Pillsbury's Best Mehl, ½-Bbl. Sack ... $2.14
Granulirter Zucker, 10 Pfund für ... 49c
Imperial Seesalz, per Packet ... 12c
Eiscream-Salz — per 100 Pfund ... 73c
Lekko Seifenpulver, per Büchse ... 10c
Santa Claus Seife, 9 Stücke für ... 28c
Peerleß Soda Biscuit — 1 ½ … Pack ... 8c
Bordens Columbian Cream, 3 Büchsen für ... 25c
Fancy Head Reis, 7c Sorte, 4 … für ... 25c
2 Packete Force Food zu ... 28c
Und 1 Pack. „Nox-all“ Biscuit frei.
Extra fancy Peaberry Kaffee, 6½ Pfd. für $1.00, oder per Pfd. ... 16c
Holland Java Kaffee, Pfd. ... 23c

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
The Overland Limited, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N	* 6.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 V	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	* 9.00 V	* 9.25 V
	* 6.30 N	*11.45 V
	* 8.00 N	* 9.25 V
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh		* 5.55 N
Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	** 4.00 N
Ishpeming, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander, Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	**x3.00 V	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.30 N
	x 3.00 V	** 2.30 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., x3.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., **5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York .. 3.30 N; Ankunft in Boston .. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston .. 10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston .. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston .. 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.50 N; Ankunft in Boston .. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston .. 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 40 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.

8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Joliet und Dwight.
** 5.10 N Peoria Expreß.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City und Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
*11.45 N Joliet, Dwight, Streator u. Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.30 N, **9.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation, 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville u. Florida.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Post-schnellzug	* 2.55 V	* 7.00 N
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 N
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Ltd., durchgeh. Sleeper	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 N	** 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00 N	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.30 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.30 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.